Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

205 (27.7.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 27. Juli 1941 — 15. Jahrgang / Folge 205

Die Ringe nördlich Smolensk werden immer enger

Sowjetische Ausfälle zurückgeschlagen – Die Beute steigt von Tag zu Tag – Verfolgung des geschlagenen Feindes in der Ukraine wird fortgesetzt

*** Berlin, 26. Juli. Die Ringe um die an mehreren Abschnitten im Raume nördlich von Smolensk eingeschlossenen sowjetischen Truppen wurden am Freitag, den 25. Juli, noch enger zusammengezogen. In heftigen Kämpfen schlugen die deutschen Truppen die Ausfälle der Bolschewisten unter blutigen Verlusten für diese zurück. Die Beute an Waffen und Kriegsgerät aller Art steigt von Tag zu Tag.**

*** Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

In der Ukraine wurde örtlicher Widerstand feindlicher Nachhuten gebrochen. Die verbündeten Truppen setzten trotz schlechter Witterungs- und schwieriger Wegeverhältnisse die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Die Säuberung Bessarabiens durch rumänische Verbände steht vor dem Abschluß.

Im Raum westlich und südwestlich Wjasma scheiterten Angriffe starker neu in den Kampf geworfener sowjetischer Kräfte unter schweren Verlusten für den Feind.

Kampfflugzeuge erzielten bei einem Tagesangriff Bombenvolltreffer in Bahnanlagen der Stadt Moskau.

Im Seegebiet um England vernichtete die Luftwaffe einen Frachter von 4000 BRT.. Andere Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Versorgungsbetriebe des Hafens Great Yarmouth in Brand und bombardierten Flugplätze im Osten der Insel. Seestreitkräfte schossen zwei britische Kampfflugzeuge ab.

In Nordafrika lebhaftere Spähtruppttätigkeit vor Tobruk.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten in der Nacht zum 26. Juli abermals militärische Anlagen des britischen Flottenstützpunktes Alexandrien mit Bomben aller Kaliber.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht in Nordwestdeutschland Spreng- und Brandbomben. Nur einzelnen Flugzeugen gelang es, bis zur Reichshauptstadt vorzudringen. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einigen Stellen entstanden Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen acht der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

230 Panzerkampfwagen am Freitag vernichtet oder erbeutet

*** Berlin,** 26. Juli. An verschiedenen Stellen der Front im Osten wurden in heftigen Kämpfen am Freitag, 25. Juli, insgesamt 230 Panzerkampfwagen, darunter schwerste Typen, vernichtet bzw. erbeutet. Die unter starken Verlusten in die Kessel zurückgeschlagenen Bolschewisten mußten zahlreiche Geschütze, Waffen und Kriegsgerät aller Art zurücklassen. Bei den erfolgreichen Kämpfen deutscher Truppen im südlichen Abschnitt der Ostfront wurden am 25. 7. zahlreiche bolschewistische Gefangene gemacht. Aus erbeuteten Papieren und den Aussagen der gefangenen Bolschewisten ergibt sich eindeutig, daß drei sowjetische Panzerdivisionen ihre sämtlichen Panzerkampfwagen eingebüßt haben. Die Reste dieser sowjetischen Panzerdivisionen müssen nunmehr zu Fuß als Teile von Schützendivisionen kämpfen.

Unter den gefangenen Bolschewisten, die bei den Versuchen der Sowjets, sich aus der Umklammerung der deutschen Truppen im Raum nördlich von Smolensk zu befreien, gemacht wurden, befinden sich auch zahlreiche Jungkommunisten. Diese jungkommunistischen Einheiten wurden zum Teil nur zwei Wochen ausgebildet und dann zur Front geschickt. Durch die Heranziehung dieses ungenügenden Ersatzes ist die Stimmung der eingeschlossenen bolschewistischen Truppen nach den Aussagen von sowjetischen Gefangenen sehr im Absinken begriffen.

Keine Flugzeuge aus USA.

Stockholm, 27. Juli. Das Stockholmer „Aftonbladet" betont in einem Artikel „Der Luftkrieg im Osten", die Sowjets könnten nur noch die Reste ihrer einst so stolzen Luftstreitkräfte in die Luft schicken. Die Bolschewisten hätten auch keine Möglichkeiten, ihre Flugzeugverluste aus England oder USA. zu ergänzen. Von diesen beiden Mächten könne eine Hilfeleistung in Form von Flugzeugen oder Flugzeugteilen nicht erwartet werden. Die Russen seien mit Neuanschaffungen vollständig auf die Möglichkeiten ihrer eigenen Industrie angewiesen. Diese Möglichkeiten aber, so meint das schwedische Blatt, würden mehr und mehr beschnitten.

Sie wollen Moskau zerstören

Hn. Rom, 26. Juli. Hinter dem Ural hat man keine Ahnung davon, was im europäischen Teil der Sowjetunion vor sich geht. Japanische Diplomaten, die aus Moskau unter Führung des Botschaftsrates Nagata an der mandschurischen Grenze eingetroffen sind, berichten nach italienischen Meldungen, daß sie von Bahnbeamten der transsibirischen Linie immer wieder neugierig gefragt wurden, warum denn die internationalen Züge auf dieser Strecke eingestellt worden seien.

Aus Moskau erzählt Nagata, daß Losowski, der stellvertretende Außenkommissar und Sprecher für die Auslandspresse, erklärt habe, die Deutschen werden bei ihrem Einzug in Moskau nicht die Genugtuung erleben, den Kreml zu sehen. Daraus gehe hervor, daß die Sowjets ihre Hauptstadt zerstören wollten.

Erfolgreiche finnische Wachboote

Rd. Helsinki, 27. Juli. Von amtlicher Seite wird über den bereits gemeldeten Untergang zweier sowjetischer U-Boote noch folgendes berichtet: „Vor einigen Tagen hat eines von unseren Wachfahrzeugen im finnischen Meerbusen ein feindliches U-Boot angegriffen. Das U-Boot erhielt einen Volltreffer durch eine Wasserbombe, wonach man eine starke Detonation hörte, die von den durch die Wasserbombe verursachten Explosionen deutlich zu unterscheiden war. Zu gleicher Zeit hat ein anderes finnisches Boot ein feindliches U-Boot angegriffen. Durch Flugbeobachtungen wurden an der Stelle später zwei Oelflecke festgestellt."

Feldmarschall Mannerheim hat den beteiligten Formationen der finnischen Wehrmacht in einem Tagesbefehl seinen Dank für die bei der Bekämpfung von Waldbränden an den Tag gelegte Umsicht ausgesprochen.

70000 BRT. und zwei Kriegsschiffe versenkt

Stolze italienische Schlußbilanz der See- und Luftkämpfe im Mittelmeer — Kanadischer Hilfskreuzer versenkt

Rom, 26. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Im mittleren Mittelmeer haben auch gestern Bomberverbände unter dem Befehl von Oberleutnant Stefani und Leutnant Pallenzona einen feindlichen, stark von Jagdflugzeugen gesicherten Geleitzug angegriffen. Im heftigen Kampf wurden sechs englische Flugzeuge vom Muster „Defiant" abgeschossen. Einer unserer Bomber ist nicht zurückgekehrt. Allen anderen Flugzeugen gelang es, obwohl sie wiederholt getroffen wurden und Verwundete an Bord hatten, ihre Stützpunkte zu erreichen.

In den Nächten zum 25. und 26. d. M. wurde der Flottenstützpunkt La Valetta bombardiert. Gestern nachmittag kam es über der Insel zwischen unseren Jagdverbänden unter dem Befehl von Oberstleutnant Romagnoli und Major Beccaria zu einem heftigen Kampf mit einem feindlichen Verband. Sieben „Spitfires" wurden abgeschossen. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Die am 23. Juli begonnene Luft- und Seeschlacht hat ihren siegreichen Abschluß gefunden. Insgesamt wurden 70 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes sowie zwei Kriegsschiffe versenkt und weitere zehn Schiffe beschädigt. Außerdem wurden 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika lebhafte Artillerietätigkeit an den Fronten von Tobruk und Sollum. In den Nächten zum 24. und 25. bombardierten englische Flugzeuge Bengasi.

In Ostafrika wurden Versuche des Feindes, sich im Abschnitt von Culquabert unseren Stellungen zu nähern, glatt zurückgewiesen.

Eines unserer im Atlantik unter dem Befehl des Kapitänleutnants Fraternale operierenden U-Boote torpedierte und versenkte den englischen Dampfer „Rupert de Larrinaga" von 5358 BRT. und den kanadischen Hilfskreuzer „Lady Soumers" von 8194 BRT. Die Ueberlebenden wurden von den spanischen Dampfern „Careces" und „Campedes" gerettet.

Kühner Handstreich auf den Hafen von Malta

Italienische Sturmboote dringen ein — Nächtlicher Durchstoß gelungen

Hn. Rom, 27. Juli. Das Oberkommando der italienischen Wehrmacht hat am Samstag folgende Sondermeldung ausgegeben:

„In dieser Nacht ist in den schwerbefestigten Flottenstützpunkt Malta mit unerreichbarer Tapferkeit eine Sturmboot-Gruppe der königlichen Marine eingedrungen. Die leichten Einheiten berichten, daß der Durchbruch trotz des heftigen Kreuzfeuers der feindlichen Artillerie und MG., die zufällig durch einen Scheinwerfer alarmiert worden waren, vollkommen gelang. Die leichten Einheiten selbst wurden entdeckt, aber ohne Erfolg mit Artilleriefeuer belegt. Acht gewaltige, von hohen Flammen begleitete Explosionen wurden im Hafen beobachtet und gaben so den unbestreitbaren Beweis, daß die kühne Unternehmung des Eindringens in den großen feindlichen Stützpunkt von dem verdienten Erfolg gekrönt wurde."

Die in der Sondermeldung mitgeteilte Aktion der „Sturmboote", die sich beim Angriff auf die Suda-Bucht zum erstenmal bewährt hatten, ist als Teil der großen Luft- und Seeschlacht im Mittelmeer anzusehen, die am Mittwochmorgen durch das Erscheinen eines feindlichen Geleitzuges im Westmittelmeer ausgelöst wurde. Ein Teil der Einheiten des zersprengten englischen Verbandes hat sich nach Malta zurückgezogen. Ueber das Ausmaß der durch die Sturmboote angerichteten Schäden enthält die Sondermeldung noch keine Angaben, da erst die Ergebnisse der Luftaufklärung überprüft werden. Daß acht starke Explosionen zu vernehmen waren, ist jedenfalls ein Zeichen für die vollen Erfolge des tapferen Unternehmens.

Deutsche Kunst bewährt sich auch im Krieg

Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1941" — 1350 Werke von 750 deutschen Künstlern ausgestellt

G.R. München, 26. Juli. Am Samstagvormittag sprach Reichsminister Dr. Goebbels bei der Eröffnung der diesjährigen „Großen Deutschen Kunstausstellung" in einer Feierstunde im „Haus der Deutschen Kunst" in München. Zum zweiten Male während dieses Krieges wurde in dieser schlichten, der Zeit angepaßten Feierstunde die große Repräsentativschau deutscher Kunst eröffnet. An der Feierstunde nahmen hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht sowie zahlreiche Ehrengäste des Hauses der Deutschen Kunst und Künstler teil, die in diesem Jahr mit ihrem Schaffen in der Ausstellung zu Wort kommen.

Die Ehrenhalle im „Haus der Deutschen Kunst" war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung von Gauleiter Adolf Wagner, von der Festversammlung stehend begrüßt, den Raum betrat. Nach den feierlichen Klängen von Beethovens „Weihe des Hauses" nahm zunächst der Präsident des Vorstandsrates des Hauses der Deutschen Kunst, von Finck, das Wort, begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste und gab seiner stolzen Freude Ausdruck, daß sie auch in diesem Jahr trotz des Krieges vom Führer mit der Großen Deutschen Kunstausstellung in München beauftragt worden seien.

Die Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels

Danach nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort und stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen vor allem die bedeutsame Tatsache, daß diese Ausstellung trotz des Krieges stattfindet. Auch die Kunst gehöre zu den unabdingbaren Funktionen unseres nationalen Daseins, und das erst gebe dem gegenwärtigen Kriege seine unwiderstehliche Stoßkraft, daß er für dieses nationale Dasein unseres Volkes insgesamt geführt werde.

Unsere Soldaten verteidigten alles, was wir besäßen: unsere Aecker und Felder, unsere Fabriken und Maschinen, unsere Städte und Provinzen, unsere Frauen, Kinder und Familien, aber auch das, was wir den deutschen Geist schlechthin nennen: die deutsche Kunst und die deutsche Wissenschaft, die Freiheit der Forschung, die Ehre und die Würde der Nation.

Es seien das alles jene Werte, die unsere Feinde haßten und niederzukämpfen suchten, weil sie sich ihnen nicht gewachsen fühlten. Immer wieder hätten die ewigen Widersacher Deutschlands versucht, eine ganze feindliche Welt gegen diese Werte zu mobilisieren, am haßerfülltesten stets dann, wenn Geist und Macht bei uns eine Einheit einzugehen im Begriff waren, in der das ewige Deutschland seinen sichersten Schutz finde. Mit den gleichen Phrasen, mit denen sie einst dem Preußen Friedrichs des Einzigen, dem Deutschland Bismarcks und den Heeren des Weltkrieges entgegengetreten seien, begegneten sie nun auch uns, daß nämlich ausgerechnet sie dazu berufen seien, die Kultur gegen das deutsche Volk in Schutz zu nehmen. Dabei hätten überhaupt nur Deutschland und Italien der Welt europäische Kulturwerte von Rang und bleibender Dauer geschenkt. Innerlich seien die Begriffe von Kultur und Zivilisation dieser uns feindlichen Welt vollkommen fremd und hinter ihnen würden in Wahrheit lediglich politische und wirtschaftliche Eigeninteressen verborgen. Tatsächlich stünden ja auch die Ausstellungshallen unserer Gegner jetzt während des Krieges leer, aus den Filmateliers seien Börsenbüros oder Getreidesilos gemacht worden, und über ihre Rundfunkstationen könnten sie mangels eigener Musik von Rang nur entweder deutsche und italienische Musik oder quäkende Negerlaute übertragen. Die klatschhaften Zeitungen dieser Länder seien das getreue Spiegelbild dieses Zustandes geistiger und seelischer Verwahrlosung; ihre Literatur erschöpfe sich in ätzender Gesellschaftskritik ohne aufbauende Idee.

Es sei eine Anmaßung sondergleichen, daß gerade die uns gegenüber auf ihre kulturschützerische Mission pochten, deren ganze Geschichte von den blutigen Spuren ihres Barbarismus, ihrer Kulturlosigkeit und Zivilisationsfeindschaft gezeichnet sei.

Die westliche Plutokratie empfinde ja auch jetzt nicht die Spur von Scham darüber, daß sie nun endlich auch nach außen hin den würdigen Bundesgenossen im sowjetischen Bolschewismus gefunden habe, und sie wage es sogar, selbst dieses aufreizende Konkubinat heuchlerisch als Schutzwehr gegen die angebliche Bedrohung des freien Geisteslebens durch uns zu empfehlen.

Aber diese unmißverständliche und zynische Frontenbildung zeige nun endlich den erwachenden Völkern, vor welche Gefahr Europa gestellt sei. Um das Schicksal unseres Erdteils sei es geschehen, wollten wir nicht aus dieser Lage die praktischen Folgerungen ziehen. Europa stehe heute vor einem ähnlichen Prozeß, wie wir ihn im Innern bereits einmal durchgemacht hätten, als wir die in der demokratischen Republik getarnten Kräfte der geistigen Unterwelt aus dem Wege schafften. Unser Volk habe sich damals auf sich selbst besonnen; seine eigentlichsten und tiefsten Werte seien wieder zum Vorschein gekommen und mit der Blüte unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens habe sogleich auch ein vorher kaum erahnter Aufstieg der deutschen Kultur eingesetzt.

Auch die Neugeburt Europas lasse sich durch die hohl und leer gewordenen Phrasen der Zivilisationsliteraten nicht mehr aufhalten. Mit ehernen Schritten setze die Geschichte ihren einmal vorgeschriebenen Gang fort; die donnernde Sprache der Kanonen bahne dem neuen Europa den Weg.

Im Zeichen dieser geschichtlichen Auseinandersetzung, in der Reiche zerfielen und in der unser Erdteil in einer erdbebenartigen Erschütterung seine neue Formung erfahre, versammle sich die deutsche Kunstwelt nun wie alljährlich in München im Haus der deutschen Kunst zur Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung. Freilich sei vieles von dem, was diesem Fest vor dem Kriege Glanz und Farben gegeben habe, auf eine spätere Friedenszeit vertagt worden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Sieghafte deutsche Kunst

Von Günther Röhrdanz

Zum zweiten Male während dieses Krieges wurde in München die Große Deutsche Kunstausstellung eröffnet. Zum zweiten Male spricht aus dieser Tatsache ungebrochene schöpferische Kraft des deutschen Volkes und seiner Künstler. Künstlerische Leistungen aber, wie sie hier in München wieder in einer Vielzahl und in einer Eindringlichkeit zum deutschen Volke sprechen, können nur geboren werden aus einem gläubigen Herzen, aus einer tiefinneren seelischen Kraft und Stärke und aus dem ehrlichen Willen, zu seinem Teil mitzuhelfen an dem Entscheidungskampf der deutschen Nation. Diese Leistungen, die wir allzu leicht als selbstverständlich hinzunehmen geneigt sind, können nur von unseren heutigen, im nationalsozialistischen Sinne erzogenen und geformten künstlerischen Menschen vollbracht werden. Die degenerierten, langhaarigen Individualisten und müden Intellektuellen von einst hätten die Aufforderung, in einem Entscheidungskampf wie dem heutigen ihren Mann zu stehen, nicht nur als sehr unbequem empfunden, hätten genörgelt und gequengelt, hätten tausend Ausflüchte gefunden, sie hätten beiseite gestanden und eines Tages dann so versagt, wie es 1918 geschah.

Dem Gedanken des Führers, wieder eine volksverbundene deutsche Kunst zu schaffen, folgte seinerzeit die Tat auf dem Fuße. In einer jahrelangen oft harten und langmütigen Erziehungs- und Aufbauarbeit führte er das Volk wieder zur Kunst und die Kunst wieder zum Volke, schuf er durch seine gerade in München zur Eröffnung der großen Deutschen Kunstausstellung und auf den Parteitagen gehaltenen Reden jene Klarheit in den Dingen der Kunst, die zum festen, kristallklaren Fundament wurden, auf dem die deutsche Kunst stand und wieder gedeihen konnte. Und heute ist nun die Zeit da, in der dieser eiserne Ring, der Volk und Kunst zusammenhält, sich in seiner ganzen stählernen Härte bewährt. Volk und Kunst sind durch den Nationalsozialismus zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt, die keine Macht der Welt je wieder zersprengen wird. Wie der Künstler die Gnade spürt, den Gesamtwillen seiner Zeit in seinen Werken zum Ausdruck zu bringen, so nimmt die Zeit an diesem Schaffen lebendigen Anteil, findet auch in ernster Zeit Kraft und Muße, sich mit Kunst zu befassen. Angesichts solcher Verbundenheit für alle Zeiten muß die Frage, ob mitten in einem Krieg eine solche Ausstellung überhaupt einen Sinn hat, zu einem Schemen verblassen. Ja, gerade weil dieser Krieg um die höchsten und letzten Güter unseres Volkes geführt wird, gerade weil unsere tapferen siegreichen Soldaten den wilden Horden primitivster Kulturschänder gegenüberstehen, steht hinter ihnen die deutsche Kultur in sieghafter Lebenskraft und trotziger Behauptung als der würdige Repräsentant deutschen Geistes.

Dem Weltfeind, gegen den wir Nationalsozialisten schon einmal im eigenen Lande angetreten waren, gilt es heute den Todesstoß zu versetzen, und die Worte des Führers auf der Kulturtagung des Parteitages 1938 leuchten wie ein flammendes Fanal in unsere Gegenwart, wenn er dort sagte: „Der Weltfeind, gegen den wir im Kampfe stehen, hat auf seine Fahne ebenso die Vernichtung des Wahrhaftigen als des Schönen geschrieben. Er hat es fertig gebracht, die Bejahung der natürlichsten Gefühle teils als dumm, teils als lächerlich, teils sogar als feige hinzustellen. Alle großen Empfindungen und Charaktertugenden wurden von ihm verhöhnt, verlacht oder beschmutzt. Es gelang ihm, daß vielen der Mut verloren ging, sich noch zu ihrem Volkstum offen zu bekennen oder gar dafür einzutreten. Endlich galt es nicht nur als unklug, für das eigene Volk zu kämpfen, sondern sogar als Feigheit, während der wirkliche Feigling, der seine Gemeinschaft im Stiche ließ, als tapferer Künder eines neuen Ideals gepriesen werden konnte."

Solcher Geist ist heute tot. An seine Stelle ist der des mutigen, tapferen Einsatzes getreten bei jedem im deutschen Volk, auch beim deutschen Künstler, oder vielmehr gerade bei ihm. Das erfüllt jeden Künstler mit freudigem Stolz. In der Stunde aber, da in München die Tore zur neuen großen Kunstausstellung sich wiederum öffnen, da die Kunstwerke in ihrer starken Gläubigkeit, in ihrer sieghaften Haltung sich uns offenbaren, in dieser Stunde sind die Gedanken aller Künstler voll tiefen Dankempfindens beim Führer und seinen Soldaten. Er ist es, der einst dem deutschen Künstler wieder einen Glauben, seinem Schaffen wieder Sinn und Inhalt gab. Jetzt aber steht er mit seinen siegreichen Soldaten wie ein stählerner Wall vor dem deut-

schen Volk und seinen hohen Kulturgütern im harten Kampf.

In einem solchen schicksalhaften Ringen ist nicht die Zeit für rauschende Feste. Und wenn sonst am „Tag der Deutschen Kunst" ein Fest in glänzender Pracht und ungehemmter Fröhlichkeit in München sich entfaltete, so ist heute der Rahmen einfach und ernst. Aber die deutsche Kunst offenbart sich auch in diesem Rahmen sieghaft und stark, groß und tapfer und unübertwindlich wie unsere sieggekrönten Heere.

Dr. Goebbels' Rede in München

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Führer selbst weile im Osten. Dort vollziehe sich jetzt die endgültige Wende unseres Volksschicksals. Dort werde eine Zeit eingeleitet, die auf noch unübersehbare Dauer hinaus der historischen Entwicklung unseres Volkes eine neue Richtung geben solle. So weilten auch alle unsere Gedanken und Wünsche bei jenen Männern, die unter Einsatz ihres Lebens diese glanzvolle Epoche vorbereiten helfen.

Am tiefsten aber fühlten wir uns dem Führer selbst verbunden, der auch in diesem gewaltigen Ringen unseres Volkes gegen die Mächte einer feindlichen Welt die ganze Last der schwersten Verantwortung auf seinen Schultern trage.

Dr. Goebbels erinnerte daran, wie der Führer in Friedensjahren im Rahmen der Großen Deutschen Kunstausstellung den deutschen Kunstschaffenden selbst Weg und Ziel zu weisen pflegte, wie er aus seiner warmen und wohltuenden Verbundenheit mit allen Künstlern des Reiches die Fehler und Sünden einer früheren Kunstentwicklung gegeißelt, der literarischen Schwärmerei ohne bildnerische Substanz oder dem feuilletonistischen Geschwätz seiner Kunstpäpste der Vergangenheit den Kampf angesagt, dann aber in anfeuerndem Idealismus die Künstler der Gegenwart zu hohen Werken edelster Kunst im Dienste an unserem Volke aufgerufen habe.

Jetzt führe er seine Heere gegen die Bedrohung unseres nationalen Lebens und damit auch unserer deutschen Kunst. Denn unsere Zeit solle nicht das Ende unserer Geschichte, sondern einen neuen herrlichen Anfang bringen, und die deutsche Kunst solle auch in Zukunft blühen und gedeihen können.

Für das gleiche Ziel schaffe aber auch der deutsche Künstler in den reichen Stunden seiner schöpferischen Einsamkeit. Mit größter Freude könne man bei der alljährlichen Rechenschaftslegung im Hause der deutschen Kunst feststellen, wie nach dem harten und schmerzhaften Eingriff das Jahres 1937 das Niveau der ausgestellten Werke sich von Mal zu Mal hebe, wie also tatsächlich alle guten Kräfte freigelegt seien. Der Krieg habe dieser so vielversprechenden Aufwärtsentwicklung kein Halt gebieten können. Er habe sich auch hier als der große Kräftesammler und leidenschaftliche Ansporner erwiesen. Der nationale Ehrgeiz habe auch das deutsche Kunstschaffen erfaßt. Jeder Maler, Bildhauer oder Baumeister wisse heute, daß er nicht mehr abseits von der Oeffentlichkeit arbeite, unverstanden von seinem Volke, aus dem doch sein Schöpfertum entspringe und für dessen Ruhm und Größe auch er wirke.

Reichsminister Dr. Goebbels schloß seine Rede mit einem begeisternden Ausblick auf das deutsche Kunstschaffen nach dem errungenen glorreichen Siege.

Als der lebhafte Beifall verklungen war, erklärte Gauleiter Adolf Wagner im Namen und im Auftrage des Führers die Große Deutsche Kunstausstellung 1941 im Hause der Deutschen Kunst zu München für eröffnet. Im Auftrage des Führers dankte er auch allen, insbesondere den Künstlern, die es ermöglicht haben, diese große Schau aufzubauen. In dieser Stunde weilten unsere heißen Gedanken und Wünsche beim Führer und seinen Soldaten.

Brausend stimmte die Versammlung in das Sieg Heil auf Adolf Hitler ein. Die nationalen Lieder beendeten die schlichte, aber würdige und eindrucksvolle Feierstunde. Es schloß sich ein Rundgang der Ehrengäste, an ihrer Spitze Reichsminister Dr. Goebbels, durch die großartige Ausstellung an.

„Sprache des deutschen Geistes"

Hn. **Rom**, 27. Juli. Die italienische Presse würdigt eingehend die kulturelle und politische Bedeutung der Tatsache, daß Deutschland im Kriegssommer 1941 im Höhepunkt des Kampfes gegen den Bolschewismus in den Bayreuther Festspielen und in der Münchener Kunstausstellung die Sprache des Geistes und der Kunst zur Nation und zur Welt rede. Ausführlich wird die Eröffnungsansprache wiedergegeben, die Reichsminister Dr. Goebbels in München gehalten hat.

Zu den im Haus der deutschen Kunst gezeigten Werken schreibt „Lavoro Fascista" in einem Bericht seines nach München entsandten Sonderberichterstatters: „Wenn es noch eines Beweises bedürfe, daß im heutigen Deutschland alle Kräfte ohne Unterschied dem Volksganzen dienen — das heißt der gemeinsamen großen Idee —, diese Ausstellung würde ihn liefern. Wenn man nach einem oder zwei Jahrhunderten wissen will, wie die Generation Adolf Hitlers dachte und empfand, dann werden diese Gemälde ein lebendiges Zeugnis dafür bilden."

Kischinew eine tote Stadt

So hausten die Bolschewisten

* **Rom**, 26. Juli. Der Berichterstatter der Agenzia Stefani an der bessarabischen Front schreibt aus Kischinew:

Alle Häuser der Stadt wurden von den Bolschewisten angezündet oder gesprengt, die Kathedrale wurde ebenfalls in Brand gesteckt und beschossen, so daß nur einige wertvolle Heiligenbilder gerettet werden konnten. Der Kirchenwärter sei der einzige Mensch gewesen, den der Berichterstatter habe befragen können, da von der ganzen 115 000 Seelen betragenden Einwohnerschaft keine Spur mehr aufzufinden sei.

Der Bahnhof sei nur noch an den verbogenen Gleisen und den aufgerissenen Eisenbahnwagen zu erkennen. Die Sowjets hätten am 14. Juli die Mehrzahl der Häuser miniert oder mit Benzin übergossen. Die folgende Nacht habe das Ende der Stadt bedeutet, die von Grund auf wieder aufgebaut werden müsse. Der Berichterstatter betont, daß keinerlei militärische Kampfhandlung sich in der Stadt abgespielt habe.

Gemeinsame Verteidigung Französisch-Indochinas

Abschluß eines japanisch-französischen Abkommens in freundschaftlichen Besprechungen erzielt

* **Vichy, 26. Juli. Das französische Außenministerium veröffentlicht am Samstag zu einem am Freitag abgeschlossenen grundsätzlichen Abkommen über die gemeinsame Verteidigung Französisch-Indochinas folgende Verlautbarung:**

Das Informationsbüro der japanischen Regierung hat heute morgen folgende Erklärung veröffentlicht: „Seit dem Abschluß des im August vergangenen Jahres vom japanischen Außenminister Matsuoka und dem französischen Botschafter Henry unterzeichneten Abkommen haben sich die Freundschaftsbeziehungen zwischen Japan und Französisch-Indochina weiter gefestigt. Sie haben sich in Verbindung mit den Abmachungen, die darauf folgten, rapide weiter entwickelt. Eine vollständige Uebereinstimmung in den Ansichten zwischen den beiden Regierungen kam soeben zustande infolge freundschaftlicher Besprechungen bezüglich der gemeinsamen Verteidigung Indochinas. Die japanische Regierung ist fest entschlossen, ihre Pflichten zu erfüllen und die Verantwortlichkeiten zu tragen, die ihr aus den verschiedenen, mit Frankreich bestehenden Verträgen zukommen, insbesondere kraft der feierlichen Verpflichtung der japanischen Regierung bezüglich der Respektierung der gebietsmäßigen Integrität Indochinas und der Souveränität Frankreichs über die indochinesische Union. Indem Japan alle seine Bemühungen darauf richtet, um die Bande der französisch-japanischen Freundschaft noch enger zu gestalten, hofft es, zur gemeinsamen Prosperität der beiden Nationen beizutragen."

Seit einiger Zeit, so heißt es dann in der französischen Erklärung im Anschluß an die soeben zitierte japanische Erklärung weiter, bildete tatsächlich die Frage der Verteidigung Französisch-Indochinas angesichts der außerordentlichen Umstände den Gegenstand der Verhandlungen der französischen und der japanischen Regierung. In dem Geist, der die Erklärung vom 30. August 1940 und die diplomatische Akte vom 6. Februar 1941 inspirierte, haben diese Verhandlungen ihren Abschluß gefunden. Abkommen, die augenblicklich noch geprüft werden, werden die praktischen Modalitäten der französisch-japanischen Zusammenarbeit im Hinblick auf die gemeinsame Verteidigung Französisch-Indochinas festlegen, im Rahmen der Respektierung der territorialen Integrität Indochinas und der Souveränität Frankreichs über alle Teile des Gebietes der Indochinesischen Union.

Der Leitartikel des „Temps" behandelt das Problem Indochinas im Rahmen der Gesamtlage im Fernen Osten. Die Entwicklung der Lage im Fernen Osten habe Frankreich infolge der geographischen Position Indochinas nicht indifferent lassen können. Das Blatt weist dabei auf die Sonderstellung Japans im Fernen Osten hin, die Frankreich durch seinen Vertrag mit Japan über Indochina anerkannt habe. Wenn England in Birma große Truppenkonzentrationen vornehme und weitere Maßnahmen in diesem Gebiete treffe, so dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich seine Pflichten erfülle. Das Blatt macht jedoch darauf aufmerksam, daß Frankreich in Indochina über verhältnismäßig schwache Verteidigungskräfte verfüge. Japan, dem Frankreich besondere Verantwortlichkeiten zuerkannt habe, sei der Ansicht, daß gewisse Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden müßten.

Die Japaner kommen als Freunde

* **Vichy**, 26. Juli. In dem amtlichen Offi-Kommentar über die gemeinsame französisch-japanische Erklärung hinsichtlich Indochinas heißt es, die Stellung Frankreichs in Indochina Japan gegenüber müsse klar und ohne Widerstreben umrissen werden. Hätte Frankreich nämlich vorgegeben, Indochina allein, gegen wen es auch sei, verteidigen zu wollen, so hätte Frankreich das „Gesicht verloren" und später die Souveränität über ein Gebiet von 600 000 Quadratkilometer mit 20 Millionen Seelen. „Die Japaner wollen uns weder Indochina nehmen, noch über unsere Souveränität diskutieren, „heißt es in der amtlichen Erklärung weiter, „sie kommen als Freunde zur gemeinsamen Verteidigung."

Provokationen Washingtons

O. Sch. **Bern**, 27. Juli. Die Vereinigten Staaten setzen ihre Manöver gegen Japan in vollem Umfange fort. So wurden alle Streitkräfte auf den Hawai-Inseln in Alarmzustand versetzt. Auch andere amerikanische Truppen, die außerhalb dieser Basis liegen, hätten, so berichten die amerikanischen Agenturen, ebenfalls den Alarmbefehl erhalten. Der amerikanische Unterstaatssekretär Forester und einige hohe amerikanische Marineoffiziere werden am Sonntag auf dem Luftwege nach Hawai reisen, um dort Inspektionen vorzunehmen.

Ein starker amerikanischer und englischer Druck liegt augenblicklich auf Australien, das sich an den Drohungen gegen Japan beteiligen soll. Dabei ist schon seit einigen Tagen von gemeinsamen Besprechungen der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Australiens hinsichtlich der im Fernen Osten zu ergreifenden Schritte die Rede.

Nicht minder provozierend sind Erklärungen zahlreicher amerikanischer Politiker an die japanische Adresse. Ein Mitglied des amerikanischen Senats drohte Japan mit Luftstützpunkten, die den USA. heute in Wladiwostok zur Verfügung stünden. Roosevelt läßt im Dienste der Dollar-Konzerne alle Minen springen, um seine eigenen Eroberungspläne zu tarnen.

Die Plutokraten drohen Japan

England kündigt Handelsvertrag mit Japan / Bezeichnendes Eingeständnis Reuters

Rd. **Stockholm**, 27. Juli. Im Rahmen der englisch-amerikanischen Hetzkampagne gegen Japan entschlüpft dem Vertreter des Reuterbüros im Fernen Osten wieder einmal das Eingeständnis der englisch-amerikanischen Agressionsvorbereitungen. „Die Zeit der Vorbereitungen ist zu Ende", ruft er aus. „Nach monatelangen Vorbereitungen fühlt sich Malakka mitsamt der ganzen englisch-amerikanisch-chinesisch-niederländischen Front bereit, jeder denkbaren Situation vertrauensvoll zu begegnen." Der englische Nachrichtendienst fügt hinzu, daß die Vereinigten Staaten ebenfalls mit weiteren Schritten gegen Japan drohen.

Englischen offiziellen Berichten zufolge hat der englische Botschafter in Tokio, Craigie, der japanischen Regierung mitgeteilt, daß England die mit Japan bestehenden Handelsabkommen kündige. Auch Kanada und Südafrika hätten bereits die Sperrung der japanischen Guthaben angeordnet. Auf Wunsch Tschungkings sei die Sperrung ausländischer Guthaben in den USA. auch auf China ausgedehnt worden.

*

* **Washington**, 26. Juli. Präsident Roosevelt verfügte die Einfrierung der japanischen Guthaben in USA.

Schnelle japanische Vergeltungsmaßnahmen

* **Tokio**, 26. Juli. Als schnelle Vergeltungsmaßnahme gegen Roosevelts Einfrierungsverordnung hat das Finanzministerium, wie Domei meldet, bekanntgegeben, daß mit Wirkung ab Montag für alle in Japan ansässigen Staatsbürger der Vereinigten Staaten, der USA.-Besitzungen und der Philippinen die Bewilligung des Finanzministers für eine Reihe von finanziellen Transaktionen erforderlich wird.

Die japanische Regierung ist auf die Einfrierung der japanischen Guthaben und mögliche weitere Maßnahmen der USA. gegenüber Japan vollkommen eingestellt, so erklärt am Samstag die halbamtliche japanische Nachrichtenagentur Domei. Bereits seit dem 14. Juni, wo die Einfrierung der Achsenguthaben bekanntgegeben wurde, habe man mit einem solchen Schritt gerechnet. Seit dem deutsch-sowjetischen Krieg sei die Haltung der USA. Japan gegenüber ständig feindlicher geworden. Man sei auf Druckmaßnahmen vorbereitet gewesen.

Island hermetisch abgeschlossen

Ev. **Kopenhagen**, 27. Juli. Als erstes isländisches Schiff seit der Ueberrumpelung der Insel durch USA.-Truppen ist der Dampfer „Dettifoss" in den Vereinigten Staaten eingetroffen. Die Besatzung hatte sich über die Verhältnisse auf der Insel und ihre Fahrt in auffallender Weise geäußert. Sie gab deutlich zu erkennen, daß die Isländer alles andere als begeistert über die amerikanische Invasion sind. Es sei außerordentlich schwierig, die Wahrheit über Island ins Ausland zu bringen, weil die Insel unter der schärfsten britischen Zensur stehe. Die Tatsache der Fortdauer der britischen Zensur beweist im übrigen, daß die Engländer entgegen ihren Zusagen gar nicht daran denken, Island zu verlassen.

Für zielbewußte Führung ausgezeichnet

Sechs Generäle erhielten das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

DNB. **Berlin, 26. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:**

General der Infanterie Schroth, Kommandierender General eines Armeekorps,
General der Panzertruppen Frhr. Geyr von Schepenburg, Kommandierender General eines Armeekorps,
General der Infanterie von Both, Kommandierender General eines Armeekorps,
Generalleutnant Model, Kommandeur einer Panzerdivision,
Generalleutnant Kauffmann, Kommandeur einer Infanterie-Division,
Generalleutnant Sinnhuber, Kommandeur einer Infanterie-Division.

General der Infanterie Schroth hat den Angriff auf die Festung Brest-Litowsk kühn und umsichtig vorbereitet und die Durchbrechung äußerst tatkräftig geleitet. General Schroth hat mit seinem Korps ausschlaggebenden Anteil an dem Gelingen des Durchbruchs und an dem raschen Vorwärtskommen seiner Panzertruppen. Ohne den rücksichtslosen persönlichen Einsatz des Kommandierenden Generals wären die erzielten Erfolge nicht möglich gewesen.

General der Panzertruppen Freiherr Geyr von Schepenburg hat den Angriff seines Panzerkorps über den Bug auf das sorgfältigste angelegt und durch das unwegsame Gelände mit großer Energie durchgeführt. Es ist von dort unaufhaltsam in fünf Tagen bis Luck durchgestoßen, wobei seinen Truppen zahlreiche feindliche Panzer und Geschütze aller Kaliber als Beute zufielen. Er hat sich stets durch persönlichen Einsatz in der vordersten Kampfzone beispielgebend beteiligt.

Der klaren zielbewußten Führung des Generals der Panzerdivision Both ist es zu verdanken, daß das Korps mit seinen unterstellten Divisionen trotz starken und zähen Widerstandes der Bolschewisten in wenigen Tagen aus dem Raum östlich Heydekrug bis nach Schaulen vorstoßen konnte. Mit der Eroberung Schaulens wurde dem Feind eine wichtige Schlüsselstellung und der Hauptversorgungspunkt genommen. Erschwert wurde der Angriff durch immer wieder hinter der Front aufflakkernden Kampf und durch ständige Bedrohung der Flanke durch die Sowjets, unter Einsatz von feindlichen Panzern, wobei das Korps 170 Panzer abschießen konnte. Trotz der schwierigen Führung war General von Both immer wieder vorn bei der Truppe und führte gleichzeitig persönlich am 22. Juni beim Jura-Abschnitt und am 26. Juni am Dubysa-Abschnitt wichtige Erkundungen durch, die zur Folge hatten, daß es den Sowjets nicht mehr gelang, sich zu setzen.

Generalleutnant Model war im Polenfeldzug Chef des Generalstabes eines AK. und im Westfeldzug Chef des Generalstabes eines Armeeoberkommandos. Im Feldzug gegen die Sowjetunion hat die Panzerdivision unter seiner Führung besondere Erfolge errungen. Als Spitzendivision des Korps stieß die Division unter steten, oft hartnäckigen Kämpfen bei den geringsten Verlusten mit großer Schnelligkeit vor und stand am Abend des fünften Operationstages 300 Km. jenseits des Bugs. Die außerordentlichen Erfolge der Division sind das Ergebnis der hervorragenden Führung des Generalleutnants Model.

Generalleutnant Kauffmann hat seine Division während der schweren Kämpfe des Korps in Angriff und Abwehr in unermüdlichem persönlichen Einsatz hervorragend geführt und durch sein Eingreifen an entscheidender Stelle zu den Erfolgen seiner Division wesentlich beigetragen. Als es für das Korps darauf ankam, trotz schweren Kampfes bei Kuznica weiter vorzustoßen, um wirksam die Flanke der Armee decken zu können, hat Generalleutnant Kauffmann durch den Entschluß, mit einer Kampfgruppe die Flanke des Feindes anzugreifen, die Voraussetzungen für die erfolgreichen späteren Kämpfe des Korps geschaffen.

Generalleutnant Sinnhuber erkannte durch eigene Erkundungen in vorderster Linie am ersten Angriffstage in der Sowjetunion, daß der zähe Widerstand der starken Befestigungen nicht in kurzer Zeit zu brechen war. Er stieß daher aus eigenem Entschluß südlich unaufhaltsam in die Tiefe des Feindes vor. Es ist sein persönliches Verdienst, daß die Division bereits am ersten Kampftage abends die Grenzstellung durchbrochen und den Niemen gegen zähen feindlichen Widerstand mit breiten Brückenköpfen überwunden hatte.

Die schweren Verluste der britischen Luftwaffe

Ein erstes Teilgeständnis Londons — Moskau lügt genau so schlecht wie London

* **Berlin**, 26. Juli. Rund fünf Wochen dauert nun schon die von London so viel gerühmte „Nonstop-Luftoffensive" an der Kanalküste. Immer wieder versuchen die britischen Kampf- und Jagdflieger vergeblich, die eiserne Sperre der deutschen Luftabwehr zu durchbrechen, immer wieder werden sie unter schwersten Verlusten heimgeschickt. Allein auf diesem Abschnitt der vielen Tausend Kilometer langen Front gegen die britische Insel, hat der Feind seit dem Beginn dieser Angriffe rund 500 Flugzeuge eingebüßt. Waren es am 18. Juni 21 feindliche Maschinen, die von unseren Jägern und der Flakabwehr heruntergeholt wurden, so steigerten sich die Abschußergebnisse schließlich auf 54 vernichtete Feindflugzeuge am 23. Juli, denen 24 Stunden später schon wieder 33 weitere folgten.

Diese Verluste sind für die Briten um so schwerwiegender, als die britische Luftwaffe in diesen Luftkämpfen zahlreiche viermotorige Flugzeuge mit erfahrenen Besatzungen verloren hat. Auf diese viermotorigen Flugzeuge hatte man in London besonders große Hoffnungen gesetzt. Die kürzlich erfolgte Aufreibung eines ganzen Verbandes dieser schweren viermotorigen britischen Flugzeuge bedeutet eine starke Vertrauenskrisis für die britische Luftwaffe. Der Ersatz der durch die deutsche Luftwaffe abgeschossenen Besatzungen wird für England äußerst schwierig.

Am gestrigen Freitag nun sah sich London zum erstenmal gezwungen, wenigstens einen kleinen Teil der schweren Verluste zuzugeben. In einer Reutermeldung heißt es, daß nach offizieller Bekanntgabe in London von dem Angriff am 24. Juli 15 britische Bomber und 7 Jagdflugzeuge nicht zurückgekehrt seien. Um dieser amtlichen Mitteilung wenigstens einen Teil der Schwere zu nehmen, setzt Reuter noch hinzu, „24 deutsche Jäger sollen abgeschossen worden sein". Das Reutersche Lügenbüro nimmt also hier selbst eine deutliche Trennung vor, indem es dem amtlichen Zugeständnis über 22 verlorene Flugzeuge den Satz anfügt, „24 deutsche Jäger sollen abgeschossen worden sein". In Wirklichkeit sind bekanntlich, wie der OKW.-Bericht vom Freitag eindeutig feststellt, allein am Donnerstag nicht weniger als 33 feindliche Maschinen — darunter neun viermotorige Bomber — vernichtet worden, während die deutsche Luftwaffe auch diesmal wieder nur geringe Verluste — vier Jagdflugzeuge — zu verzeichnen hatte.

Jedenfalls ist es sehr beachtlich, daß London nunmehr zum erstenmal mit einem Teilgeständnis über die schweren Verluste herausrücken mußte, die seiner Luftwaffe bei der als „Entlastung für die Bolschewisten" so groß angekündigten „Nonstop-Offensive" zugefügt wurden. Dieses britische Teilgeständnis ist für die englische Oeffentlichkeit um so schwerwiegender, als gerade dieser Tage Luftfahrtminister Sinclair zum erstenmal im Unterhaus öffentlich die Unterlegenheit der britischen Luftwaffe zugeben mußte, indem er dem Hause erklärte, daß die britische Regierung „keine Anstrengungen scheue, um zuerst die Parität und dann die Ueberlegenheit über die deutsche Luftwaffe zu erringen".

Wie sehr inzwischen die Bolschewisten von ihrem britischen Verbündeten gelernt haben, unangenehme Tatsachen durch Lügen zu vertuschen, ergibt sich aus einer Sendung des Moskauer Nachrichtendienstes. Darin wird mit frecher Stirn behauptet, in der Nacht zum 25. Juli hätten „zwei deutsche Geschwader ergebnislos versucht, Moskau anzugreifen." Nur ein einziges Flugzeug habe durchkommen können, und dieses sei — natürlich — abgeschossen worden. Auch dieser amtlichen Sowjetlüge trat der OKW.-Bericht vom Freitag mit kurzen, knappen Worten entgegen, indem er feststellt, daß in der Nacht zum Freitag „einzelne Kampfflugzeuge militärische Anlagen im Ostteil der Stadt Moskau und nördlich des Kreml mit Bomben belegt haben."

Beide Beispiele zeigen, daß man im Westen wie im Osten immer wieder versucht, durch törichte Behauptungen von der rauhen Wirklichkeit abzulenken, ein Beginnen, das den Urhebern dieser Lügen eines Tages teuer zu stehen kommen wird, denn die Wahrheit läßt sich nicht immer unterdrücken.

Kurz gesagt:

Im Saminatal im Fürstentum Liechtenstein führt die reichsdeutsche Jugend der Schweiz ein Zeltlager durch, an dem 250 Hitlerjungen und Pimpfe aus der Schweiz teilnehmen. Das Lager trägt den Namen des ermordeten Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff.

General Ettore Basticonе, der bisherige Gouverneur der ägäischen Besitzungen, ist zum Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika und Gouverneur von Libyen ernannt worden. General Basticonе hat sein neues Kommando bereits übernommen und in diesen Tagen zusammen mit General Rommel die Frontabschnitte Tobruk inspiziert.

Lord Beaverbrook verlieh einem neuen Panzertyp den Namen „Kreuzzug". Unter Hinweis auf seinen Einsatz in Syrien soll damit wohl der Kreuzzug gegen den ehemaligen Bundesgenossen Frankreich verherrlicht werden.

Im britischen Munitionsministerium ist der Leiter der Abteilung für mechanische Waffen, J. G. Weir, nach einer Meldung des „Daily Telegraph" von seinem Posten zurückgetreten. Er sei damit dem Beispiel seines Bruders Viscount Weir gefolgt, der einen Tag vorher sein Amt als stellvertretender Vorsitzender des Rates im britischen Munitionsministerium niedergelegt habe.

Die Regierung von Ecuador hat eine Teilmobilisierung angeordnet, so meldet der argentinische Rundfunk aus Quito.

In Bolivien brachten prominente Mitglieder der unabhängigen Sozialisten ein Flugblatt in Umlauf, welches heftige Angriffe gegen die auf Betreiben der „Plutokratie" von der Regierung getroffenen Maßnahmen enthält, das Vorhandensein kompromittierender Dokumente verneint und die von der Regierung vorgeschobene Putschgefahr als bloßen Vorwand zur Beseitigung der Regierungsopposition bezeichnet. Wie man dazu erfährt, sind sämtliche Unterzeichner des Flugblattes, darunter auch Abgeordnete, verhaftet und deportiert worden.

Auf Oahu sowie auf anderen Inseln der Hawaii-Gruppe haben auf Befehl des USA.-Oberkommandos des Bezirkskreises Hawaii Truppen mit aufgepflanztem Bajonett alle lebenswichtige Betriebe besetzt.

Attentat auf Volksfrontführer

Im Rathaus von Montelimar

B. **Vichy**, 27. Juli. Ein sensationelles Attentat, dessen Hintergründe noch nicht völlig aufgeklärt sind, ereignete sich in der Nacht zum Samstag im Rathaus von Montelimar im unbesetzten Frankreich, wo eine Reihe von Gegnern des gegenwärtigen französischen Regimes interniert sind. Im Schlafzimmer des ehemaligen Volksfrontführers Dormoy, der vor einigen Wochen interniert wurde, explodierte eine Zeitbombe, deren Herkunft bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Marg Dormoy wurde auf der Stelle getötet.

In Vichy wird vermutet, daß das Attentat durch politische Gegner von der Rechten ausgeübt worden ist und daß darin gleichzeitig eine Demonstration gegen die Verzögerung in der Aburteilung der am Kriege Schuldigen zu erkennen sei. Die Regierung hatte bekanntlich kurz nach dem Waffenstillstand eine Untersuchung und Bestrafung der am Kriege schuldigen Politiker und Militärs angekündigt. Bis jetzt sind indessen keine der eingeleiteten Prozesse bis zur Verhandlung gediehen.

Der Erzbischof und die Bolschewisten

* **Rio de Janeiro**, 26. Juli. Unglaublich aber wahr bezeichnet das in Rio de Janeiro erscheinende Blatt „Gazeta de Noticia" die Nachricht von der Aufforderung des Erzbischof von Canterbury an die anglikanische Kirche, eine Solidaritätserklärung für die Bolschewisten abzugeben. Während der Bolschewismus immer stärker durch die siegreichen Truppen der Befreier Europas bedrängt werde, stelle sich die anglikanische Kirche hiermit auf die Seite der blutdürstigsten Christenmörder und Kirchenschänder und wende sich damit gegen die europäische Völkerfamilie, die der Hort der christlichen Zivilisation sei. Diese Tatsache, so erklärt das brasilianische Blatt zum Schluß, sei allen gutgläubigen Engländern und Nordamerikanern zu ernsthaftem Nachdenken empfohlen.

Roosevelts Gaukelspiel

* **Berlin**, 26. Juli. Bezeichnend für die skrupellosen Methoden, mit denen Roosevelt und seine jüdischen Hintermänner eine Kriegspsychose in den Vereinigten Staaten zu schaffen suchen, ist eine Meldung aus Neuyork, wonach die dortigen Museen bereits für Kunstgegenstände eine bombensichere Unterbringung suchen. „New-york Herald Tribune" zufolge sollen im Kriegsfalle einige Museen ihre Kunstgegenstände aufs Land bringen, während andere sie in bombensichere Unterstände bringen wollen.

Man weiß wirklich nicht, worüber man sich mehr wundern soll: über die Primitivität der Mittel, mit denen dem USA.-Volk eine völlig unsinnige Bedrohung vorgegaukelt werden soll, oder über die abgrundtiefe Gemeinheit der Erfinder solcher Mätzchen.

„Ickes benimmt sich wie ein keifendes Weib"

Neuyork, 26. Juli. In einer Rede vor dem American-First-Ausschuß forderte, wie Associated Preß meldet, der frühere Gouverneur von Wisconsin, Lafolette, Roosevelt auf, den Innenminister Ickes zu finden, da dieser eine nützlichere, aufbauende Beschäftigung für sich und seine Helfershelfer die gesamte Einigkeit in den USA. zerstören. Ickes laufe schimpfend und Verunglimpfungen ausstoßend im Lande herum und benehme sich wie ein streitsüchtiges, keifendes Weib. Die Steuerzahler bezahlten einem Kabinettsminister nicht 15 000 Dollar jährlich, damit er sie durch tägliche Beschimpfungen beleidige.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Deutsche Kunst in München

Erster Gang durch die „Große Deutsche Kunstausstellung 1941“

Im „Haus der Deutschen Kunst“ wurde auch in diesem Jahr „Die Große Deutsche Kunstausstellung“ eröffnet. Zum zweiten Male während dieses Krieges tritt damit die deutsche Künstlerschaft mit ihrer Leistung vor das deutsche Volk. Sie kann das ruhigen Gewissens mit den in München ausgestellten Kunstwerken tun. Denn gleich der erste Eindruck läßt den Betrachter die Ueberzeugung gewinnen, daß das deutsche Kunstschaffen weder in seiner Schaffenskraft nachgelassen, noch an Originalität oder Vielfalt des Einfalls verloren hat. Gerade diese Vielfalt der Motive und künstlerischen Ausdrucksformen ist es, die diese aus allen deutschen Gauen und Landschaften zusammengetragene Repräsentativschau wieder besonders wertvoll und originell machen. Wo gibt es sonst noch in einer deutschen Kunstausstellung ein so glückhaftes und ausgewogenes Nebeneinander der Künstler aus ganz Deutschland! Da hängen die herben Sudetendeutschen neben unseren malerisch irgendwie alle die große Thomatradition fortsetzenden Oberrheinern oder neben dem ausgeprägten Münchner Stil. Und trotzdem ist die ganze Ausstellung kein verwirrendes Nebeneinander, sondern zeigt auch in diesem Jahr in den idealsten Räumen, die je Künstlern für ihre Kunstwerke geboten wurden, ihren klaren, wohlausgewogenen Aufbau, eine gediegene, kluge Hängung und eine glückliche Aufstellung der Plastik, so daß nie zwei Kunstwerke im Raum sich stoßen. Jedes gilt für sich und ist doch harmonisch eingefügt in den Gesamtrahmen.

Der erste Raum führt durch seinen Aufbau den Besucher sogleich mitten in unsere große Zeit des Kampfes um den Bestand des Reiches. Des Berliners Conrad Hommel großformatiges, zum dekorativen Wandbild hindrängendes Bild zeigt den „Führer im Kampfgelände“ auf einem Feldherrnhügel stehend umgeben von seinen porträtecht wiedergegebenen Generälen. Dieser Raum gewinnt schon rein äußerlich durch weitere Kriegsbilder aus dem Kampf des unbekannten Soldaten vom Infanteristen bis zum Flieger (Elk Eber, Paul Hähndel, Georg Lebrecht, Paul Padua) und durch Büsten des Führers (Hans Schwegerle) und Hermann Görings (Richard Försters) eine vollkommene Geschlossenheit. Und diese Kriegsmotive kehren später auch in anderen Räumen wieder, sind in einem der Marine gewidmeten Raum zusammengeschlossen und bilden eine ununterbrochene Reihe, wie z. B. den 11 Porträts Ferdinand Spiegels, aus denen das Gesicht des deutschen Soldaten spricht. Diese Kunstwerke sind nicht mehr Bericht oder künstlerische Reportage, sondern lösen sich vom Einzelgeschehen und streben nach einem größeren Gesichtspunkt, man vielleicht unter den Sammelbegriff Schicksalskampf des deutschen Volkes stellen könnte. Hierher gehört auch die lebensgroße Holzplastik des LMG.-Schützen von Bernd Hartmann-Wiedenbrück, die mit einer verblüffenden Beherrschung des Materials den tapferen Schützen der Infanterie ein schlichtes, aber eindringliches Denkmal setzte. Viele dieser Bilder lassen aber in ihrem Format schon erkennen, daß sie in großen Räumen, in Kasernen und Kantinen oder Kasinos ihren würdigen Platz gefunden haben und nur für die Ausstellung als Dokumente vom Krieg bestimmter und im Auftrag der Wehrmacht ausgeführter Bildwerke nach München gebracht wurden.

Der sich an den ersten anschließende Saal ist wie jedes Jahr ganz der Großplastik gewidmet und wird beherrscht von einem Monumentalrelief und durch ein Riesenstandbild „Der Rächer“ Arno Brekers. Jedoch findet die Großplastik durch die drei großen K's. Kolbe, Klimsch und Koelle durch einen höchst originellen Brunnen Thoraks mit dem Urteil des Paris, zu dem in einem späteren Bericht noch einiges zu sagen sein wird, und durch viele andere Namen ihre würdige Vertretung. Wechselt der Besucher der Ausstellung hinüber in den gegenüberliegenden Trakt, so begegnet ihm hier im Hauptsaal gleich noch einmal ein Thorak. Der Schöpfer zahlreicher schon ans Ueberdimensionale grenzender Monumentalplastiken hat hier in die große Marmorplastik „Zwei Menschen“ die ganze Zartheit zweier Liebenden, die sich im Kuß vereinigen, hineingelegt, der dem Mythos der Liebe ein prächtiges Denkmal gesetzt. Die eine Hauptwand dieses Saales wird aber beherrscht von der „Bäuerlichen Trilogie“ des Schöpfers der „Bäuerlichen Venus“. Sepp Hilz stellt zwischen die beiden Bilder „Die Mägde“ und „Die Knechte“ das lebendige Breitformat „Das Füllhorn“, aus dem die Lebendigkeit und Lebensfreude des bäuerlichen Erntelebens in der Sattheit der Farben und Bewegung der Figuren klingt. Das Bauernleben in seiner Verbundenheit mit der Scholle, in seiner Schlichtheit und Gläubigkeit, in seinem oft harten Kampf mit der Natur ist in zahlreichen anderen Bildern wiedergegeben, von denen in einer ausführlicheren Betrachtung noch die Rede sein wird.

Es läßt sich denken, daß in den fast 1350 Bildwerken von der Hand deutscher Künstler aus dem gesamten Großdeutschen Reich kein einziges Lebensgebiet unberücksichtigt blieb, daß neben dem Porträt der Akt, neben dem Historienbild das Stilleben und das Landschaftsbildnis stehen. Eine Vielfalt bietet sich dem Besucher, die sich nur in einer intensiven, eingehenden Betrachtung und Hingabe an die

„LMG.-Schütze“, Holzplastik von Bernd Hartmann-Wiedenbrück, München

Werke meistern läßt. Neben der Monumentalplastik findet sich die zarte zierliche Kleinplastik, ausdrucksvoll und mit viel Liebe geformt.

Die Badener in München

Wie jedes Jahr sind auch heuer die Badener unter der Vielzahl der Werke wieder vertreten, sogar sehr zahlreich vertreten. Von 23 Künstlern unserer oberrheinischen Heimat fanden 36 Werke in der diesjährigen Ausstellung ihren Platz. Und es sind nicht die schlechtesten Plätze, die man den Künstlern vom Oberrhein eingeräumt hat. Gleich vorneweg ist der Bruchsaler Wilhelm Sauter mit seinen auch in der „Oberrheinischen Kunstausstellung in Baden-Baden“ schon gezeigten Bildern „Westfront 1940“ und „Vormarsch im Westen“ zu nennen. Ihm folgt Prof. Schließler, Karlsruhe, mit seinem Kugelstoßer und seinem prachtvollen, ebenfalls schon in Baden gezeigten Bildnis eines jungen Fliegers. Und wenn wir die Ausstellung weiter verfolgen, so begegnen wir den bekanntesten Namen oberrheinischer Kunst. Da ist Prof. Siebert von der Karlsruher Kunstschule mit seinem „Bergsteiger“ (Tempera) und dem „Feierabend“, sowie mit dem erstmals ausgestellten „Die jungen Seefahrer“, Prof. Bühler mit einer seiner typischen Oberrheinlandschaften, ebenso Prof. Gebhard mit einem Oberrheinbild, und Prof. Gampp mit zwei seiner verhalten kolorierten Holzschnitte vertreten. Oskar Hagemann zeigt seine hohe Porträtkunst in den drei Bildern „Kind mit Hund“, „Der Pfälzer Heimatdichter Bellemer“ und „Pimpf“, während Wilhelm Hempfing mit seinen beiden „Nach dem Bade“ und „Sitzende Blondine“ wieder den Beweis liefert, daß er ein Meister im Aktmalen ist und Emil Sutor ein antikem Vorbild sich nähernides Relief zeigt. Reinhard Amtsbühlers „Sommertag im Schwarzwald“, Hermann Göhlers „Stilleben mit Astern“ oder Karl Vockes „Soldat zweier Kriege“ dürfen ebensowenig unbeachtet bleiben wie Carl Baums, Freiburg, beide Landschaftsfederzeichnungen, die kleine Bronze eines Knabenkopfes von Gertrud Beinling, Mannheim, Berthold Bohlingers, Pforzheim, sechs Plaketten, Amandus Goetzells, Pforzheim, zwei Stillebenaquarelle, Siegfried Hildebrands, Karlsruhe, „Fechter“, Otto Laibles, Karlsruhe, „Gebrochener Widerstand“ oder die Rötelzeichnung „Gefreiter Kleine“ von Adolf Lamprecht, Wehr i. B. Zu diesen gesellen sich weiter Eugen Rall, Pforzheim, mit dem Bronzerelief „Kinderköpfchen“, Fritz Seiberlich, Karlsruhe, mit der Kreidezeichnung von der Riviera „Rio maggiore“, Willi Seidel, Pforzheim, mit der Brunnenfigur „Kind mit zwei Fischen“ und „Herr F. K.“, Johannes Thiel, Freiburg, mit den Aquarellen „Beflaggte Straße“ und „Sturm auf die Burg“ und schließlich Else Wolf-Hornung, Mannheim, mit der Kreidezeichnung „Mein Vater“ und Hermann Wolf, Karlsruhe, mit dem Bild „Wiesental“. Die elsässer Maler sind nur durch einen einzigen in diesem Jahr vertreten. Und zwar wurde von Gustav Stoskopf, Straßburg, mit seinem „Elsässer Bauer aus der Weißenburger Gegend“ ein unverkennbarer Stoskopf in die Ausstellung aufgenommen. Wie alljährlich ist auch in diesem Jahr eine Sonderschau in die Ausstellung eingebaut. Sie ist in diesem Jahr dem bekannten, etwa der Generation Stucks angehörenden Raffael Schuster-Woldau gewidmet. Bei dieser ersten Uebersicht war es uns noch nicht möglich, vor allem auf die oberrheinischen Maler im einzelnen einzugehen, vielmehr mußten wir uns zunächst mit einer Aufzählung begnügen. Sie mag fürs Erste genügen und wird in einer weiteren Betrachtung ihre Ergänzung finden.

„Der Führer im Kampfgelände“ — Gemälde von Conrad Hommel (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wieder ist die Große deutsche Kunstausstellung in München ein Markstein in der Geschichte der deutschen Malerei. Späteren Generationen aber wird sie Zeugnis ablegen von der ungebrochenen Schaffenskraft deutscher Künstler in der Zeit des Schicksalskampfes des deutschen Reiches, und die Gegenwart wird sie in ihrem Glauben bestärken, daß auch der deutsche Künstler nicht nur mit der Waffe in der Hand, sondern auch durch seine Kunst mithilft, damit der Sieg unser sei.

Günther Röhrdanz.

Alltagselend im Sowjetland

„Brot, Herr, Brot“ — so werden unsere Soldaten angebettelt — Erlebnisse am Rande des gewaltigen Ringens

Von Kriegsberichter H. R. Wiese

PK. Ueber das seit Jahrzehnten verfallene Pflaster des Dorfplatzes schleicht eine zerlumpte Gestalt. Aus dem Wirrwarr von Bartstoppeln und Schmutz starren zwei apathische, blöde Augen auf unsere Wagen. Einige Augenblicke bleibt der Mann, der sich unter den Lumpen verbirgt, — die nicht erst von heutiger, sondern von viele Jahre langer Not zeugen —, stehen und entschließt sich dann, mit bettelnder Gebärde an uns heranzutreten „Chleb, chleb!“, „Brot, Brot!“ Und er ist kaum weg, nähert sich zögernd eine alte, arm gekleidete Bauersfrau. Ihre Augen sind ängstlich, aber ihre Sorge überwindet die Angst, und sie bettelt „Sull, Panok, Sull!“ „Salz, Herr, Salz!“ Und so bleibt es.

Die Auskunft der Achtzehnjährigen

In der Mitte des Platzes steht ein schmutzigweißes Gebäude, die ehemalige orthodoxe Kirche. Früher einmal waren die gemauerten Pfeiler, die jetzt zum Teil nur noch an den Stümpfen erkenntlich sind, wohl mit einem Gitterzaun verbunden, dahinter breitete sich Rasen unter den Bäumen, die die Kirche umstanden. Jetzt ist der Platz um die Kirche verwüstet und verschmutzt, an Markttagen scheint er als Standplatz für Vieh zu dienen. Wie ein Tor gähnt schwarz der Türbogen der Kirche — Türen gibt es schon lange nicht mehr. Von den Türmchen an den vier Ecken und der mittleren Kuppel sind die Kreuze heruntergeschlagen. Innen ein wüstes Durcheinander von Warenresten, Brettern und Sand, auf das völlig kahle Wände herniederstarren. Der Blick sucht erschüttert nach irgend einem Rest von Pietät oder Idylle. Nichts, gar nichts, alles grausame Zerstörung, freche Lästerung. Ein Mädchen geht vorbei, sie mag etwa 18 Jahre alt sein. Ich frage sie: „Wer hat die Kirche zerstört?“ Die war schon immer so“, antwortete sie. Ihr Blick ist frech, hemmungslos.

Kirche wurde Tanzlokal

„Wurde darin noch Gottesdienst abgehalten?“ fragte ich. Sie lacht fast belustigt. „Nein, das war der Klub. Dort gab es Tanz und Kino. Aber ohne das!“ und bei den letzten Worten macht sie wieder mit ihrem frechen Lachen das Zeichen der Bekreuzigung auf der Brust. Man hat nicht einmal das Gefühl, daß es bei ihr eine bösartige, gewollte Ironie ist. Sie kennt nichts anderes, und weiß vielleicht gar nicht, daß es Menschen gibt, die anders denken als sie. Und auch ihr frecher Blick ist nicht verdorben, sondern anerzogen.

Wir fahren nun schon Tage und Tage durch die östliche Weite, immer weiter hinein in das „Sowjetparadies“. Jeder von uns war ein wenig gespannt darauf, wie es dort aussehen würde. Es begann mit den Elendsdörfern. Was in dem Gesicht der Bevölkerung geschrieben stand, war Apathie. Ein jeder benahm sich so, als lohnte es sich nicht, irgend eine besondere Anstrengung zu machen, um etwas zu erreichen.

Die Bauern arbeiteten, sahen aber nie etwas vom Ertrag

Wir suchen bei den Bauern Stroh, um uns ein Nachtlager zurecht zu machen. In den Bauernhütten zu übernachten, daran kann aus Gründen der Sauberkeit garnicht gedacht werden. Gehöft um Gehöft gehen wir ab. Aber überall dieselbe Antwort: „Stroh? Nein, das haben wir nicht, wir sind so arm!“ Und so geht es mit fast allen Dingen, die wir brauchen. Langsam bekommen wir ein Gefühl für die Armut dieses Landes. Es ist eine würgende, hoffnungslose, erstickende Armut. Dann halten wir zwischen den langen Gebäuden einer sowjetischen Staatsdomäne. Sie sind alle aus Holz und Stroh erbaut. Etwas Geld scheint man hier aber doch hineingesteckt zu haben. Auf den Bauernhöfen stehen schon seit Jahren erfrorene oder verdorrte Obstbäume, ohne daß die Bauern soviel Initiative aufbringen, sie endlich zu beseitigen. Dafür wurden sie denn gezwungen, auf den Domänen Obstplantagen zu pflanzen, Fischteiche anzulegen und anderes mehr. Aber wer hat eigentlich davon den Nutzen gehabt? Die Bauern mußten für die Domänen arbeiten, und haben von deren Ertrag nie etwas gesehen. Und wenn die Bewirtschaftung der Domänen sich als falsch erwies — wie oft war das der Fall! — dann mußten sie eben noch mehr arbeiten. Jetzt haben die Bewirtschafter der Staatsdomänen das Weite gesucht, und nun liegt alles da und die Bauern überlassen es der Zeit, was mit ihnen und dem Land, das ihnen einst gehörte, wird. Inzwischen sammeln sie Beeren, füttern ihre Hühner, graben Kartoffeln und wehren sich gegen alles, was kommt, mit einer demutsvollen und apathischen Gebärde: „Wir sind so arm, Herr, so arm!“ Und das ist auch die Wahrheit.

Das Gesicht einer bolschewistischen „Stadt“

In einer „Stadt“ wohnen wir endlich wieder einmal in einem Hause. Es ist ein Landstädtchen, und da gibt es fast ausnahmslos nur niedrige, einstöckige Holzhäuser. Die eine Hälfte eines solchen Hauses mit 3 Zimmern haben wir belegt, in der anderen wohnt ein Rechtsanwalt mit seiner Familie. Auch die Rechtsvertretung ist ja von den Sowjets verstaatlicht, und unser Hausnachbar arbeitet an dem hiesigen Gericht und bezog dort bisher sein Gehalt.

Die Leute sind — wohl eine Folge ihres höheren Bildungsstandes — wesentlich aufgeschlossener, als es sonst die Bevölkerung hier ist. Abends bereiten wir uns an einem Lagerfeuer auf dem Hof unsere Speisen, leihen uns dazu einiges Küchengerät. Es entspinnt sich ein Gespräch. Als Familienvater mit zwei Kindern hat der Rechtsanwalt ein Gehalt von 800 Rubeln monatlich bekommen. Ich frage nach dem Butterpreis und rechne um: also 50 Pfund Butter im Monat. Oh nein, bedeutet mir die Frau, von den 800 Rubeln gingen viele Steuern und Abgaben für die Kommune ab, es gab nur 500 Rubel ausgezahlt. Also nur etwa 38 Pfund Butter im Monat. Nach unseren deutschen Werten umgerechnet sind das etwa 50 Mark. Davon mußte die ganze Familie leben, sollten auch noch die beiden Töchter zu Lehrerinnen ausgebildet werden.

Tanzmusik am Lagerfeuer

Wie ist denn das überhaupt möglich, frage ich. Ja, es sei auch immer eine furchtbare Armut gewesen. Ihr Mann habe sich seit zwanzig Jahren keinen neuen Mantel mehr machen lassen können. Jetzt sei es so weit gewesen, er hätte Stoff gehabt, ihn zum Schneider gebracht. Der Mantel sei auch schon fertig gewesen. Allerdings hätten sie das Arbeitsgeld noch nicht ganz bezahlen können, der Mantel sei deshalb beim Schneider geblieben. Jetzt sei der Schneider aber mit seinen Sachen geflüchtet, und ihr Mann habe wieder keinen Mantel. Sie holt aus dem Hause den Mantel, der nun schon zwanzig Jahre seinen Dienst tun muß, um ihn mir zu zeigen.

Die beiden Töchter sind auch zum Lagerfeuer gekommen. Die eine hat eine alte Gitarre mitgebracht, wir bitten sie, uns einige russische Volksweisen zu spielen. Sie tut es aber nicht, spielt nur einige Tänze und Melodien, wie sie überall im Bereich der internationalen Zivilisation gespielt werden und die sie vielleicht im Rundfunk oder auf Grammophonplatten gehört hat. Vielleicht kennt sie keine Volkslieder mehr? Oder fürchtet sie, bei ihren Nachbarn als proletarierfeindlich angesehen zu werden, wenn sie an altes Volksgut erinnert?

Immer drohte die Verbannung!

Der Rechtsanwalt selbst, ein etwa 50-jähriger Mann im grauen Arbeiterhemd, sitzt schweigend da. Er hat jeden von uns lange betrachtet, wie Wesen aus einer anderen Welt, an die jetzt in ihm die Erinnerung wieder erwacht. Dann raucht er in tiefen Zügen eine Zigarette, die wir ihm gaben. Aber er sprach dabei immer noch kein Wort. Er lebt wohl unter der Vorstellung, wie sie für ihn im Sowjetland selbstverständlicher Alltag war, daß jedes unbedachte Wort den Kopf kosten oder jahrelange Verschickung nach Sibirien einbringen kann. Ich übersetze meinen Soldaten Einzelheiten, die ich über das Leben aus dem Sowjetparadies erfahre. Sie hören gespannt zu und mustern dann verstohlen, mit mitleidigen Blikken die Fremden. Wir singen dann unsere Soldaten- und Volkslieder. Lange hört die fremde Familie uns zu. Erst als es schon spät ist, steht nach einem Abendlied der Rechtsanwalt plötzlich auf. In deutscher Sprache sagt er dann seine ersten Worte: „Danke schön, gute Nacht!“

„Vaters Feldpostbrief“, Oelgemälde von Richard Heymann, München

„Bäuerliche Trilogie“ von Sepp Hilz, Bad Aibling

Presse-Hoffmann (4)

Jahresbestleistung im Speerwerfen

Die Wettkämpfe der Studentinnen

Bei den Reichswettkämpfen der Studentinnen in Darmstadt fielen am Wochenende die ersten Entscheidungen im Schwimmen und in der Leichtathletik, während das Tennisturnier gut gefördert werden konnte.

Ganz vorzügliche Leistungen gab es in der Leichtathletik, wo die neue deutsche Meisterin Inge Plank (Uni-München) mit 45,19 Meter eine Jahres-Bestleistung aufstellte, die ihr Ergebnis aus der deutschen Meisterschaft weit übertrifft. Entschieden wurden Kugelstoßen und Weitspringen, wo mit Lore Grebe (Uni Halle) mit 12,34 Meter und Christel Schulz (Uni Münster) mit 5,60 Meter als Favoritinnen Reichssiegerinnen wurden. Frl. Schulz lief bisher auch über 100 Meter mit 12,6 die beste Zeit vor Grete Winkels, die auf 12,8 Sekunden kam.

Im Schwimmbecken gab es gleichfalls schöne Kämpfe. Zu einem Doppelerfolg kam in Abwesenheit von Gerda Daumerlang die Dresdenerin Erika Wettengel, die sich im Kunst- und im Turmspringen jeweils den ersten Platz sicherte. Münchener Erfolge erzielten Waltraut Müller über 200 Meter Brust in 3:16,1 und Frl. Schegg über 100 Meter Kraul. Wien stellte die Siegerinnen in der Lagenstaffel in 1:23,2 und über 100 Meter Rücken in Fritzi Kummer in 1:25,7.

42 Bewerber in Mannheim

Meisterschaftskämpfe der Ringer

Am 2. und 3. August werden die Meisterschaften der deutschen Amateurringer im klassischen Stil in Angriff genommen. Für die ersten Titelkämpfe im griechisch-römischen Ringen an diesen Tagen in Mannheim stehen mit 42 Bewerbern, davon 22 in Bantam- und 20 im Weltergewicht, außergewöhnlich starke Felder bereit. Während im Bantamgewicht Fritz Bischoff (Dortmund) seinen Titel verteidigen kann, fehlt im Weltergewicht der Meister Fritz Schäfer (Ludwigshafen). In beiden Klassen ist die Konkurrenz groß und stark. Im Bantamgewicht sind neben Bischoff noch Freistilmeister Georg Pulheim (Köln), Justin und Michael Gehring (Ludwigshafen), Adam Müller (Stuttgart), Engelbert Kohlbeck (Augsburg) und der Leichtgewichts-Jugendmeister Emil Schnipp (Stuttgart) zu nennen. Das Erbe von Schäfer im Weltergewicht anzutreten sind in erster Linie der Freistilmeister und Vorjahrszweite Gustav Gocke (Dortmund), Tauer (Neuaubing), Kreitlein (Nürnberg) und der Jugendmeister Rolf Witz (Bremen) berufen. Nachstehend die genaue Teilnehmerliste.

Bantamgewicht: Fritz Bischoff (Dortmund), Georg Pulheim (Köln), Michael Gehring (Mannheim), Justin Gehring (Ludwigshafen), Engelbert Kohlbeck (Augsburg), Adam Müller (Stuttgart), Emil Schnipp (Stuttgart), Gefr. Helbing (Kriegsmarine), Huber, Lehmann, Euler (alle Mannheim), Kraus, Berger (beide Königsberg), Mader (Breslau), Hantosch (Hannover), Seitzinger (Nürnberg), Plettenberg (Leipzig), Emmert (Bremen), Fischer (Leuna), Trotzsch (Weingarten), Lerchel (Dachau), Bayer (Neuaubing).

Weltergewicht: Gustav Gocke (Dortmund), Rolf Witz, Horn (Bremen), Tauer, Sedlmayer (Neuaubing), Kühnen, Rhode, Weigel (alle Essen), Meurer, Jäckel (Mannheim), Alfred und Paul Kobling (Leuna), Schwindt, Kreitlein (Nürnberg), Profsky (Frankfurt a. M.), Bocklet (Stuttgart), Stringmann (Mülheim/Ruhr), Scholle (Leipzig), Hübner und Stein (Memmingen).

Schiedsrichter-Nachwuchs wird geschult

Der Schaffung eines geeigneten Schiedsrichter-Nachwuchses gilt das besondere Augenmerk des Fachamtes Fußball im NSRL. Für den Bereich XIV Baden wird unter Leitung des Bereichs-Schiedsrichter-Obmannes Unverfehrt-Pforzheim am 26. und 27. Juli in Gengenbach ein Lehrgang für junge Schiedsrichter durchgeführt, in dem in Referaten und praktischen Anleitungen die künftigen Unparteiischen auf ihr nicht leichtes Amt vorbereitet werden sollen. Daß sie auch vom praktischen Fußball etwas verstehen, soll ein Fußballspiel zwischen TuSG. Gengenbach und den Lehrgangsteilnehmern beweisen.

Syrings 14 Meisterschaften

Bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin ist der Wittenberger Max Syring nach seinem Sieg am Sonntag in der 10 000-Meter-Meisterschaft besonders gefeiert worden, war es doch eine große Leistung nach dem Start am Samstag über 5000 Meter, die Syring eine knappe Niederlage gegen Raff (Oberhausen einbrachten, am nachfolgenden Tage gegen die erste deutsche Klasse auf der 10 000-Meter-Strecke erfolgreich zu bleiben. Mit diesem Erfolg hat Syring im übrigen insgesamt 14 Meisterschaften gewonnen, so daß er überlegen an erster Stelle unserer jetzigen Spitzenklasse steht. Seit dem Jahre 1932 steht Syrings Name in den Ehrenliste der Meister verzeichnet und seitdem ist der Wittenberger auf den langen Strecken immer Pionier, Lehrmeister und Vorbild gewesen, so daß diese Sportlaufbahn wirklich aller Anerkennung wert ist.

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:
Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER
ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Sportfunk

Baden-Badens Rennwoche Ende August verspricht besten Pferdesport. In den drei Hauptprüfungen wurden für unsere tüchtigsten Vollblüter die Nennungen aufrecht erhalten, im Zukunftsrennen 37, im Fürstenbergrennen 18 und im Großen Preis von Baden-Baden 25, darunter die drei Ersten aus dem Deutschlandpreis Magnat, Orator und Nuvolari.

Badens Turn-Meisterschaften im Zwölfkampf der Turner und Achtkampf der Turnerinnen werden — gemeinsam mit den Elsaß-Meisterschaften — wie die Sommerspielmeisterschaften, am 3. August in Kolmar durchgeführt.

Der SV. Mannheim-Waldhof und eine Mannheimer Wehrmacht-Fußballelf bestritten vor 1000 Besuchern ein Spiel zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes. Waldhof, in bester Besetzung spielend, gewann durch zwei Treffer von Erb mit 2:0 (0:0).

12 deutsche Leichtathletik-Meister werden am Werbesportfest des deutschen Sports am 3. August in Brüssel teilnehmen, darunter Harbig, Scheuring, Syring, Raff, Kaindl, Luther, Storch und Berg.

In der Hauptkampfbahn in Köln-Müngersdorf unternahm der ASV. Köln seinen ersten Versuch zur deutschen Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten. Die Kölner, die einige Gäste für Schrittmacherdienste eingeladen hatten, kamen auf Anhieb auf 18 112,86 Punkte und nehmen damit den fünften Platz in der vom Luftwaffen-SV. angeführten Rangliste ein.

Ein großes Sportfest wird von deutschen Veranstaltern am 3. August in Brüssel abgewickelt. Um einen Fußballkampf der Brüsseler Wehrmachtelf mit einer Auswahlmannschaft gruppieren sich leichtathletische Wettbewerbe, zu denen zahlreiche deutsche Meister u. a. Scheuring, Harbig, Raff, Syring und Storch, sowie Geo Müller, Behrmann, Mellerowicz und Ahrens erwartet werden.

Deutschland und Italien werden im Monat August noch zwei Tennis-Länderkämpfe bestreiten. Die Frauenmannschaften beider Länder treffen sich vom 16. bis 18. August in München, die Männer vom 22. bis 24. August in Berlin.

„Zahle höchste Preise" — unzulässig

Da für die Preisbildung feste Regeln bestehen, ist es unzulässig, Waren „gegen Höchstgebot" anzubieten oder zu verkaufen. Dasselbe gilt für die Werbung mit Preisbezeichnungen wie „Höchstzahlung", „Zahle gute Preise", „Zu günstigen Preise", „Gut zahlend", „Meistbietend" Werbungen mit Bezeichnungen dieser Art veranlassen den Verkäufer, einen möglichst hohen Preis zu fordern, und geben dem Käufer den Anreiz, einen möglichst hohen Preis anzubieten. Sie verleiten daher zu Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat aus diesem Grunde die Verwendung der beanstandeten Bezeichnungen bei der Werbung, insbesondere in Zeitungen, im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung verboten.

Daimler-Benz AG., Stuttgart. Der Geschäftsbericht der Daimler-Benz AG., Stuttgart, für das Jahr 1940 weist darauf hin, daß die Gesellschaft sich getreu den Grundsätzen des Hauses und entsprechend ihrer Stellung im Motoren- und Fahrzeugbau den gestellten Aufgaben mit voller Hingebung gewidmet hat. Sie konnten so bewältigt werden, daß dem Unternehmen vielfache Anerkennungen von den zuständigen Stellen und Persönlichkeiten zuteil geworden seien. Weitere betriebliche Umstellungen und Umlagerungen wurden durchgeführt und die Anforderungen an die Erzeugnisse in Konstruktion und Ausführung erfüllt. Nach Abschreibungen von 27,16 (30,05) Mill. RM. auf Anlagen und 4,28 (0,06) Mill. RM. auf Beteiligungen wird für 1940 ein **Reingewinn** von 3 758 640 (3 254 957) RM. verzeichnet. Der HV. am 29. Juli wird vorgeschlagen, aus dem Ueberschuß wieder 4% Dividende auf 216 000 RM. Vorzugsaktien und unv. 7½% auf 50,0 (38,934) Mill. RM. Stammaktien auszuschütten. Im Vorjahr wurden noch 0,16 Mill. RM. für Verzinsung und Tilgung von Aufwertungs-Genußrechten verwendet.

Neue Preise für den Korb

Korbmacher gehörten früher zu den am schlechtesten bezahlten Arbeitskräfte. Ihr Lohn ist in den letzten Jahren schrittweise aufgebessert worden, zuletzt durch die neue Tarifordnung vom Januar 1941. Durch die verschiedenen Lohnabänderungen war aber die Preisbildung völlig unübersichtlich geworden. Deshalb hat der Preiskommissar die Preisbildung für Korbwaren und Korbmöbel mit Ausnahme der Grün- und Spankorbwaren von den Vorschriften des Preisstops entbunden und neue Richtlinien für die Preisbildung aufgestellt, denen die neuen Löhne zugrundegelegt werden. Die Preise werden jetzt nach den Selbstkosten und fest umrissenen Gemeinkosten und Gewinnzuschlägen kalkuliert. Dabei dürfen interessanterweise in diesem arbeitsintensiven Gewerbe keine höheren Arbeitszeiten je Stück zugrunde gelgt werden, als sie die Tarifordnung vorsieht. Durch diese Bestimmung wird verhindert, daß durch eine längere Arbeitszeit für den einzelnen Korb usw. eine Preiserhöhung eintritt.

Eine Ausgleichskasse für Spinnpapiere

Der Preiskommissar hat in einem jetzt veröffentlichten Erlaß die Preise für Spinnpapiere ab 1. März gesenkt. Aus Spinnpapieren werden, wie schon der Name verrät, Papiergarne hergestellt, wie sie für Kordeln, Säcke usw. verwandt werden. Der Bedarf an Spinnpapieren ist in ständigem Wachsen begriffen. Um diese Preissenkung für alle Betriebe tragbar zu machen, ist zugleich, und zwar erstmalig in der Papierwirtschaft, eine Ausgleichskasse gegründet worden. Die mit geringeren Kosten arbeitenden, schon im Frieden Spinnpapiere herstellenden Unternehmen, zahlen eine Abgabe in die Ausgleichskasse, aus der die mit höheren Kosten arbeitenden Betriebe, die erst jetzt zusätzlich die Herstellung von Spinnpapieren aufgenommen haben, einen Zuschuß erhalten. Die Maßnahme ist getroffen worden, um möglichst viele Betriebe möglichst schnell in die Produktion miteinzuschalten.

Die neue Filmsaison beginnt am 15. September

Durch eine Anordnung der Reichsfilmkammer ist der Beginn des Verleihjahres 1941/42 auf den 15. September 1941 bestgesetzt worden. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Verschiebung von nochmals vierzehn Tagen, während in Friedenszeiten das Filmjahr meist schon im August begann. Diese Terminverschiebung ist notwendig geworden, weil natürlich auch die Filmherstellung unter den Personal- und Materialschwierigkeiten des Krieges leidet und somit längere Zeit beansprucht. Andererseits ist aber auch der spätere Beginn der neuen Saison tragbar, weil die Filme des laufenden Jahres, wie der große Besuch der Filmtheater erweist, noch immer nicht an Anziehungskraft eingebüßt haben. Und wo Lücken im Programm entstehen, werden mit Erfolg alte Filme eingesetzt. Die Wiederholung großer Erfolgsfilme von früher findet immer wieder neue Bewunderer.

Umwandlung der am 1. September 1941 fällig werdenden 150 Mill. RM. 4½% Reichsbahn-Schatzanweisungen von 1935 Reihe I. Die Deutsche Reichsbahn bietet den Inhabern der am 1. September 1941 fällig werdenden 4½% Reichsbahn-Schatzanweisungen von 1935 den Umtausch in neue 3½%ige Schatzanweisungen, rückzahlbar zum Nennwert am 1. September 1966, zum Kurse von 98¾ % an. Der Umtausch kann in der Zeit vom 11. bis 23. August 1941 angemeldet werden. Näheres ist aus dem im Reichsanzeiger erscheinenden Umtauschangebot zu ersehen. Die neuen 3½%igen Schatzanweisungen werden an den deutschen Börsen eingeführt werden; sie können im Lombardverkehr der Deutschen Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank ((Seehandlung) als Deckung zugelassen. Die Deutsche Reichsbahn begibt die neuen Schatzanweisungen im bisherigen Gesamtnennbetrage von 150 Mill. RM. Soweit Anleihegläubiger von dem Umtauschangebot keinen Gebrauch machen, ist der restliche Betrag bereits jetzt von dritter Seite fest übernommen.

Langfristiges Verrechnungsabkommen mit der Schweiz

Verbesserte Einführungsmöglichkeiten aus der Schweiz — Zucker, Kohle und Eisen aus Deutschland — Weitere Erleichterungen

Fd. Wie wir bereits meldeten, ist das mit Ende Juni 1941 abgelaufene deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen am 18. Juli d. J. mit Wirkung vom 1. Juli 1941 auf der bisherigen Grundlage bis Ende Dezember 1942 verlängert worden. Einbezogen wurde der Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz einerseits mit dem Elsaß, mit Lothringen, Luxemburg und der Untersteiermark andererseits. Damit ist jetzt ein langfristiges Verrechnungsabkommen mit der Schweiz in Kraft.

Was die **Wareneinfuhr aus der Schweiz** anlangt, werden die bisherigen Wertgrenzen aufrecht erhalten, es ist aber eine Verbesserung des bisherigen Zustandes vereinbart worden, daß **unsere Einfuhr aus der Schweiz erheblich gesteigert** werden kann, wenn dazu ein Bedürfnis besteht, und zwar können wir außerhalb der normalen Wertgrenze Waren nach freier Wahl beziehen so wie der deutsche Markt ihrer bedarf. Die Bezahlung dieser Mehreinfuhr wird auf Grund einer besonderen Abmachung geregelt. Zur Erleichterung der Finanzierung kann die Schweiz abweichend von der geltenden Regelung künftig wieder **Auszahlungsfristen** einführen, die aber über drei Monate hinaus nicht gehen dürfen. Die Schweiz wird wie im bisherigen Umfang Käse, andere Milchprodukte und Vieh liefern, während Deutschland als Gegenleistung ebenfalls gewisse landwirtschaftliche Erzeugnisse, vor allen Dingen **Zucker nach der Schweiz** liefert.

Weiter hat es Deutschland übernommen, die Schweiz in einem bestimmten Rahmen mit Kohle und Eisen zu versorgen. Es sind auch Erleichterungen zugesagt worden, die die Durchfuhr von Waren aus dritten Ländern nach der Schweiz fördern, was besonders für die Mineralölversorgung der Schweiz von Bedeutung ist. Dazu treten Vereinbarungen über die Einreihung der für die Schweiz bestimmten Transporte in die deutsche Transportleistung.

Der Finanz- und Versicherungsverkehr, die Zinszahlung für Goldhypotheken laufen im wesentlichen wie bisher weiter. Für den **Reiseverkehr** schuf man die Möglichkeit, in stärkerem Maß Kranke im Deutschen Kriegerkurhaus Davos-Dorf, in der Deutschen Heilstätte Davos-Wolfgang und im Deutschen Heim in Agra unterzubringen.

Die Frage der Gegenblockade hat bei den Verhandlungen eine besondere Rolle gespielt. Nach dem bisherigen Stand der Dinge war seit August 1940 die Durchfuhr gewisser kriegswichtiger Waren aus der Schweiz durch Deutschland, Italien und Frankreich nur mit Geleitscheinen erlaubt. Die übrigen Waren können — ausgenommen eine Reihe Luxuswaren — nur im Rahme bestimmter Kontingente aus der Schweiz nach dritten Ländern ausgeführt werden. Nun sind der Schweiz für die Ausfuhr kontingentierter Waren **einzelne Kontingenterhöhungen** gewährt worden im Zusammenhang mit der verschärften Grenzkontrollmöglichkeiten.

Im Warenverkehr der Schweiz mit den von Deutschland **besetzten Gebieten** Belgien, Holland und Norwegen bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die hier entstehenden gegenseitigen Zahlungsverpflichtungen werden im deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr ausgeglichen. Die Einfuhr schweizerischer Waren in diese Gebiete richtet sich nach den Erlösen, die diese Gebiete im letzten halben Jahr aus ihrer Ausfuhr nach der Schweiz gehabt haben. Für den Umfang dieser Einfuhr sind — analog — bis Ende 1941 — bestimmte Beträge festgelegt. Die Frage der Zinszahlungen zwischen der Schweiz und diesen Gebieten ist angeschnitten und eine Regelung vorbehalten worden.

Außerhalb der Vereinbarungen über die Verrechnung des Verrechnungsabkommens und den damit zusammenhängenden Fragen ist am 18. Juli d. J. nach der Unterzeichnung einer 15. Zusatzvereinbarung zu dem deutsch-schweizerischen Abkommen über den Warenverkehr erfolgt. Darin wird die Geltung der zugeständnisse Zollzugeständnisse bis zum 31. Dezember 1942 verlängert, die aus Anlaß der Eingliederung des Protektorats Böhmen und Mähren in das deutsche Zollgebiet mit der zeitlichen Befristung bis zum 30. September 1941 vereinbart waren.

Aktuelle Fragen im Einzelhandel

Der Einzelhandelsausschuß der Wirtschaftskammer Baden tagte

In einer jüngsten Tagung in Baden-Baden hatte sich der Einzelhandelsausschuß der Wirtschaftskammer Baden Industrie- und Handelskammer-Abteilung, dem Vertreter sämtlicher badischer Kammern angehören, unter Leitung des Ratsherrn Fritz **Mannschott**, Karlsruhe, mit einer Reihe von gegenwärtig besonders im Brennpunkt des Interesses stehenden Fragen zu beschäftigen. Zunächst erstattete Dr. **Glenz**, Karlsruhe, Bericht über die neueste Regelung des **Ladenschlusses** im Einzelhandel durch Erlaß des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers vom 25. 6. d. J. Im Verlauf seiner Ausführungen appellierte der Redner an die Selbstdisziplin des Einzelhandels, die in der Zurückstellung von Sonderinteressen und in der Einhaltung der betsehenden Anordnungen über den Ladenschluß ihren Ausdruck finden müsse. Die Durchsetzung von berechtigten Abänderungswünschen könne nur erreicht werden, wenn man sich zunächst innerhalb des Einzelhandels auf einheitliche Vorschläge geeinigt habe. Den **§ 22 der Kriegswirtschaftsverordnung** in seinen Auswirkungen auf den Einzelhandel behandelte Frau **Dr. Steuer**, Mannheim, in allerseits mit größtem Interesse aufgenommenen Ausführungen. Ausgehend von der allgemeinen Preispolitik seit Erlaß der Preisstopverordung, zeigte die Vortragende an Hand von statistischen Zahlen, daß die Preisstopverordnung ihren Zweck, Preissteigerungen zu verhindern, erreicht hat, so daß der heutige Lebenshaltungsindex von dem früherer Jahre nur geringfügig abweicht. Als Ergänzung der Funktion der Preisstopverordnung sei § 22 KWVO. gedacht, wonach Preise und Entgelte für Güter und Leistungen jeder Art nach den Grundsätzen der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft gebildet werden müssen. Die einschlägigen Bestimmungen wurden behandelt und in einer Reihe von lehrreichen Zweifelsfällen näher erläutert. Als wesentlich wurde hervorgehoben, daß es dem Reichpreiskommissar vor allen Dingen auf die Senkung der Preise ankomme, um unvermeidliche Kostensteigerungen und die dadurch bedingten Preiserhöhungen auf einzelnen Gebieten abzufangen, und erst in zweiter Linie auf die Abschöpfung überhöhter Gewinne.

Dr. Haas, Konstanz, gab hierauf eine Uebersicht über das **Einzelhandelsschutzgesetz im Kriege**. Der Vortrag, vermittelte einen vorzüglichen Einblick in die wohlabgewogene Einzelhandelsgesetzgebung während des Krieges und die Verwaltungspraxis.

In der nun folgenden regen **Aussprache** wurde außer den schon in den Referenten behandelten Punkten eine Reihe weiterer Fragen erörtert, die gegenwärtig den Einzelhandel beschäftigen. Erwähnt sei die **Warenversorgung** der ortsansässigen Kunden, insbesondere der sogenannten **Stammkunden**, angesichts der Warenaufkäufe durch Fremde. Dr. Bossinger, Freiburg, Dr. Haas, Konstanz, von Seckendorff, Karlsruhe, Frau Dr. Rösiger, Karlsruhe, Freundlieb, Karlsruhe und Schaar, Lörrach, berichteten über aufgetretene Schwierigkeiten und wiesen die Wege zu ihrer Behebung. Hierbei wurde die inzwischen herausgegebene Anweisung des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers bekannt gegeben, wonach in erster Linie es Pflicht des Einzelhändlers ist, für die **Befriedigung der Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung** zu sorgen. Kaufgesuche Fremder, die offensichtlich nicht durch dringenden Bedarf, sondern durch eine Aufkaufspsychose verursacht sind, sind danach abzulehnen. Vor allem sollen Waren, die während des Aufenthalts in der Fremde nicht für den eigenen Bedarf benötigt werden, nicht abgegeben werden, wenn die Lagervorräte gering sind und kaum für den dringendsten Bedarf der einheimischen Bevölkerung ausreichen. Hier erwächst dem verantwortungsbewußten Einzelhändler eine wichtige Allgemeininteresse liegende Aufgabe. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit dem Wunsch nach Aufrechterhaltung einer weiteren engen Fühlungnahme untereinander und mit den Kammern im Interesse des badischen Einzelhandels und der Allgemeinheit.

Hanfmarkt. Für die Zeit vom 14. bis 20. 7. berichtet die Fachuntergruppe Hanfindustrie: Oberitalien: Im allgemeinen ist die Lage unverändert. Die Hitze hält weiter an; keine Niederschläge, keine weiteren Schäden. Im **Neapler Gebiet** haben die ersten Arbeiten bereits eingesetzt. Die Ernte verspricht recht gut zu werden. Die Fasern dürften keine übergroßen Längen aufweisen.

Deutsche Beamten-Krankenversicherung V. a. G. Sitz Koblenz a. Rh. Die Anstalt kann für das abgelaufene Geschäftsjahr trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten über eine anhaltende Aufwärtsentwicklung und weitere Zunahme der Versichertenziffer berichten, die inzwischen nahezu **900 000** erreicht hat. Bei der Größe des Personenkreises wächst auch die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Anstalt. An Versicherungsleistungen wurden im abgelaufenen Jahr rund 28,5 Mill. RM. ausgezahlt. Besonders erfreulich ist die Mitteilung, daß die Ausgaben für Wochenbettshilfe auch weiterhin, und zwar um 20% gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind. Für besondere bevölkerungspolitische Maßnahmen wurden 200 000 RM. bereitgestellt. Die Anstalt ist auch für die neuen Gebietsteile zugelassen und hat u. a. auch eine Geschäftsstelle in Straßburg eröffnet.

Kennen Sie das „Bayer"-Kreuz?
Prägen Sie es sich gut ein! Es ist das Merkmal deutscher Arzneimittel, die Weltruhm erlangt haben und Millionen Linderung und Heilung brachten. Jedes „Bayer"-Arzneimittel trägt auf der Packung dieses Zeichen. Es ist das Zeichen des Vertrauens.
BAYER

Gericht auf Leutfähren

Urheberrecht bei: Carl Duncker Verlag.

Roman von E. O. Single

(1. Fortsetzung.)

Warum geht er nicht? dachte Stefanie in steigender Angst und Unheimlichkeit. Vielleicht will er sich verpiften! Sieht er nicht genau aus wie einer, der etwas vorhat? Dann fiel ihr erleichtert ein, daß der Giftschrank ja oben im Labor stand und daß morgen vormittag überhaupt zu operieren war.

Im gleichen Augenblick tappten auch schon seine Schritte hinter ihr über die Fliesen, und während die Wachstuchgepolsterte bereits geöffnet war und gleich darauf auch der Lichtschein vom Flur hereinfiel, sagte Weghaus, der, etwas vornüber gebeugt, den Hut in der Hand, zwischen der Doppeltür stand:

„Ich werde nicht hier sein können in den nächsten Tagen. Dr. Torsolt übernimmt die Vertretung. Gute Nacht."

Auch Gute Nacht! Stefanie putzte sich die Nase und schüttelte den Kopf. Dann blendete sie im Vorbereitungszimmer die festliche Illuminierung ebenfalls ab und begab sich leise, nur auf den Zehenspitzen auftretend, auf den Gang hinaus.

Dort war alles höchst friedlich und in beruhigender Ordnung. Die Kugellampen brannten. Der gebohnerte Linoleumstreifen glänzte ohne Fehl und Tadel. Am Nummernkasten standen alle Zahlen in Reih und Glied, was bedeutete, daß kein Patient alarmierend nach Wartung gerufen, und so hätte die Stefanie nun eigentlich einen Stock höher steigen und mit Schwester Alberts Kaffee trinken können, wäre nicht beim Vorübergehen in der Aufnahme anhaltendes Telephongeklingel zu hören gewesen.

Sicher wieder etwas Gynäkologisches, dachte die Stefi sachverständig. Um diese Zeit ist es immer etwas mit Geburten. Dabei haben wir das hier gar nicht!

Erst ganz im letzten Augenblick, als sie schon die Hand nach dem Apparat ausgestreckt hatte, der seinen ganz bestimmten, immer gleichen Platz auf dem blitzblank aufgeräumten Schreibtisch der Oberschwester hatte, überfiel sie eine jähe Angst. Das unheimliche Erlebnis mit dem Professor vorhin begann ihr wieder von den Knien abwärts die Beine hinunterzurieseln.

„Ja, hier Klinik Professor Weghaus!" meldete sie sich und hielt den Hörer mit spitzen Fingern etwas von sich ab.

Durch das vergitterte Fenster ging der Schein der Lampe auf die kahle, ragende Brandmauer des Hinterhauses hinaus. Stefanie schaute auf die schwarzen Schattenkaros und hörte einen sehr nahen, großen Mund an ihrem Ohr atmen. Dann begann der Mund zu sprechen und war komischerweise nun sehr weit weg. Ein, zwei Sätze verstand sie, bis mit einemmal alles zu einem dicken, zähen Wortbreit zusammenfloß, der nicht in sie eingeing, dem sie aber auch nicht entrinnen konnte.

„Nein, das darf ich nicht . . . Bitte, hier ist nur die Klinik von Herrn Professor", flüsterte sie immer wieder. „Tun Sie es doch selbst, meine Dame . . ."

Und endlich hatte sie eingehängt.

Wie sie später einen langen, vielwinkeligen Gang entlang, über zwei Treppen, auf die Station hinauf gelangte, wußte sie nicht. Sie bekam einen Pflaumenschnaps und sehr starken Kaffee. Unvermutet war auch die Oberschwester da, in einem Morgenrock aus grüner Wolle mit eingestickten Vögeln. Stefanie wurde auf ein Sofa gesetzt und nach Fieber abgefühlt. Ganz plötzlich begann sie zu sprechen, mit weit aufgerissenen Augen, sehr schnell, als wäre die Stimme, diese grelle, schreiende Frauenstimme noch immer hetzend hinter ihr her:

„Der Herr Professor hat Herrn von Kalinen gezwungen, sich totzuschießen, wegen einem Mädchen. Dabei gestanden ist er, bis Herr von Kalinen abgedrückt hat. Wir sollen Weghaus festhalten, bis die Polizei kommt, unbedingt, weil der Herr von Kalinen sofort tot gewesen ist . . ."

Die Oberschwester faltete langsam die Hände. Obgleich sie Uebung im Gebrauch pietätvoller Gesten hatte, nahm es sich im Augenblick durch den bestickten Schlafrock nicht sehr feierlich aus. Schwester Alberta hingegen, eine große, hagere Person mit einem mächtigen Helm schwarzer Haare auf dem Kopf, brachte dem dunklen, tragischen Geschehnis gegenüber nur die düstere Befriedigung einer im Recht gebliebenen Prophetin zum Ausdruck. Sie setzte sich an die Nähmaschine, nahm den Kasten ab und sprach im Einfädeln vor sich hin:

„Wie lange warte ich schon, daß dies einmal geschieht! Der Herr Cellist spielt für die Kranken vom Herrn Professor, damit sie etwas Schönes haben am Sonntag. So wird den Leuten gesagt! Dabei kommt die Dina Seibert nicht zum Notenumblättern mit oder weil ihr Herr Bräutigam nicht allein sein kann beim Cellospielen. Nein, nur weil sie weiß, daß der Herr Professor dann auch anwesend ist, beim Krankenkonzert am Sonntagmorgen. Zum verliebten Anstarren nämlich, er für sie und sie für ihn. Aber wenn sich jetzt schon einer hat erschießen müssen wegen der Dina Seibert, dann hätt' es der Herr Professor sein müssen. Denn die Braut ist sie vom Herrn von Kalinen gewesen und nicht vom Professor Weghaus . . ."

„Ja, woher wissen Sie denn das alles?" fragte die Stefanie schwachatmend aus ihrer Sofaecke her.

Da draußen ist die Stadt, dachte das junge Ding in fremden, völlig ungewohnten Kreisen, das gewaltige Wien, und irgendwo in einer Gasse irrt jetzt der Herr Professor herum! Vielleicht hab ich mir das alles falsch vorgestellt, wie das mit so einem berühmten Mann ist . . .

Das Zimmer war überheizt und viel zu klein für drei Menschen, eine Nähmaschine und zwei Wäschemangeln.

„Und wer war das denn, der angerufen hat?" fragte die Oberschwester verstört und hatte noch immer die Hände über ihrem geblümten Schlafrock gefaltet.

„Ich stand noch nie vor einem weltlichen Gericht", murmelte Schwester Alberta, als hätte sie die Frage gar nicht gehört. „Aber ich habe manches gesehen in diesem Hause. Und ich werde schwören, schwören bei Gott dem Allmächtigen! . . ."

II.

Durch die weiten, leeren Hallen des Südbahnhofs wehte kalt und zugig die Regennässe. Wie immer in diesen neutralen, entfärbten Stunden zwischen Mitternacht und Morgengrauen glich die Welt einer schlummernden Festung, die mit Leichtigkeit jedem zufiele, der einen Handstreich wagte. Häuser, Leitungsmaste, Gepäckkarren, Signale, Aufzüge, nichts hatte einen Herrn und Besitzer. Sogar ein D-Zug mit einer dicken Lokomotive und vielen Schlafwagen stand unbewacht, völlig sich selbst überlassen zwischen den Gleisen. Als er sich nach einiger Zeit, langsam, fast unmerklich, in Bewegung setzte, schien auch dies noch zufällig, jedenfalls auf niemandes Geheiß zu geschehen, denn kein Uniformierter hatte sich als Wink und Abschied auf dem Bahnhof eingefunden. Nur eine Lampe, die irgendwo hoch oben am Ende der gläsernen Bögen hing, hatte die Farbe getauscht, grün gegen rot . . .

Da fuhr er hin, der Schnellzug Wien—Triest, letzter Programm-Punkt eines erledigten Fahrplan-Tages und zugleich erster eines neu beginnenden . . .

Weghaus stand am Gangfenster und sah dem Tanz der Weichenlichter zu, durch die der Zug sich sanft wiegend seinen Weg bahnte. Ein Viaduktgab den Blick auf ausgestorbene Straßen und Plätze frei, die tief unter ihm lagen und die er nicht kannte. Meidling floa in Nacht und Regen vorüber, dann Liesing. Dort drüben irgendwo mußte Rodaun liegen. „Bruck an der Graz—Moribor" las er von einem Schild an der Wand ab. Hatte Bonndorfer nicht überhaupt kürzlich in der „Neuen Medizinischen" einen Beitrag zur Lumbalanästhesie veröffentlicht, auf den noch zu antworten war Tüchtige die Grazer, meldeten sich immer wieder zum Wort . . .

Nicht, daß er sich nun mit Medizinischem oder anderen Beiläufigkeiten über die Katastrophe dieser Nacht hätte hinwegbetäuben wollen. Dazu bedurfte es nicht. Der Tod war ein guter Bekannter von ihm, und Ernst von Kalinen war so schnell und schmerzlos von hinnen gereist, wie man es ihm nur hatte wünschen können. Das war es auch gar nicht, was ihn an Kalinens Wohnung weg hierher in einen fahrenden Zug getrieben hatte, auf Irr- und Umwegen, deren Weitläufigkeit er nur an Dauer der inzwischen verstrichenen Zeit bemessen konnte. Nein, nicht daß Kalinen tot war, sondern daß die Zurückgebliebenen, daß er und Dina sich schon jetzt als die Genarrten seines Todes erwiesen. Das war es, was ihn so ruhelos in Marsch gesetzt hatte, deshalb mußte er dieser Nacht keinen Morgen und dieser Reise kein Ende.

(Fortsetzung folgt)

Pforzheimer Stadtnachrichten

Monatsappelle der Politischen Leiter fanden in drei Ortsgruppen statt; für die Gruppe Marktplatz im Heim der Ortsgruppe, die Gruppe Hachel in der Kreisschule und die Gruppe Au in der Elektroschau. Anwesend waren auch die Mitarbeiter, Walter und Walterinnen der Volkswohlfahrt, Arbeitsfront und Frauenschaft sowie die Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände innerhalb der Ortsgruppenbereiche.

Seidenbaukurse in Pforzheim. Die Ruhmestaten der Fallschirmjäger zeigen, was unsere Soldaten in diesem Kriege vermögen, in dem die Heimat eine entschlossene Front bildet zur Stärkung der Kampfkraft der Wehrmacht. Alle Seidenbauer in der Heimat sind fleißig bei der Arbeit, auch in unserer engeren Heimat und überall dort, wo ertragsfähige Maulbeersträucher stehen, werden Seidenraupen gefüttert, um die von diesen gesponnene Seide zu gewinnen, die unerläßlich ist für die Herstellung von Fallschirmen. Aeltere Volksgenossen und auch Schulkinder beschäftigen sich mit der Raupenfütterung, und zum Dienst fürs Vaterland, den sie damit vollbringen, kommt auch ein ganz annehmbarer Nebenverdienst hinzu. Um einen Einblick in die sehr interessante Arbeit des Seidenbauers zu bekommen, steht der Betrieb der Seidenrauperei Emma Buhlinger jedermann bis zum 12. August zur Besichtigung frei und Interessenten erhalten bereitwillig Auskunft von der Inhaberin. Der Betrieb von Fräulein Buhlinger ist von der Reichsfachgruppe Seidenbauer als Beispielsrauperei anerkannt. Jedermann hat dort Gelegenheit, in einem mehrstündigen kostenlosen Kursus im Juli und August die für den Seidenbau notwendigen Kenntnisse zu erwerben. Sofern Unkosten durch Uebernachtungen während des Kurses entstehen, werden auch Beihilfen bis zu täglich vier Mark gewährt.

Heidelbeer-Anbietungspflicht. Alle wildwachsenden Waldbeeren im Einzugsgebiet von Calw, also im Sammlergebiet des benachbarten Schwarzwaldes sind auf Anordnung des Gartenbauwirtschaftsverbandes anbietungspflichtig. Die Ortsannahmestellen sind geöffnet. Auswärtige ist das Sammeln von Heidelbeeren in den Gemeinde- und Privatwaldungen der Gemeinden Neuweiler, Breitenberg und Oberkollwangen bis 5. August verboten.

Drei goldene Hochzeiten. Bürgermeister Mohrstein beglückwünschte im Namen der Stadt drei Jubelpaare, die ihre goldene Hochzeit feiern konnten: Karl Dürr, Maler und Frau Anna geb. Dierlamm in der Oestlichen Karl-Friedrich-Straße, Gottlieb und Barbara Rieger in der Helmutstraße sowie Maximilian Lichter und Frau Luise geb. Ochs in der Abnobastraße.

Besonders bewährte Arbeitskameraden wurden in verschiedenen Betrieben für hervorragende Arbeitsleistungen ausgezeichnet. Es sind dies der Goldschmied Erwin Kälber und der Mechaniker Emil Eberle bei der Firma Ferdinand Wagner, der Mechaniker Max Heidinger bei der Firma Metallschlauchfabrik Pforzheim, der Werkzeugmacher Karl Knorr und der Schleifer Adolf Dillschneider bei der Schmuckwarenfabrik Andreas Daub.

Die Kleintierzüchtervereine treten wieder an die Oeffentlichkeit mit Tierschauen, bei denen besonders bewährte Zuchtrassen gezeigt und für die Kleintierhaltung unter den Teilen der Bevölkerung geworben wird, die aus Küchenabfällen und sonstigen ausreichenden „Futterquellen" Kaninchen oder Geflügel aufzuziehen in der Lage sind. Auf diese Weise können sich zum Beispiel Besitzer auch von kleinen Gärten angenehmen Zusatz zur Fleischkarte beschaffen durch einen guten Braten von Zeit zu Zeit, sie können für die Felle ein kleines Taschengeld verdienen, was sodann ebenfalls nicht zu verachten ist, sie können guten Dung für den Gartenbau noch nebenher bekommen. Auch die Kinder haben große Freude an der Tierhaltung und können dabei mithelfen. Im Anker in Dillweißenstein war im Garten eine solche Verbeschau veranstaltet, die ihre Anziehungskraft auf die Freunde der Kleintierzucht und ihre Familien ausübte.

Der Schwarzwaldverein Badengruppe veranstaltete eine Tageswanderung von Höfen im Enztal aus über die Höhen nach Maisenbach und Bad Liebenzell.

Eine Graphikausstellung ist im Haus der Pforzheimer Künstler zu sehen in der Lustenstraße am Bahnhofplatz. Werke von Herman Kätelhön in Wamel/Soest sind täglich und Sonntags bis 13 Uhr zu sehen.

Steareiche Jugend-Ringer. Die Jugend des Sportvereins Brötzingen brachte von den Wettkämpfen im Wiesental gute Ergebnisse heim: Im Schülerwettkampf erhielt im Schwergewicht Moser den 1. Preis, im Leichtgewicht reichte es für B. Eberle zu einem zweiten. Bei den Jugendwettkämpfen wurde im Halbschwergewicht R. Kühn 1. Sieger, im Bantamgewicht W. Eberle zweiter. Auch der Sportklub Pforzheim hatte einen 1. Sieger: K. Mensch im Gewichtheben. Im Ringen wurde er zweiter, H. Lorch ebenfalls im Mittelschwergewicht.

Für die Arbeitsopfer und die Arbeitsinvaliden der Deutschen Arbeitsfront sowie den Bund der Schwerhörigen veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Sonntag im Bürgerbräusaal nachmittags ein Sonderkonzert. Volkslieder zur Laute singt der Baß-Baritonist Fritz Krehl vom Badischen Landestheater Karlsruhe.

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 27. Juli bis 2. August 1941 gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 21.12 Uhr
Ende: 5.51 Uhr

Stadt Bretten

g. **Bretten.** Am Pfeiferturm kann man in diesem Sommer eine merkwürdige Naturschönheit bewundern. Auf der Nordseite, gegen den Horst-Wessel-Weg, ist der Turm mit einer wilden Rebe besponnen, wie diese Schlingpflanze im Volksmund genannt wird, die ganz die Form eines Baumes angenommen hat und viele Meter hoch an der Wand hinaufrankt. Mit ihrem saftigen Grün verdeckt diese Ranke das graue Mauerwerk und erfreut das Auge durch die schön geschwungene Form. Auf der Ostseite des Turmes aber fliegt der Mauersegler oder die Turmschwalbe emsig in die in die Mauer gelassenen Oeffnungen, die als Nistplätze dienen. Mit Bewunderung betrachtet man die kühnen Schwenkungen dieses „Seglers der Lüfte". Vom dämmernden Morgen bis zum sinkenden Abend stürmt er in reißendem Fluge bald in unermessenen Höhen, bald dicht über der Erde dahin. Bereits im August zieht er von dannen und soll den Weg bis Afrika in einem Tage zurücklegen.

Englands letzter Festlandsdegen wird zerbrochen

Die große Versammlung der Ortsgruppe Weingarten

li. **Weingarten** (Baden). Der geräumige Bürgersaal des Rathauses konnte am Donnerstagabend die große Zahl der Besucher der öffentlichen Versammlung der NSDAP., zu der die Gliederungen und angeschlossenen Verbände geschlossen angetreten waren, nicht alle fassen, so daß noch ein Nebenraum zur Verfügung gestellt werden mußte. Auch die Angehörigen der HJ. und des BDM. waren zu dieser Kundgebung aufmarschiert.

Nach dem Liede „Siehst du im Osten das Morgenrot" erteilte der stellv. Ortsgruppenleiter Pg. Martin dem Redner des Abends Kreisobmann der DAF. Pg. Hintze, das Wort, der es ausgezeichnet verstand, seinen Zuhörern an Hand von unwiderleglichen Tatsachen aus Geschichte und Gegenwart klar und verständlich darzulegen, daß die Absicht unserer Feinde, das deutsche Volk zu vernichten, von jeher bestanden und sich auch heute noch nichts daran geändert hat. Demgegenüber stände aber der unabänderliche Wille des Führers und des gesamten deutschen Volkes, diese völkermordenden Mächte Judentum und Freimaurerei, Plutokratie und Bolschewismus niederzuringen und damit endlich dem deutschen wie aber auch den übrigen Völkern Europas den Frieden und die wahre Freiheit zu bringen.

Ausgehend von der Not und dem unsäglichen Leid, das der Schandvertrag von Versailles über uns gebracht hat, der aber von vielen Deutschen fast schon wieder vergessen worden sei, schildert der Redner den riesenhaften Kampf des Führers und der nationalsozialistischen Bewegung, Stück für Stück dieser Zwingburg zu zerschlagen, und damit dem deutschen Volke wieder auf friedlichem Wege den ihm nach Zahl und Kultur zustehenden Platz in der Welt zu erringen.

Aber unsere Feinde haben den Weg des Krieges gewählt, weil die jüdisch-britisch-amerikanische Plutokratie nur auf diesem Wege uns vernichten zu können glaubt. Dabei hat diese internationale Verschwörerclique die Rechnung ohne den Führer gemacht, der mit der besten Wehrmacht der Welt dem Feinde eine Bastion nach der andern weggenommen hat und jetzt im Begriff ist, unserem Hauptfeind England den letzten Festlandsdegen aus der Hand zu schlagen.

Dieser Kampf gegen den Bolschewismus ist bereits zu einer europäischen Angelegenheit geworden und wird die Menschheit von der einen großen Kulturschande befreien. Jedermann müßte sich einmal überlegen, was geschehen wäre, wenn die bolschewistischen Millionenheere in Deutschland eingefallen wären. Wenn diese asiatischen Horden und Mordbrenner über unser schönes Deutschland hergefallen wären, kein Stein wäre auf dem anderen geblieben und kein Mensch wäre der Blutgier dieser Untermenschen entgangen. Es gibt in der Geschichte überhaupt kein Beispiel, so erklärte der Redner unter großem Beifall, das sich vergleichen ließe mit den Taten unserer tapferen Wehrmacht, die das deutsche Volk vor dem sicheren Untergange bewahrt habe.

Diese Tatsache verpflichte jeden einzelnen deutschen Volksgenossen zur doppelten Treue zum Führer und zu seiner Idee. Daß wir heute zur Fahne Adolf Hitlers stehen und mithelfen dürfen, das neue Reich aufzubauen, darum werden uns die nach uns kommenden Generationen beneiden. Wir in der Heimat müssen der Wehrmacht die Waffen schmieden. Wir müssen an unsere Soldaten draußen denken, was sie oft entbehren müssen, dann wird uns kein Opfer zu groß erscheinen. Wenn wir uns immer enger zusammenschließen zur wahren, echten Volksgemeinschaft, dann wird der Endsieg als schönster Lohn für alle Opfer und Entbehrungen nicht ausbleiben.

In seinem Schlußwort forderte der Ortsgruppenleiter die Versammelten auf, sich immer fester zusammenzuschließen in dieser ernsten Zeit und kein Opfer zu scheuen, das dieser Schicksalskampf von uns verlangt. Besonders eindringlich ermahnte er die anwesende Jugend, das Gehörte zu beherzigen und zu behalten. Mit dem Gruß an den Führer und den Nationalhymnen war die eindrucksvolle Kundgebung beendet.

Alt-Karlsruher Allerlei

Fremdenverkehr in alter Zeit — Die Verkehrsmöglichkeiten

So sah es in der Kaiserstraße zur Zeit der Pferdebahn aus

Wenn man in früherer Zeit auf dem alten Bahnhof hier ankam und wollte in die Stadt, so mußte man wohl oder übel laufen; eine Tram gab es nicht. Nur kurze Zeit ließ die Pferdebahn eine Seitenlinie vom Markt (Adolf-Hitler-Platz) nach dem alten Bahnhof fahren. Sie muß keine Goldgrube gewesen sein, denn sie wurde bald wieder eingestellt. Wer dann eben laufen wollte und Gepäck hatte, der nahm sich einen Dienstmann, mit oder ohne Schubkarren, je nach Umfang des Gepäcks. Oder man nahm sich eine der Droschken.

Nach Durlach fuhr vom Durlacher Tor aus alle 20 Minuten eine Dampfbahn. Durch die Kaiserstraße lief die Pferdebahn. Die Stadtlinie, also vom Mühlburger Tor bis zum Durlacher Tor, fuhr ab 6.30 Uhr morgens bis 8.30 Uhr abends alle sieben Minuten. Es waren sieben Wagen ständig unterwegs. Die Wagen von und nach Mühlburg „kursierten" alle 20 Minuten bis 10 Uhr abends.

Es war eine gemütliche Zeit. Die Wagen hielten zum Aussteigen an jeder Straßenkreuzung der Stadt, zum Einsteigen aber immer und überall auf „Anruf". Der Fahrpreis betrug von Tor zu Tor 10 Pfennig, sonntags 15 Pfennig. Jeder einsteigende Fahrgast mußte sich zum Zahlkasten im Wagen begeben, in den er seinen Zehner warf. Die Pferdekutscher auf dem Vorderperron kontrollierten von außen durch ein Schaufenster, ob der Gast überhaupt und ob er ordnungsgemäß zahlte. Durch einen Hebelgriff ließ er den Zehner in die Kasse nach unten abfallen.

Es kam während der Fahrt öfters vor, daß der Wagen aus dem Gleise sprang und über das Pflaster holperte. Aber das treue Pferd zog ihn mit Hilfe des „Kondukteurs" wieder in seine Fahrbahn zurück. Spielten einmal Kinder zwischen den Gleisen, so blieb das Pferd von selbst stehen bis die Kinder weggingen.

Die Gäste, die sich in Karlsruhe erfrischen wollten, fanden hier eine große Anzahl von „Gasthöfen, Restaurants mit Wein, Kaffee- und Biertrinkhallen", wie es in einem alten Führer heißt. Ein Stern kennzeichnete „größere Bierhallen mit künstlerischer Ausstattung, die darum sehr sehenswert" waren. Der Zeitungsstand vor dem Hotel Germania wurde, wie die Inschrift verkündet, von dem Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs errichtet. Ein Beweis, daß es Karlsruhe schon frühzeitig verstanden hat, dem Fremdenverkehr Rechnung zu tragen.

Viel früher aber dürfte doch eine in Zürich herausgegebene Werbeschrift „Karlsruhe", die 1889 schon unter mehr als 100 ähnlichen Städtebüchern herausgegeben wurde, für Karlsruhe geworben haben. Es waren „Städtebilder und Landschaften aus aller Welt, die die berühmtesten, sehenswertesten und besuchtesten Städte in allen Gegenden in der Welt in Wort und Bild schilderten". An den Illustrationen wirkten die „renommiertesten" Künstler mit, die Texte waren von „anerkannten" Schriftstellern. Es ist erfreulich, daß damals schon der Name Karlsruhe solch guten Klang in der Welt hatte. Dieses Büchlein schreibt auch, daß die nächste Umgebung von Karlsruhe „an wohl unterhaltenen Spaziergängen außerordentlich reich sei". Es wurde somit Karlsruhe schon sehr frühe als Fremdenstadt angesehen.

Und so ist es ja auch heute noch. K. G.

*

Eine Episode aus den Zeiten der Pferdebahn wollen wir hier noch anfügen, die uns einer der ehemaligen Trambahnschaffner mitteilte und die ein bezeichnendes Licht auf die Gemütlichkeit des damaligen Lebens wirft. Da schreibt uns also unser alter Leser Paul Amlang: Ende Mai oder Anfang Juni 1900 mußte ich mit meinem ältesten Kutscher Fritz Köninger die Strecke Gottesauer Schlößle—Mühlburger Tor/Bahnhof fahren. Als wir am Durlacher Tor ankamen, mußten wir sehen, daß ein zweispänniger, sehr großer und langer Heuwagen, voll mit Heu beladen, bei der Wirtschaft zum „Grünen Baum" umgeworfen und beide Gleise vollständig zugedeckt hatte. Wir fuhren nun bis an den Haufen heran und ließen die Fahrgäste aus dem Innern und von der vorderen Plattform aussteigen. Die hintere Plattform ließ ich voll mit männlichen Personen besetzen. Mein Kutscher zog den Gaul auf die rechte Seite des nördlichen Gleises, wir hoben dann an der Plattformbrüstung den Wagen in die Höhe und etwas aus dem Gleise heraus, ließen den Gaul wieder anziehen und fuhren so um den Haufen herum, auf der anderen Seite wieder in das Gleis hinein. Dann konnten die Fahrgäste wieder einsteigen und die Fahrt ging weiter. Verspätung hatten wir durch diesen Vorfall nicht. So geschehen im Jahre 1900.

Karlsruher Steindrucke gehen in die Welt

Der Schöpfer, Professor Carl Langhein, gestorben

Erst jetzt traf uns die Nachricht, daß der um die Karlsruher Künstlerschaft hochverdiente Lithograph und Organisator, Professor Carl Langhein, am 26. Juni zu Lüneburg im 69. Lebensjahr gestorben ist.

Der vielseitig begabte Maler und Graphiker wurde 1872 in Hamburg geboren, studierte in Berlin und München und war an der Karlsruher Akademie Schüler von Carlos Grethe und Leopold von Kalckreuth. Schon mit 25 Jahren wagte der unternehmungsvolle Langhein, nach Pariser Vorbildern, mit Hilfe seiner Meisterlehrer, für die badische Künstlerschaft in Karlsruhe eine Pflegestätte der Künstlersteinzeichnung zu errichten. Der Widerstand der damaligen Steindrucker zwang ihn, im Mai 1897, mit großem Idealismus zunächst die kleine „Steindruckerei Langhein, Kunstdruckerei für den Künstlerbund Karlsruhe" in der Akademiestraße zu gründen. Aber schon 1898 wurde dieser Werkstattbetrieb, zu dem nur ein Handpressedrucker, ein Steinschleifer und ein Hilfsarbeiter gehörten, in die alte Hasper'sche Druckerei nach der Kaiserstraße verlegt und Langhein als Betriebsleiter von der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei übernommen. Die Gebrüder Knittel förderten das junge Unternehmen sehr und sein Gründer organisierte den Vertrieb der Künstlerhanddrucke zielbewußt, so daß bald eine Kunstverlagsabteilung eingerichtet werden mußte.

Nachdem die beiden Mitgründer 1899 nach Stuttgart übergesiedelt waren, hat sich, als einer der ersten Mitarbeiter, der Maler Anton Glück für den aufblühenden Steindruck eingesetzt.

Im Jahre 1900 wurde dann, auf Anregung Langheins, die „Kunstdruckerei-Künstlerbund Karlsruhe" (K.K.K.) errichtet und 1901 ihre Umwandlung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung vollzogen. Gleichzeitig wurden deren Räume in die Erbprinzenstraße Nr. 10 verlegt und erweitert, um 1906 käuflich erworben zu werden.

Langheins Wille war es, der Karlsruher Künstlerschaft mit allen technischen Hilfsmitteln zu dienen und den Absatz ihrer vorbildlichen Leistungsdrucke in allen Kulturländern Europas zu fördern. Entscheidend für seinen Erfolg wurde die 1902 zu Leipzig veranstaltete Schau „Die Kunst im Leben des Kindes", wo sämtliche von der K.K.K. ausgestellten Künstlersteinzeichnungen, meistens große Schulwandbilder, die Verlage Teubner und Voigtländer zum Vertrieb übernahmen. Damit war durch Langheins Tatkraft der Karlsruher Künstlerschaft nicht nur eine Erwerbsquelle erschlossen, sondern ihre überragenden Steinzeichnungen fanden auch die größte Verbreitung. An der Karlsruher Akademie der bildenden Künste ist der Graphiker schon seit 1897 als Fachlehrer für die Lithographie tätig gewesen und seiner Verdienste wegen von Großherzog Friedrich I. 1906 zum Professor ernannt worden. Das anfangs von den Steindruckern verspottete Künstlerunternehmen war inzwischen wirtschaftlich vorwärts gekommen, da es außer der Künstlergraphik das aufkommende Plakat und die Werbegraphik zu pflegen verstand.

1910 hat sich dann Langhein in Otterndorf bei Hamburg sein eigenes Heim erbaut, dennoch blieb er über den Weltkrieg und die nachfolgende Wirtschaftskrise seiner Gründung treu und nahm die Vertretung der Kunstdruckerei in Leipzig, Berlin und Hamburg bis zu seiner Erkrankung 1926 wahr.

Fürsorglich lag ihm daran, die Arbeiterschaft in ein neues Verhältnis zu der von ihr zu lösenden Aufgaben zu bringen. Denn wenn auch die Drucker mit technisch sauberer Arbeit ihr Tagewerk vollbrachten, so gab es in solch einer Kunstanstalt immer wieder Fälle, wo der Handwerker über den Arbeiter hinauswuchs und zum mitschaffenden Künstler am gemeinsamen Werk wurde. Mit kühnem Weitblick hat Langhein diese Entwicklung vorausgesehen und klangvolle Namen warben seinerzeit mit ihrer gedruckten Graphik für den europäischen Ruf der Kunststadt Karlsruhe. Wir erinnern nur an: Karl Biese, Eduard Euler, Otto Fikentscher, Anton Glück, Albert Haueisen, Franz Hein, Friedrich Kallmorgen, Gustav Kampmann, Otto Leiber, Hans Schroedter, Wilhelm Steinhausen, Hans von Volkmann und den größten unter ihnen, Hans Thoma.

So war Carl Langhein als Künstler und Lehrer, Organisator und Kaufmann, mit allen seinen außergewöhnlichen Fähigkeiten dreißig Jahre lang die Seele der „Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe" gewesen. Der Name des lebenstüchtigen Mannes und gemeinnützigen Menschen wird mit der bereits Geschichte gewordenen Blütezeit der deutschen Künstlersteinzeichnung der Jahrhundertwende stets verbunden bleiben. Fritz Wilkendorf.

Reichszuschüsse für Wohnungsteilung

Schon im vorigen Jahre hatte der Reichsarbeitsminister erneut 10 Millionen RM. zur Verfügung gestellt, um die Schaffung von Wohnraum durch die Teilung von größeren Wohnungen, den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen und die Vornahme von An- und Ausbauten zu fördern. In den Bestimmungen über die Gewährung von Reichszuschüssen sind bestimmte Höchstsätze vorgesehen. Um diese Sätze den veränderten Verhältnissen anzupassen, hat der Reichsarbeitsminister die Bestimmungen geändert. Danach beträgt der Reichszuschuß wie bisher 50 Prozent der Baukosten. Der Höchstbetrag wird jedoch auf 1200 RM. für jede neue Wohnung oder im Falle der Wohnungsteilung für jede Teilwohnung festgesetzt. Bis zu 600 RM. können für jeden An- oder Ausbau gewährt werden. Dieser Höchstsatz kann überschritten werden, wenn unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers, namentlich bei kinderreichen Familien, die ausnahmsweise Gewährung eines Reichszuschusses bis zur Höhe von 50 Prozent der Gesamtkosten erforderlich erscheint.

Der Vergleichskampf im Hochschulstadion

Ueber 100 Wettkämpfer am Start
Scheuring läuft 100 und 200 Meter

Ueber 100 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen der Bezirke 6, Rastatt, und 4, Karlsruhe, werden sich am heutigen Sonntag auf der Hochschulkampfbahn ab 15 Uhr gegenüberstehen. Auf beiden Seiten starten bekannte Leichtathleten, die um den Sieg der Bezirkekämpfen werden. Scheuring (6) wird über 100 und 200 Meter starten.

Die Punktewertung ist bei den Einzelkämpfen: die Teilnehmer erhalten, beim Ersten beginnend, jeweils 5, 3, 2, 1 Punkte, während die Staffeln mit 8:3 Punkten bewertet werden. Die Wettkämpfe werden bestimmt einen spannenden Verlauf nehmen. -le.

Zwei Autos stießen zusammen

Gestern vormittag, gegen 10.30 Uhr, stießen auf der Kaiserstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Es entstand leichter Sachschaden, die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Badisches Staatstheater. Im Kleinen Theater (Eintracht) gelangt heute um 19.30 Uhr die vom Karlsruher Publikum mit großer Begeisterung aufgenommene Lehar-Operette „Das Land des Lächelns" zur Aufführung. Dienstag, den 29. Juli, um 19.30 Uhr, findet ebenfalls eine Aufführung der entzückenden Operette „Das Land des Lächelns" von Franz Lehar statt. Montags bleibt das Kleine Theater regelmäßig geschlossen.

An das Stadttheater Straßburg verpflichtet wurde Marga Obert vom Badischen Staatstheater.

Ettlinger Notizen

M. **Ettlingen.** Die Freiw. Feuerwehr führte am Donnerstagabend einen Dienst durch, der vor allem der Sicherung der Ernte galt. Aus diesem Grunde wurden an besonders geeigneten Stellen Löschübungen vorgenommen. Der erste und der zweite Zug übten bei der Dreschhalle am Wasen. Die Löschgruppe Kleinkraftspritze war auf dem Lorenzschen Gut eingesetzt und machte sich mit den dortigen Verhältnissen vertraut. Die Gruppe Motorkraftfahrspritze war beim städtischen Gut beschäftigt. Die Uebungen verliefen an sämtlichen Stellen ausgezeichnet. Zum erstenmal war auch die HJ.-Feuerwehrschar angetreten. Durch Brandmeister Köhler erhielten die jungen Kameraden die ersten Instruktionen.

Die Ettlinger Schuhumtauschstelle bleibt vom 31. Juli bis zum 30. August geschlossen. Der Umtausch nimmt wieder am Donnerstag, 4. September, seinen Fortgang.

Die Kriegerkameradschaft 1882 hält heute ein Uebungsschießen ab, worauf die Kameraden nochmals hingewiesen werden.

Im Eheaufgebot stehen: der Maschinenschlosser Felix Karl Schlager von Karlsruhe und die Packerin Frieda Maisch aus Karlsruhe.

Eine Sonderwochenschauvorstellung findet am heutigen Sonntagvormittag um 10.30 Uhr im Union-Lichtspielhaus statt. Diese Sondervorstellung ist für alle recht lebenswert. U. a. werden die Bilder vom heldenhaften und siegbaften Einsatz unserer Soldaten an der Ostfront gezeigt und die Niederlage der Bolschewisten mit ihrem ungeheuren Ausmaß in anschaulichster Weise vor Augen geführt.

Ein Angriff auf den Lumpensack wird jetzt im ganzen Reichsgebiet durchgeführt. Jede Hausfrau, auch bei uns in Ettlingen, wird es als ihre höchste Pflicht betrachten, die Kleidersäcke, Truhen usw. auszuräumen und den nicht mehr brauchbaren Inhalt zur Verfügung zu stellen. Es ist eine Ehre für die Hausfrauen, der nationalen Wirtschaft möglichst viel Rohmaterial zuzuführen. Man beginne jetzt sofort damit, in allen Haushalten, wo sich bestimmt gewisse Vorräte an diesem wertvollen Altmaterial angesammelt haben, eine gründliche Nachschau zu veranstalten.

Die Sammelstellen für Spinnstoffe sind in den beiden Ettlinger Ortsgruppen wie folgt geöffnet: Ortsgruppe Ettlingen-Ost ab Montag, 28. Juli bis 31. August an den Werktagen von 19 bis 21 Uhr, Sonntags von 9 bis 11 Uhr in der Geschäftsstelle im Alten Schloß, gegenüber der Zunftstube. — Ortsgruppe Ettlingen-West ab Montag, 28. Juli bis 31. August an den Werktagen von 19 bis 21 Uhr und Sonntags von 9 bis 11 Uhr in der Geschäftsstelle Schillerstraße. Wir bitten die Abgabe für jeden Haushalt geschlossen vorzunehmen, da auch nur für jeden Haushalt eine Urkunde ausgegeben wird.

Die NSV. bittet alle hiesigen Volksgenossen, die übrigen Brotmarken, auch wenn sie schon verfallen sind, dem zuständigen Blockleiter der NSV. abzugeben.

Aus Spöck

H. **Spöck.** Am vergangenen Montag war der Tonfilmwagen hier und zeigte uns den Film „Ohm Krüger". Trotzdem zwei Vorstellungen stattfanden, konnte der Rosensaal bei der Hauptvorstellung die Schaulustigen kaum fassen. Dieser Film hat auch wirklich Anspruch auf einen solchen Andrang. Jeder Volksgenosse sollte diesen Film gesehen haben. Zeigt er doch, daß der brutale Feind jeder menschlichen Ordnung und Gesittung England ist.

Die Getreideernte ist in vollem Gange. Ein großer Teil hiervon ist schon eingebracht worden. Die Wehrmacht hat auch Soldaten zur Erntehilfe gestellt, die kräftig zupacken. Wenn auch alles Menschenmögliche getan wird, um den Kriegerfrauen ihre Arbeit zu erleichtern, so sieht man hier wieder, welch Riesenpensum an Arbeit sie trotzdem zu bewältigen haben. So stehen die Frauen von früh morgens bis zum späten Abend auf dem Felde und verrichten die schweren Erntearbeiten. Dieses stille Heldentum ist ein wesentlicher Beitrag zu unseren gewaltigen Erfolgen in unserem Existenzkampf.

Die Dreschmaschine singt nun wieder ihr gleichmäßiges Arbeitslied. Wagen auf Wagen kommt schwerbeladen mit Garben angefahren, bis auch die letzte Garbe durch ihren Leib gegangen ist und die Körner sich in den prall gefüllten Säcken befinden.

Grötzingen. Ihren 85. Geburtstag beging gestern Frau Elisabeth Ruhland geb. Kunzmann in Grötzingen, Martin-Luther-Platz 5. Die Jubilarin ist Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes.

Für bessere Verdauung
Teinacher Sprudel
Begünstigt ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Um das Brigittenschloß

Briefe aus einem Schwarzwaldtal / Von Franz Joseph Götz

III.

Wir schlossen unsern letzten Brief mit der Mitteilung, daß wir von dem „heute zur Stadt Achern eingemeindeten" Oberachern nach Kappelrodeck weiterwandern wollen. Wie wir nun aber inzwischen feststellen mußten, sind wir bezüglich der Eingemeindung Opfer eines Irrtums geworden, da Oberachern nach wie vor selbständige Gemeinde geblieben ist. Was hiermit richtiggestellt und den Oberacherern von Herzen vergönnt sei. Durch dieses Bekenntnis erleichtert, können wir unsern Streifzug nach Kappelrodeck, dem alten, regsamen und weinfrohen Dorf an der Acher, nunmehr beginnen.

Als Weg von unserem Büchelbach-Häuschen wählen wir einen Steilpfad über den 419 Meter hohen Blosekopf, eine in seiner Spitzkegelgestalt wunderschön geformten andern Trabanten des Brigittenschlosses, der uns die kleine Mühe des Aufstiegs durch herrliche Rundblicke auf die Bergumgebung und in ihre vielfingrige Taleinschnitte lohnt. Auf der andern Seite, im Niedersteigen, sehen wir unser Ziel von einer riesigen Felsgruppe aus ganz nahe unter uns liegen. Das verschachtelte Gewirr seiner Dächer ist überhöht von der um die Mitte des 13. Jahrhunderts erbauten Burg Rodeck. Der Ort blickt also in seinen ersten Anfängen auf eine etwa 700 Jahre alte Vergangenheit zurück.

Es ist eine nicht gerade seltene Erscheinung des frühen Mittelalters, daß sich aus zerstreuten Einzelhöfen mit einer Kapelle als Kern durch Zuwachs Dorfgemeinschaften bildeten, denen ihr Mittelpunkt, die Kapelle, ausschließlich oder teilweise als Namen verblieb. So kennen wir in Baden je ein Kappel bei Villingen, bei Neustadt im Schwarzwald, bei Freiburg, am Rhein bei Ettenheim, ein Kappel-Windeck bei Bühl. Dem gleichen Umstand verdankt auch „Kappel unter Rodeck" Ursprung und Name. Im Volksmund der Gegend heißt der Ort bis zur Stunde lediglich „Kappel", und nach ihm das Achertal auch das „Kapplertal".

Ein Grundherr der Gegend wird bei seinem weitläufigen Hofgute die Nicolaus-Kapelle erbaut haben, um die dann das Gemeinwesen sich bildete. Sie stand bei der uralten Brücke, die den Talweg im Schutze der Feste Rodeck auf die andere Flußseite leitete („Curia in villa Capele super flumine Achere, iuxta pontem"). Die Entstehungszeit ist unbekannt, liegt aber zweifellos sehr frühe. Neben den weltlichen Grund- und Lehensherren, den Staufenbergern, Ebersteinern, den Röder, waren auch die Klöster Allerheiligen und St. Georgen i. Schw. in der Gegend begütert. So hatte nach einer Urkunde von 1291 der Ritter Bruno von Staufenberg seine „eigentümlichen Güter in valle Achertal" an das Kloster Allerheiligen verkauft. Dem Stift St. Georgen wiederum war der Kappler Fronhof und die Nicolauskapelle „bei der Brücke" unterhalb des „Steins von Rodeck" zu eigen geworden. Kappelrodeck war, wie in unserem ersten Oberachern-Brief bereits erwähnt, ursprünglich noch keine selbständige Gemeinde, sondern, wie auch die heutige Stadt Achern, nur Filialort des noch älteren Oberachern. Es nahm aber im Zeitenlaufe einen so erfreulichen Aufschwung, daß sich die Bewohner mit einer Eingabe an den Bischof Ruprecht von Straßburg um Verwilligung einer eigenen Pfarrei wandten, welchem Ersuchen der Bischof in Anbetracht, „daß die Acherner Kirche sich eines Einkommens erfreue, das für zwei Pfarrherren genüglich reicht", 1447 entsprach. Das war in damaliger Zeit gleichbedeutend mit völliger Verselbständigung. Die Freude wurde allerdings in der Folge wieder durch einen lange währenden und hartnäckig geführten Rechtsstreit zwischen Pfarrer und Gemeinde um den Wein-, Heu- und Blutzehnten getrübt; außerdem fielen 1570 Kirche und Pfarrhaus einem Großbrand zum Opfer.

Was nun die nur 70 Meter über der Talsohle gelegene, aber imposante und umgebungbeherrschende Burg Rodeck angeht, so gilt als Erbauer ein 1225 bis 1280 urkundlich erscheinender Burkard des seit 1197 nachweisbaren und heute noch bestehenden Geschlechts der Röder (Rodarii), die auch die Erbauer der „Brigittenschloß" genannten Burg Hohenrod auf dem benachbarten Hörchenberg, und des „Steins zu Tierspere" (Diersburg) bei Offenburg sind. Anno 1379 verkauften die Geschwister Agnes und Reinhold von Röder als Inhaber der Burg ihre Anteile an die Markgrafen von Baden und den Bischof Friedrich von Straßburg, doch muß der bischöfliche Teil zu unbekannter Zeit ebenfalls ans markgräfliche Haus Baden gelangt sein, denn 1455 kam der Gesamtbesitz von Markgraf Karl I. als Lehen wieder an die Röder zurück. Nach wechselvollen Schicksalen abermals an die badischen Lehensherren heimgefallen, wurde die Burg 1641 von Markgraf Wilhelm als Mannlehen an Rudolf von Neuenstein, von seiner Großmutter her ebenfalls Röderschen Blutes, gegeben und ging schließlich, bei Erlöschen dieses Geschlechts, käuflich in wechselnden Privatbesitz über. Vom ersten Erwerber, Schliephacke, wurde sie durch Um- und Ausbau „modernisiert" und hat dadurch viel von ihren ursprünglichen, charakteristischen Schönheit, die auf einem vorhandenen alten Stich so recht deutlich wird, eingebüßt. Nur ihre erhöhte, das Ortsbild beherrschende Lage mit dem Berghintergrund rettet sie vom Tale aus vor dem Eindruck eines etwas protzenhaften Herrensitzes aus der Gründerzeit. Und doch haben wir in ihr eine der sehr seltenen, unzerstört gebliebenen und ständig bewohnt gewesenen Burgen des Mittelalters vor Augen. Erst beim Näherkommen wird in Anlage und dem gewaltigen Mauerwerk der kostbare Originalbau erkenntlich.

Im nächsten Brief wollen wir etwas von der interessanten alten Gerichtsbarkeit, wie sie in den „Kappeler Weistümern" zum Ausdruck kommt, und vom neuzeitlichen Kappelrodeck erzählen.

Im Bauland begann die Grünkern-Ernte

100 bäuerliche Gemeinden besitzen das Grünkern-Weltmonopol
Wie wurde der Grünkern entdeckt? — Seine Aufbereitung

Buchen. Im badischen und württembergischen Frankenland, im Gebiet zwischen Odenwald, Neckar, Tauber und Jagst, hat die Grünkernernte begonnen. Dieses Gebiet besitzt das Weltmonopol für die Grünkernerzeugung, 100 bäuerliche Gemeinden widmen sich dem Anbau und der Erzeugung.

Wie kommt der Grünkern nach dem Frankenland? Es hat sich jetzt herausgestellt, daß der Grünkern in dieser Gegend schon vor Mitte des 18. Jahrhunderts verwendet wurde. Immer schon wurde hier auf den wenig tiefgründigeren Böden Winterspelz angebaut, wobei ein Teil davon zur Grünkerngewinnung verwendet wurde. Vielleicht war die Ursache eine ganz natürliche und zufällige: in einem kalten und nassen Sommer wollte der Winterspelz nicht reifen. Da kam man auf den Gedanken, den fehlenden Sonnenschein durch künstliche Wärme zu ersetzen. Man trocknete den noch nicht reifen Spelz in einem Backofen und versuchte die geröstete Frucht als Mehl zum Brotbacken zu verwenden, aber das Brot schmeckte nicht, dagegen ausgezeichnet als Suppenfrucht. Jetzt ging man zum planmäßigen Anbau über, trennte die Aehren in halbreifem Zustand vom Halm und trocknete diese im Backofen, später auf Holzdarren, in Ziegel- und Kalköfen und gewann so nach Entfernung der Spelzen den olivengrünen Kern als würzige Frucht.

Die Aufbereitung des Grünkerns verlangt viel Arbeit, Geschicklichkeit und Sachverständnis. Wenn die Körner Milchreife haben, also klebrig werden, gehts ans Abschneiden, eine Arbeit, in die sich gewöhnlich sämtliche Familienmitglieder teilen. Die Frauen schneiden mit der Sichel die Spelzpflanzen ab und zwar eine Handbreit über dem Boden, die Männer trennen die Aehren vom Stroh, die in Kisten fallen. Deren Inhalt wird möglichst noch am gleichen Tag auf die Darre gebracht. Das sind feldscheunenartige Gebäude, deren Unterbau aus Backsteinen besteht. Die Darrfläche ist 4—12 Quadratmeter groß und besteht aus durchlöchertem Eisenblech, auf das die Spelzähren geschüttet werden. Unter diesem Dörrblech ist eine einfache Feuerstelle, in der durch Verbrennen von Holz warme Gase erzeugt werden, die nach oben steigen und das Rösten der Spelzähren hervorrufen. Der Röstprozeß dauert gewöhnlich anderthalb bis drei Stunden, wobei ständig umgeschaufelt werden muß, um ein Verbrennen zu verhüten. Während der Erntezeit sind die Darren Tag und Nacht in Betrieb, die ganze Landschaft steht im Geruch dieser Grünkern-Rösterei.

Nach dem Rösten werden die Aehren in die Scheune gebracht, dort mit dem Flegel zerkleinert, schließlich in Säcke verpackt und zu den Mühlen gebracht, wo das Grünkernkorn von dem ihm noch anhaftenden Spelz getrennt wird, ein Vorgang, den man als gerben bezeichnet. Dann werden die Grünkerne durch die Windfege gereinigt und sind nun verkaufsfertig. Der ideale Grünkern soll eine olivengrüne Farbe und einen schönen Glanz haben, ferner einen würzigen, aromatischen Geruch besitzen und frei von irgendwelchen Beimischungen sein. Er wird bekanntlich in Form von Suppen und sonstigen Speisen auf den Tisch gebracht und zeichnet sich durch einen hohen Gehalt an Eiweiß und Mineralstoffen aus und ist so ausländischen Suppenfrüchten überlegen.

Die Preisgestaltung war früher schwankend und für den Bauern sehr unsicher. Heute hat die Marktordnung des Reichsnährstandes feste Preise auch für den Grünkernerzeuger festgesetzt, die entsprechend der Güte der Ware gestaffelt sind. Auch die Anbaufläche ist festgelegt, und die einzelnen Erzeuger sind gehalten, diesen Umfang einzuhalten, denn nur so ist es möglich, daß ihnen die Frucht auch tatsächlich abgenommen wird.

Heute arbeiten die Grünkernbauern im Frankenland wieder freudig im Hinblick auf den geregelten Anbau und den gesicherten Absatz. Die Marktordnung garantiert ihnen den gerechten Ertrag für ihre umfangreiche Arbeit in der Erzeugung einer für die Ernährung wichtigen Suppenfrucht. J. W.

Die Schwarzwalduhr am Kurischen Haff

Ein überraschendes Wiedersehen im Krieg

○ Der Lehrer L. de Pellegrini in Vogelbach-Malsburg im Schwarzwald, zur Zeit Unteroffizier im Heer, hatte kurz vor Kriegsausbruch, nachdem etwa 30 Kinder aus dem Fischerdorf Karkeln am Kurischen Haff in dem stillen Schwarzwalddorf durch die Kinderlandverschickung der NSV. gewesen waren, einen Schülerbriefwechsel zwischen den beiden Dörfern eingeleitet, dem eine gemeinsame Rundfunksendung des Reichssenders Königsberg folgte, in der Land und Leute eines Dorfes am Haff und eines Dorfes im Schwarzwald geschildert worden waren. Darauf hatte der Reichssender Stuttgart eine Aufnahme für eine Heimatsendung in dem Wäldertal Vogelbach gemacht. Die Kinder aus dem Schwarzwalddorf sollten dann einen Gegenbesuch in Karkeln mit der NSV. antreten. Da brach der Krieg aus. Pg. de Pellegrini wurde Soldat. Durch einen der seltsamen Zufälle, wie sie der Krieg so oft bringt, kam er selbst in das Dorf am Haff. Er berichtet darüber wie folgt:

Mit unbekanntem Ziel wurden wir eines Tages verladen und am Nordostzipfel des Reiches ausgeladen. Da las ich auf einem Ortsschild „Kreis E . . .". Und lag nicht auch K. im Kreis E . . .? Jawohl, es war mit dem Krad einen Katzensprung. Ich habe es durchgesetzt. Zwei Stunden Urlaub bekam ich, und dann raste ich nach K.

Wie habe ich mich gefreut, als ich in das Dorf einfuhr, durch welches meine Wälderkinder und ich so manche Freude erlebten. Vor dem Dorf noch sah ich auf einem Heuwagen ein Mädel sitzen, das mit in Vogelbach war. Und auf der Dorfstraße sah ich wieder ein Mädchen. Ich hielt es an. Sie erkannte mich nicht. Aber als ich ihr die Fahrt in den Schwarzwald in Erinnerung rief, da sperrte sie Mund und Nase vor Staunen auf. Und so ging es all den anderen, die ich traf. Manche sind fort in der Lehre, viele jedoch habe ich angetroffen.

Dann hatte ich ein Erlebnis, das mir wohl mein Lebtag in Erinnerung bleiben wird. Ich ging mit der Lehrerin durch's Dorf. Mitten durch das Fischerdorf fließt der . . . strom. Am Ufer des Stromes liegen die großen Fischerkähne, und allesamt tragen sie den bunten holzgeschnitzten Wimpel. Längs des Ufers sind die großen Fischnetze aufgehängt, und da sitzen auch die kegelförmig geschichteten Holzstöße. Die Fischerhäuser sind teilweise mit Schilf gedeckt. Wir gingen zur Schule. Als das eine Schulzimmer geöffnet wurde, da schaute mich plötzlich etwas Altbekanntes an. Es war unsere Kuckucksuhr, die wir einmal als typischen Gruß aus dem Schwarzwald nach Nordosten geschickt hatten. Es war eine Herzensfreude für mich, fast 1800 Kilometer von der Heimat entfernt so plötzlich vor einem Symbol der lieben Schwarzwaldheimat zu stehen. Und wieder wurde mir sonnenklar, was vor zwei Jahren die Organisation der NSDAP. geleistet hat, als sie den Kindern dieses an der Grenze im Nordosten liegenden Fischerdorfes die Möglichkeit gab, Land und Leute des Südwestens ihres Vaterlandes kennen zu lernen.

Ich weiß noch, wie ergriffen unsere Gemeinde im Schwarzwald war, als ich vor zwei Jahren im Beisein des Kreisleiters gemeinsam mit den Kindern „Deutschland, Deutschland über alles" sang. Auch daran mußte ich denken, als ich jetzt als Soldat nach dem Feldzug im Westen und im Aufbruch zum Feldzug im Osten von dem Dorf als Schwarzwälder herzlichsten Abschied nahm.

Die Badener-Vereine im Reiche

Der große Badener Heimattag in Karlsruhe a. Rh. im Jahre 1930 fand damit seinen Abschluß, daß sich die badischen landsmannschaftlichen Vereine im Reich zu einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Sitz in Karlsruhe zusammenschlossen. Sie stellte sich die Aufgabe, die badischen Landsleute außerhalb des Badener Landes mit ihrem Mutterland in geistige und wirtschaftliche Beziehungen zu bringen, die Heimatliebe bei ihnen zu erhalten und zu stärken und hierfür geeignete Wege zu weisen.

Diese Aufgaben sind seither in weitgehendem Maße erfüllt worden. Waren die Badener Vereine in den früheren Jahren vornehmlich bemüht, die landsmannschaftliche Zusammengehörigkeit zu pflegen, mit der engeren Heimat in Verbindung zu bleiben, den Sinn für das heimatliche Volkstum zu bewahren und auszubreiten, die kulturellen Eigenarten des Landes am Oberrhein und seiner Stämme zu fördern und den wirtschaftlichen Belangen der Heimat zu nützen, so richteten sie ihre Vereinsarbeit mit ihren zahlreichen Mitgliedern im 2. Kriegsjahre auf das große Kriegsgeschehen und das gewaltige Ringen Großdeutschlands um Lebensraum und Freiheit aus. Im übrigen war das Vereinsleben in den meisten der Badner Vereine während des Krieges besonders rege und gerne nahmen die badischen Landsleute im Reich die Nachrichten entgegen, die ihnen durch das Gemeinschaftsblatt „Land am Oberrhein" mit dem „Badischen Landsmann" oder sonst durch die Arbeitsgemeinschaft in Karlsruhe vermittelt worden sind.

Die Mitgliederbewegung war günstig. Die Gesamtzahl der Mitglieder in den bestehenden 42 Vereinen beträgt nahezu 3000. Sie sind entschlossen, auch im neuen Vereinsjahr ihr Bestes daranzugeben, Volk, Vaterland und Führer zu dienen.

Vom Ledereimer zur Motorspritze

Das Feuerwehrmuseum zu Straßburg erzählt von der Entwicklung der Brandbekämpfungsmethoden

Straßburg. In der Straßburger Feuerwehrkaserne an der Thomasbrücke ist ein Feuerwehrmuseum eingerichtet, das einen interessanten Einblick in die Entwicklung der Technik bei der Bekämpfung von Bränden gibt.

In alten Urkunden ist die Rede davon, daß der Straßburger Magistrat bereits im 15. Jahrhundert Anordnungen über eine Art organisierter Feuerbekämpfung erließ, denn jeder Brand drohte in dem engen Gewirr der alten Stadt mit ihren Holzbalkonen zu einer Katastrophe zu werden. Es existierte ein „Schwörbrief" des Magistrats aus dem Jahre 1469, eine obrigkeitliche Verordnung, worin vor allem die Handwerkerzünfte aufgerufen wurden, bei Bränden die erste Hilfe zu leisten. Diese Notverordnung wurde in aller Oeffentlichkeit auf dem Münsterplatz zur Verlesung gebracht, wo die Handwerker mit Hellebarden bewaffnet unter Vorantragung ihrer Zunftfahnen sich versammelten. Die Küfer standen hier und bei der Brandbekämpfung in vorderster Reihe, sie hatten ja von Berufs wegen die meiste Erfahrung im Umgang mit Kübeln. Ihre schwungvolle Handhabung dieser wassergefüllten Gefäße wird in den alten Dokumenten rühmend erwähnt. Auch die Schuhmacher waren als Kübelschwinger sehr geschätzt. Amtmeister, Ratsboten und Feuerherren widmeten sich der Organisation der Brandbekämpfung, der Stadtbaumeister überwachte ebenfalls die Arbeit an der Brandstätte.

Die Feuerbekämpfer hatten es nicht leicht. Wasser wurde in Ledereimern und Kübeln auf Karren und Leiterwagen geladen, der zugleich auch Haken und andere Werkzeuge mitführte. Die Eimer waren am alten Rathaus aufbewahrt, vier Kübelaufbewahrer hatten dafür zu sorgen, daß die Gefäße immer mit Wasser gefüllt waren. Brach ein Feuer während des Gottesdienstes aus, so hatten die Brandgeschädigten das Recht, an die Türe der Kirche zu klopfen und die Gläubigen zu Hilfe zu rufen. Brandstifter wurden kurzerhand verbrannt, da gab es keine mildernden Umstände.

Gumpspritzen im 17. Jahrhundert

Die Bemühungen findiger Köpfe, die Wasserbeschaffung zu verbessern, führte in Straßburg im 17. Jahrhundert bereits zur Benützung der Gumpspritze, die auf Schlitten, später auf Rädern fortbewegt wurde. Das Problem der Spritze konnte aber erst gelöst werden, nachdem brauchbare Schläuche vorhanden waren. 1671 kam die Kunde aus Amsterdam, daß dort ein Kunstmaler ein Patent auf Lederschläuche eingereicht habe. Sie wurden bald auch in Straßburg verwendet. Man kann im Museum die dünnen Lederschläuche besehen und befühlen. Sie waren knapp 5 Meter lang und hatten eine sehr dicke Umrandung bei einem lichten Durchmesser von 15 Millimeter. Die damalige Handpumpe der Straßburger Feuerwehr hatte bereits das Prinzip der Auf- und Abbewegung, während man sie in anderen Städten hin und her bewegte.

Die Chronik verzeichnet diesen Umstand mit berechtigtem Stolz. Diese Handpumpe wurde von der ersten Gruppe von Leuten bedient, die unter den heutigen Begriff der Leute von der Spritze fallen, von den „Vierzigern", einer Gruppe von 40 Einwohnern, die für den Feuerwehrdienst allerlei Vergünstigungen wie Einquartierungen und Steuern hatten.

Vom Münsterbläser zur Motorspritze

Das die Stadt beherrschende Münster war damals schon ein idealer Auslug nach entstehenden Bränden in der Stadt. Der Nachtwächter da oben hatte einen verantwortungsvollen Dienst. Er mußte Tag und Nacht auf der Plattform die Runde machen, und wenn er einen verdächtigen Feuerschein oder Rauch entdeckte, hängte er bei Tage eine rote Fahne in Richtung des Brandes heraus und blies bei Nacht auf einem Horn. Wenn man heute den Aufstieg auf die Plattform die Wände der Wendeltreppe betrachtet, kann man bei jedem Stein gehauene Inschrift über einen Bläser lesen, der 1701 beim Aufsteigen am Schlag hohem Alter verschieden ist. Die Blasrohre waren fast mannshoch, zuerst aus Leder, später aus Messing; auch sie sind im Museum aufbewahrt.

Die eigentliche Feuerwehr

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es bereits eine feste Organisation mit 240 Feuerwehrleuten, 7 Chefs, 8 städtischen Beigeordneten, 5 Wächtern und vor allem einer Musikkapelle. Das Korps war eingeteilt in Divisionen zu je 32 Mann, die Uniform mit Helme hatten und mit 22 Pumpen ausgerüstet. Während der Beschießung der Stadt im Siebenziger Krieg hatte die Feuerwehr viel zu tun mit Brandbekämpfung durch einfallende Geschosse. Damals betrug die Schlauchlänge bereits 440 Meter, auch hatte man schon Anschlüsse an Hydranten. Unter der deutschen Verwaltung wurde die Feuerwehr neu organisiert und der Gerätepark modernisiert und den technischen Fortschritten angepaßt. Im Jahre 1936 verfügte sie über zwei Motorspritzen.

Das Museum

ist die Illustration zu dieser kurzgefaßten Geschichte der Straßburger Feuerwehr. Der Besucher von heute, der an Rauchhelme und Gasmasken und Schlauchlängen von Hunderten von Meter, mechanische Leitern und Motorspritzen gewöhnt ist, betrachtet mit nachsichtigem Kopfschütteln die unzweckmäßigen Uniformen der guten alten Zeit, die zwar blitzblank den, großen Kürassierhelme, aber ohne Nackenschutz, die viel zu kleinen Ledereimer und die zu engen Schläuche, die Holzpumpe und die plissierten Röcke für die Offiziere. Gleich am Eingang steht der Feuerwehrmann aus dem 19. Jahrhundert in Lebensgröße: blaue Hose, weiße Drillichhose und Helm mit Lederkragen. Daneben die rote Standortslampe des Feuerkommandanten. Viele Erinnerungsstücke liegen unter Glas und Rahmen, Modelle stehen herum, Bilder, Säbel, Helme und Beile hängen, pieren sich an den Wänden, alles Zeugen einer bewegten und bedeutenden Vergangenheit der Straßburger Feuerwehr.

1. Arbeitstagung der Kreisehrenhofvorsitzenden der NSKOV. in Straßburg

○ Dieser Tage fand die erste Arbeitstagung der Kreisehrenhofvorsitzenden der NSKOV., die nach den Grundsätzen der Parteigerichtsbarkeit über die Ehre der NSKOV.-Kameraden zu wachen haben, im Straßburger Gauhaus in Anwesenheit des Vorsitzenden des Reichsehrenhofes, Kammer II, SA.-Oberführer Pg. Meyer, München, und des Gauamtsleiters der NSKOV. im Elsaß, Pg. Julius Weber statt. Dieser würdigte in seiner Rede die Aufbauarbeiten der NSKOV. im Elsaß. Diese habe es als ihre erste Pflicht angesehen, die ins Stocken geratene versorgungsrechtliche Betreuung der elsässischen Kameraden und Kriegsopfer raschmöglichst wieder in geordnete Bahnen zu bringen.

Da im Gebiet Elsaß rund 30 000 versorgungsberechtigte Frontkameraden, Kriegswitwen und Hinterbliebene betreut werden und die NSKOV. rund 30 000 Mitglieder im Elsaß umfaßt, ist die Gewähr gegeben, daß allen Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen die Betreuung gesichert ist und die Voraussetzungen geschaffen sind, die Arbeit der NSKOV. ersprießlich zu gestalten.

Naturschutz auch im Elsaß

○ Im Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung erscheint soeben eine „Naturschutzverordnung für das Elsaß".

Mit dieser Verordnung wird auf dem Gebiet des Naturschutzes im Elsaß Neuland beschritten. Denn ein gesetzlicher Schutz der Landschaft, der Tier- und Pflanzenwelt war bisher hier so gut wie unbekannt. Die Verordnung lehnt sich mit gewissen Abweichungen im allgemeinen an das durch die Initiative des Reichsmarschalls Göring im Jahr 1935 geschaffene Reichsnaturschutzgesetz an.

Der Einführung des Naturschutzgesetzes im Elsaß soll eine umfassende Aufklärungsaktion folgen, die durch den Schulunterricht, Vorträge und Veröffentlichungen geschehen soll.

Das Bodenseegebiet als Obstlieferant

Konstanz. In Stockach hielt die Obstbaugenossenschaft „Bodensee" ihre Jahreshauptversammlung ab. Sie zeigte in rückschauender Betrachtung anhand ausführlicher Berichte die große Bedeutung, die dem Obstbau im Bodenseegebiet zukommt und aus Vergleichen ergab sich zugleich der gewaltige Fortschritt, der in den letzten fünf Jahren in der Erfassung des Obstes gemacht worden ist. 1940 hat diese Genossenschaft in den Landkreisen Konstanz, Stockach und Überlingen insgesamt 212 000 Dz. Obst im Verkaufswert von über 5.8 Mill. RM. erfaßt und an die Verkaufszentren im Reich weitervermittelt, dieses Obst für die Verbraucher bereitstellt. Die Erfassung im Jahre 1936 hatte sich auf über 32 000 Dz. erstreckt.

Eine gleich überraschende Entwicklung zeigt auch die Herstellung des Süßmostes auf. Vor fünf Jahren waren es nur 200 000 Liter, 1940 jedoch über 1,4 Mill. Liter. In gleichen Zeitraum sind auch die Einrichtungen geschaffen worden, die eine weitere Förderung dieser Verwendung des Obstes ermöglichen. Sie stehen einschl. Flaschenmaterial usw. mit über 232 000 RM. zu Buch.

Die Genossenschaft, die auch in Versammlungen und Kursen zusammen mit anderen Stellen in mühevoller Aufklärungsarbeit zur Schulung die Voraussetzungen für die wachsende Bedeutung des Bodenseegebietes als Obstlieferant schaffen half, stellte dieser auch die für die Erfassung, Lagerung usw. nötigen Hallen und hat allein im letzten Jahr für 160 000 RM. Schädlingsbekämpfungsmittel vermittelt.

Zwei Schüler in der Jagst ertrunken

Obersteinach (Kr. Hall). Als einige 13- und 14jährige Jungen, die des Schwimmens nicht kundig waren, bei Großforst in der Jagst baden wollten, gerieten sie in eine tiefe Stelle. Zwei Jungen konnten gerettet werden, während zwei den Tod fanden. Bei den Ertrunkenen handelt es sich um die Schüler Friedrich Herrmann aus Obersteinach und Friedrich Immel aus Landturm bei Hörlebach.

Bensheim a.d.B. (Mit dem Motorrad ausgerutscht.) Ein Motorradler aus Beedenkirchen kam hier mit seinem Fahrzeug auf der glatten Straße ins Rutschen und stürzte. Er und seine Begleiterin erlitten Verletzungen und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Verletzungen der Frau waren glücklicherweise leichter Natur, so daß diese schon wieder entlassen werden konnte. Die Motorradler liegt mit einem Schenkelbruch fest.

Es geht auch ohne Seife

Bei den meisten Reinigungsarbeiten in Haushalt und Betrieb, wo es auf Schmutzlösung und Scheuerwirkung ankommt, kann man Waschpulver und Seife gut entbehren, wenn man ATA zu Hilfe nimmt. Wie leicht lassen sich damit Geschirr, Gerät, Kessel, Eimer, Wannen, Fensterrahmen, Steinböden und Treppen reinigen! Und nicht zu vergessen: ATA auch zum Reinigen stark beschmutzter Arbeitshände nehmen.

Hergestellt in den Persil-Werken

Das Kälbchen

Von Hans Friedrich Blunck

Es gibt kaum ein lustigeres Tiervolk als ein Dutzend kreuzvergnügter Ferkelchen. Das springt und quiekt und blinzelt verschmitzt in die Welt, das weiß sich kaum zu halten vor Lebenslust und fegt, ein rosigweißes Gemenge, kreuz und quer über die Tenne, huscht einmal durch die schmale Luke zur grunzenden Mutter in den Koben, quetscht sich übereinander und untereinander gleich wieder hinaus und zur Höhle zurück, die es sich, wie Knaben es tun, ins Haferstroh gebaut hat. Und bleibt doch frech und zutraulich vor jedem Neuen stehen, grunzt es an und forderte am liebsten Häckselmulde und Leiter und gar das große Scheunentor zum Wettlauf heraus.

Eines Tages aber bekommen die Knirpse wirklich einen neuen Freund. Nicht etwa den alten Kettenhund, der sich bei ihrem Anblick überschlägt, noch auch den Kater, der nach nächtlichem Mäusefang müde und schläfrig vom alten Feldwagen dem Unfug der Ferkel nachblinzelt. Aber gestern abend ist ein Kälbchen zur Welt gekommen, und weil man es nirgends besser unterzubringen wußte, hat man's über Nacht ins Haferstroh gelegt, das auf der Tenne zum Einräumen bereit liegt. Da hat es über Nacht herrlich geschlafen, hat morgens die erste Milch geschlappt und besinnt sich gerade darauf, daß es lebt. „Bäh!"

Was war das für ein neuer Ton? Zwei Ferkel fahren unterm Stroh hervor, schielen mit den kleinen weißlichen Augen schräg nach oben, wobei der Nacken sich schon zu kleinen Falten wirft, ziehen witternd die Luft ein, rufen plötzlich wie außer sich Bruder und Schwester und stellen sich beratend in weitem Halbkreis um das Kälbchen. Eines wagt sich sogar darüber hinaus, tritt auf einen Strohhalm, so daß der sich wie eine Schaukel hebt und das Kälbchen just hinters Ohr sticht. Was tut's? Bäh sagt es zum zweitenmal und schüttelt sich — brrr!

Im nächsten Augenblick sind die Zwölf quietschend und quiekend auseinander gefahren und in Höhlen und Luken verschwunden, stecken aber auch schon drei Atem lang später neugierig zwölf spitze Rüssel wieder aus allen Verstecken und versuchen ihre Vermutungen auszutauschen.

„Bäh", sagt das Kälbchen wieder. Es hat die Ferkel noch nicht recht erkannt, es ist nur erstaunt über das frühe Licht, das durch ein Fenster quillt und ihm wohltut, und hat begriffen, daß es bewegliche und unbewegliche Dinge in Sichtweite gibt. Dann richtet es die großen Augen auf diese milchweißen Leibchen; ihm dämmert, daß sie etwas mit ihm zu tun haben wollen. Und weil es immer aufmerksamer und neugieriger auf die Bewegungen wird, schiebt es den Kopf vor — wie einfach das ist — und hat Freude daran, sich mit den langen Beinen im Heu aufzustützen, um dem Fremden näher zu kommen. Schon kniet es und auf einmal steht es aufrecht, zum erstenmal, es weiß nicht wie, alle Viere schräg voneinander vor Erstaunen und fühlt sich doch wunderwohl, weil ein Sonnenstrahl ihm gerade den Nacken kitzelt und die Welt auf einmal viel tiefer ist, als sie eben noch war. Es reckt die Nüstern zur Wagendeichsel — nein, das ist nichts zum Säugen, — es schnuppert am Heu entlang — nein, das gibt keine Milch — es läßt den Kopf sinken, ob diese Ferkelchen wohl zum Belecken seien. Aber das rennt ihm, quietschvergnügt über den Irrtum, kreuz und quer vor den Lichtern entlang und ist auf einmal wieder in der Strohhöhle verschwunden, um den Spaß zu bereden.

Nur ein Horchposten steht vorm Tor, um Obacht zu halten. —

Das Kälbchen hat Mut bekommen; außerdem hat es Hunger. Die Beine beginnen sich auf sich selbst zu besinnen und stellen sich, ohne daß es das Kälbchen recht weiß, just auf die Höhle zu, wo die seltsamen Freunde verschwanden. Vermutlich meint das junge Ding, alle Tiere seien einander gleich und es selbst sei ein Ferkelchen wie die andern. Jedenfalls hat es Verlangen nach dem sonderbaren Gewipp und Gewimmel, das es sah, und versucht einen Schritt hinterdrein zu tun. Aber weil es dabei alle vier Beine zugleich anhebt, liegt es, bauz, im nächsten Augenblick auf der Nase. Das tut nichts, das Stroh ist weich, man ist auch über Nacht schön trocken geworden, so daß die Granen nicht mehr stechen. Und man steht gleich wieder auf und sieht sich verlangend und freundschaftsselig um. „Bäh!"

Zwölf kleine rosenrote Schnäuzchen lauern aus allen Winkeln und Luken, lautlos. „Bäh-bäh!" lockt das Kälbchen. Da kommt ein Schweinchen, das einen Pechfleck auf der Nase hat, aus dem Loch, um zu verhandeln. Das Schwänzchen in drei Kringel geschlagen, grunzt es ein wenig, zieht den sonderbaren Duft dieses riesengroßen Fremden ein und läßt es gesehen, daß das Kälbchen die Beine spreizt, und, den Kopf vorstreckend, vorsichtig näher und näher kommt. Es hat eine weiße Bleß auf der Stirn, buschige Ohren und eine rosenrote Nase. Aber Pechfleck bleibt mutig stehen, grunzt zweimal neugierig und reckt sich jetzt auch grad wie das Kälbchen, witternd nach vorn. Schon sind die Schnauzen dicht beieinander — Rüssel und Nüstern fliegen beiden vor Mut und Angst und Aufregung.

Und dann ist's geschehen! Man hat begriffen: Der andere brennt nicht, man kann ihn berühren und sogar ein wenig freundlich scheuern und man kann, — aber da geht das Scheunentor auf und der Knecht kommt zum Strohholen. Ein Höllengequietsch, ein Warnen und Zappeln; aus allen Strohhöhlen jagt es auf, drängt drunter und drüber und versucht im Augenblick und gleichzeitig zu zwölft durch das Ferkelloch zur Mutter in den Schweinekoben zu gelangen. Das wimmelt und zappelt und quietscht, und die dumme Sau grunzt in ihrer Angst hinter der Luke und macht aus der Angst eine Höllenfurcht.

Das Kälbchen ist baß erstaunt über die Verwirrung, aber auf einmal hat es den dunklen Schatten Mensch im halben Licht erkannt. Und es erschrickt, meint, seinen Freunden nachflüchten zu müssen, weil's sich noch für ihresgleichen hält, und setzt mit drei ungeschickten Hüpfern auf das Ferkelloch zu, gerade wie das letzte der Kleinen mit Gequick ins Dunkel gefahren ist. Aber das Kälbchen bekommt nur den Kopf ins Ferkelloch, zappelt und keilt mit den jungen Hufen, begreift nicht, warum es draußen bleiben soll, und erstickt schier vor Angst, weil auf der andern Seite plötzlich ein ungeheurer, nie gesehener Schweinskopf sich über ihm hebt.

„Na, na", sagt der Knecht verwundert und zieht's am Schwanz zurück. „Bist wohl doll geworden?" Und er stellt das dumme Ding auf die Beine, streichelt es ein wenig und grinst, weil es schon wieder Zutrauen zur Welt faßt und alle Taschenzipfel und auch seine Kniekehlen auf Milch untersucht. Aber wie er weiterschreitet, wird er beinah umgestoßen. Denn weil es mit der Milch nichts ist, besinnt sich das junge Ding aufs Spielen, und weil es nun weiß, wie man die Beine setzt, rennt es den Knecht täppisch mit der Stirn an und denkt, der solle widerboxen. Der Mann lacht, tut ihm den Gefallen und drängt es mit der Faust sanft zurück. Er muß dabei grinsen. Denn im Hintergrund stehen die Ferkel im Halbkreis und schauen zu wie im Zirkus und quieken und feuern das Kälbchen an, und — ja, es sieht aus, als schlössen sie Wetten ab, wer das Spiel gewönne, so aufmerksam blinzeln sie aus den schrägen kleinen Aeuglein und so emsig quieken sie einander zu, was es zu sehen gibt, — zwölf kleine nackte Ferkelchen mit je vier Streichhölzern drunter, einem Ringelschwänzchen und wühlenden, witternden, rosenroten Rüsselchen.

„Gibt es einen Zufall?"

Von Wilhelm Pleyer

Zufall ist dem philosophischen Wörterbuch zufolge das Eintreten unbeabsichtigter, unvorhergesehener, an sich ursächlich bedingter Ereignisse und ihr nicht ursächlich bedingtes Zusammentreffen mit anderen Ereignissen. Und das Wörterbuch des Allersachlichsten wird geradezu unsachlich und polemisch, indem es fortfährt: „Der Zufall ist ein Lückenbüßer der Bequemlichkeit, eine Bemäntelung des Geständnisses der Unkenntnis. Wenn wir von einem Zufall sprechen, so kennen wir die Bedingtheit des Geschehens nicht. Die Lücke besteht also im Ideellen, in unserem Vorstellen, nicht im Reellen ..."

„Zufall nennen wir das, was wir nicht erklären können", sagte auch Dr. Max Kemmerich, jener General der 4. Dimension, als er im Jahre 1923 im Saale der Prager Urania zu dem Thema „Gibt es einen Zufall?" sprach. Er tat es mit großem Geschick, in überaus lebendigen Darstellungen, und ich muß bekennen, daß es sogar mir immer einmal kalt über den Rücken lief.

Und Dr. Kemmerich erzählte: „...Da saß also die Familie gemütlich und ahnungslos um den Tisch und Fritz plauderte von der Schule, als auf einmal..." und machte eine seiner ungemein wirkungsvollen Spannungspausen, nach der nichts Geringeres als ein Ziegelstein in den Suppentopf fallen sollte, wie wir nachher erfuhren. Zunächst aber machte er wie gesagt wieder einmal eine Spannungspause, in der er in Blick und Miene ausdrückte, daß er das Unerhörte, ja Grauenvolle herankommen sah, da zog plötzlich ein dumpfes Rollen, ein verhaltenes, aber doch wildes Murren draußen die Mauer entlang, in der Richtung auf Herrn Dr. Kemmerich zu. Der war selber nicht wenig betroffen — da lachten auch schon wir Studenten hellauf — denn wir wußten, daß da unbedachterweise die Kegelbahn des Deutschen Handwerkervereins in Gang gebracht worden war.

Dr. Kemmerich hatte es sehr schwer, seinen Vortrag vor den ganz unerwartet aufgeschlossenen Zuhörern ernsthaft zu Ende zu bringen. Sooft er nach dem Wesen des Zufalls fragte, ging ein Schmunzeln durch die gesamte Zuhörerschaft. Ja, es hatte ein Prachtexemplar von Kemmerichschem Zufall gegeben, das mit seinem Hohn den Hohn des geistvollen Vortragenden bei weitem übertraf. Es handelte sich um das Eintreten des von den Veranstaltern und dem Herrn Vortragenden unbeabsichtigten, unvorhergesehenen, an sich ursächlich bedingten Ereignisses des dumpfen Rollens einer Kegelkugel und sein nicht ursächlich bedingtes Zusammentreffen mit einem anderen Ereignisse, nämlich der Spannungspause des Herrn Vortragenden. Aber man war diesmal eigentlich doch sehr versucht zu behaupten, daß man die Bedingtheit des Geschehens kenne, und weder im Reellen, noch im Ideellen schien die Lücke zu bestehen, die das philosophische Wörterbuch meint. Es handelte sich um einen sogenannten sinnvollen, ja um einen überaus witzigen Zufall, und die Frage des Abends „Gibt es einen Zufall?" konnten die Teilnehmer — um eine bekannte Wendung zu gebrauchen — nur mit einem Nein bejahen.

Denk nicht an Flucht, Kind! — Niemand entrinnt dem Geschick. Bestimmung ist alles. Und uns beide hat die Gnade der Vorsehung für einander bestimmt, vom ersten Tage an, da wir lebten. Kein Sträuben fruchtete, kein Widerstand. Wir müssen uns ergeben, du lieblich' Geschöpf. Du entrännest mir nicht. Die flinksten Beine liefen sich zuschanden. Ozeana holte dich ein. — Was wolltest du auch dem Glück entlaufen, törichtes Mädchen? Deinem Glück, wie meinem Glück? Erkennst du nicht, daß hier höhere Mächte walten? — Füg dich, gib mir die Hände — ein, nicht eine nur — beide! Und wenn die Blüten auch zu Boden sinken ... Laß dich darauf nieder ... Vertrau ... Das Märchen will es so, das wir erleben dürfen.

Siehst du, Prinzessin, es ist kein Unhold, der deine Dornenburg durchbrach; es ist nur einer, der sich nach dir sehnte, seit langen, langen Jahren nach dir sehnte, der krank war vor Kummer, krank vor Leid, der am Leben verzweifelte und nun erst weiß, daß er genesen wird, durch deine Hand genesen, durch den Trunk, den du dem Verdurstenden reichst, Liebe du ... Wie weich ist dein Blondhaar ... Und wie schelmisch du schauen kannst ... Nicht nur verängstigt wie ein verfolgtes Reh ... Seit Knabenjahren träumte ich von diesem Augenblick. Er mußte wirklich werden. Einmal, wenn ich am wenigsten daran dachte, mußte meine Sehnsucht sich erfüllen. Einmal mußte mein guter Geist mir das Menschenkind in den Weg führen, dem alle Träume geglolten hatten. Und ich durfte seine Haare streicheln, durfte das Gesicht in seine kühlen, verzagten Hände betten, durfte sie küssen, die schlanken, weichen Finger, einen nach dem anderen, durfte die Wange an eine weiche Brust legen, während meine Hände an vollen Armen emporglitten bis über den schlanken Hals hinaus, sich um den schmalen Kopf falteten und ihn herniederzogen, näher, immer näher, bis die Blicke ineinanderschwammen, bis eines des andern Atem in sich sog, bis unsere Lippen ... o ... du Liebe ...

Es ist nur Ozeana, meine Stute ... Erschrick doch nicht, Kind. Schau, wie den Hals sie reckt, um zu uns herzulugen. Du mahnst, gutes Tier. Ja, es mag wohl an der Zeit sein, an der Zeit, Prinzessin, daß wir uns trennen ... Unentrinnbares Menschenlos, daß alles vergeht, alles uns zwischen den Fingern zerrinnt...

Auch diese Stunde, die in der Krone unseres Lebens das edelste Juwel ist, die nimmer entweiht werden darf, nimmer herabgezerrt ins Reich des Alltäglichen, der Gewöhnung. In ferner Glorie soll sie einzig bleiben, unerreichbar, unwiederbringlich. Sag selbst, Kind, dürften wir uns je noch einmal begegnen? Den Gipfel, den wir heute erstiegen, den erreichten wir nimmer wieder, Enttäuschung nur bescherte ein Wiedersehen ...

Wasser in den Augen, Prinzessin? Soll das heißen, daß du anderen Sinnes bist als ich, anders empfindest? Das kann doch wohl nicht sein.

Komm, gib mir noch einmal die Hände, beide ... Schling sie um meinen Nacken. So .. Und nun küß' mich, küß mich zum Abschied. Liebe du ... Doch jetzt — lebwohl — und Dank, Dank. Nie werde ich dich vergessen .. nie ... Dank ...

Den Sattelgurt fest! In den Bügel den Fuß. Hinauf!

Noch ist das Leder warm von deinem starken schlanken Leib, Ozeana.

Schon wieder voll Uebermut? — Ruhe jetzt, Ruhe!

Seltsam, diese Mädchen. Wie leicht im Bann. Und wie leicht entzaubert. Wirklich, sie duldet, daß ich gehe. Noch könnte sie mich zurückhalten. Aber wie sie sich gab, so läßt sie mich auch entgleiten, willenlos, Ton in stärkeren Händen."

Schon sprengt Ozeana davon. Und der Reiter auf ihr, wie gegossen die Gestalt, voll Kraft und Jugend, ein Stück Natur. Er schaut sich nicht mehr um, als hielte ihn geheime Angst zurück, als ahnte ihm, daß am Waldesrand sich ein gertenschlankes Gestaltchen krampfhaft in unsagbarem Weh vor Schluchzen windet.

Der Wirt und die Temperenzler

Von Ferdinand Silbereisen

In einer nordamerikanischen Landstadt beraumte ein Temperenzverein eine Versammlung an. Der Hauptsprecher sicherte sich den Saal eines Restaurants für dieselbe. Dabei plauderte er mit dem Besitzer und suchte dessen Meinung über die Bestrebungen der Temperenzler gegen die Schnapstrinker zu erforschen. Der Gastwirt bekannte offen: „Mir ist auf alle Fälle ein Temperenzler lieber als ein Trinker".

„Würden Sie das morgen in unserer Versammlung wiederholen?" fragte der Vorstand des Temperenzlervereins.

„Mit dem größten Vergnügen!" war die Antwort.

Die Versammlung fand statt und als man gegen das abscheuliche Laster des Alkoholismus genügend losgezogen hatte, schloß der Redner:

„Und nun, meine lieben Freunde, will ich Ihnen die Bestätigung meiner Ausführungen dadurch erbringen, daß der Besitzer dieses Lokals selbst das Wort zu dem in Rede stehenden Thema ergreift!"

Der Gastwirt bestieg unter lautem Beifall der Anwesenden die Rednerbühne und begann:

„Liebe Freunde! Ich will mit meiner Ansicht nicht zurückhalten. Ein Durchschnittstrinker kommt in meine Gaststube, bestellt ein Glas Whisky, nimmt den besten Platz ein, sitzt eine geschlagene Stunde, durchblättert alle Zeitungen, spuckt das Zimmer voll, geht dann und hat dreißig Pfennig verzehrt. Der Temperenzler indes schleicht von hinten in mein Lokal, kauft sich eine ganze Flasche Whisky um fünf Mark, zahlt dafür und verschwindet so rasch, wie er gekommen ist. Er läßt mich weit mehr verdienen und macht mir weit weniger Mühe."

Int.

Ausgepunktet

Von Hans Karl Breslauer

Ladislaus saß nachdenklich an seinem Kaffeehaustischchen. Er war so sehr mit seinen trüben Gedanken beschäftigt, daß er erschreckt zusammenfuhr, als der ihm gegenübersitzende breitschulterige Herr, der ihn schon längere Zeit interessiert beobachtete, kopfschüttelnd sagte:

„Sie entschuldigen schon, aber das, was Sie da tun, das will mir gar nicht gefallen. Sie grübeln und grübeln und lassen den famosen Weinbrand verdunsten, den Ihnen der Kellner vor einer Viertelstunde gebracht hat. Kopf hoch und Brust raus und Energie gezeigt!"

„Wenn das so leicht ginge!" Ladislaus war nicht gewillt, sich in ein Gespräch einzulassen, wollte aber auch nicht unhöflich sein und setzte hinzu: „Es gibt Situationen —"

„Gar nichts gibt es!" unterbrach ihn der breitschulterige Herr, dessen Muskeln das Sakko zu zersprengen drohten. „Nehmen Sie sich ein Beispiel an mir! Mich konnte das Leben nicht unterkriegen ... Sie gestatten, daß ich mich vorstelle — Friedrich Schulze — ach so, der Name sagt Ihnen nichts! Dann wird Ihnen mein Künstlername mehr sagen: Fred Mortini ..... Jetzt dämmerts! Nicht wahr?" Der Herkules lachte gemütlich. „Derzeit trete ich im Wintergarten auf. Mortini, der Mann mit den eisernen Muskeln. Ob Sie mir's glauben oder nicht, aber ich war auch einmal so ein Jammerlappen wie Sie zu sein scheinen!"

„Man kann aus seiner Haut nicht heraus!" sagte Ladislaus mit dem Ansatz eines melancholischen Lächelns und der Herkules schnitt ihm das Wort ab: „Was man will, das kann man! Jawohl, mein Herr! Man kann es! Ich habe als bleichsüchtiger Jüngling dort drüben in der Neuen Welt angefangen! Zuerst hab ich auf einer Farm gearbeitet, dann in einem Stahlwerk, dann war ich Großwildjäger in Afrika und zwischendurch habe ich trainiert und geboxt und alle Meister des Ringes ausgepunktet!"

„Ausgepunktet?" Ladislaus horchte auf.

„Wie ich sagte!" Der Mann mit den eisernen Muskeln legte seine geballte Faust auf den Tisch. „Und heute jongliere ich auf der Varietébühne mit Kanonenkugeln im Löwenkäfig! Haben Sie meine Nummer gesehen?... Ja? ... Na, dann werden Sie wohl bemerkt haben, wie die Bestien vor mir zittern! Die kennen mich und meine Fäuste! Die wissen, daß ich sie auspunkte, wenn es drum und drauf ankommt! Die wissen, daß ich weder Angst noch Furcht kenne!" „Ja," sagte Ladislaus, „das habe ich allerdings bemerkt! Und es freut mich, daß ich gerade heute Ihre Bekanntschaft gemacht habe! Dieser Zufall, der mich an Ihrem Tisch Platz nehmen ließ, ist eine Fügung des Schicksals ... Herr Mortini." Ladislaus sah den Herrn mit feuchten Augen an, — „mir ist etwas Entsetzliches zugestoßen! Das Allerschrecklichste, was einem verheirateten Manne überhaupt heutzutage passieren kann!"

„Na — und das wäre?"

„Nur Sie können mir helfen!"

„Dann heraus mit der Sprache!" Der Riese nickte Ladislaus ermunternd zu.

„Was in meiner Macht steht, das soll geschehen! Wo drückt Sie der Schuh?"

„Es steht in Ihrer Macht!" rief Ladislaus zuversichtlich. „Denn wenn jemand imstande ist, mir zu helfen, dann sind Sie es! ... Ich wohne da gegenüber — in dem Haus dort — im zweiten Stock ... Bitte, verständigen Sie meine Frau, daß ich ihre Kleiderkarte verloren habe!"

Die rabiate Oos

Von Herbert Duckstein

Die Oos hatte — wenn dies Bild zu einem Gebirgsbach paßt — den Kopf verloren. Für den einen verlorenen hatte sie sich ungezählte Schaum- und Wellenköpfe aufgesetzt. Das Gewitter am Abend vorher war an ihrem Wandel schuld gewesen. Ueber allen Bergen hatten die Wolken in Flammen gestanden, es hatte viel gedonnert, und Regen war gefallen, so viel der Himmel schütten konnte. Als wir heute morgen aufwachten, regnete es immer noch, nur nicht so maßlos wie am Abend, aber dafür ausdauernd und ohne einen Lichtblick am verhängten Himmel freizugeben. Dabei stand ein lärmendes Geräusch im Fenster, wie wir es zum ersten Male hörten. Das konnte nur von der Oos herkommen, die sonst müßiggängerisch und gelassen auf der eigens für sie gepflasterten, tief in Beton und in Wiesen ziehenden Straße mitten durch die Kurstadt dahinspaziert.

Ich trat ans Fenster, ein Windstoß trieb mir den Schlaf aus den Augen, und als ich die Ohren in die Richtung spitzte, wo hinter Villen und grünen Parkwänden das Flüßchen zieht, schien mir der Teufel los zu sein. Die Allee war menschenleer, als ich kurz darauf auf die erste Oosbrücke trat. Das Flüßchen Oos, Stolz und Liebe der Stadt, Freundin und Schwatzbase sonst den Kurgästen, hatte nach der Regennacht tatsächlich den Kopf verloren. Sie war außer sich geraten. Sie schäumte und war fassungslos.

Die zierlichen Brückchen, die mit einem weichen Katzenbuckel die getrennten Ufer verbinden, bebten unter dem Zugriff des Brausekopfes, der an den Strebebalken rüttelte, als ritte ihn der Teufel. Doch wo der Flußlauf eine sanfte Biegung macht, rempelte sie in einem blinden Eifer die steile Uferböschung an, lud, Hohn auf die Gepflegtheit, Treibholz darauf ab, das sie einem Bauernhof entrissen hatte.

Sonst tut sie, als könnte sie nicht bis drei zählen. Heute hatte sie schon die Bier an der Wasserstandsskala berührt, und es fehlte nicht mehr viel, dann hätte sie den Hochwasserstand des unseligen Ueberschwemmungsjahres Soundsoviel erreicht, an das eine beschwörende Tafel erinnert. Sie leckte, neugierig geworden, den grünen Mooswuchs von der Tafel ab, so geschichtsbeflissen und tatinteressiert schien die sonst dem Tag Verbundene seit heute nacht geworden. Das hatte keiner von der Oos erwartet.

Bäume standen knietief im Wasser. Eine Fichte an der Böschung trieb ein verzweiflungsvolles Pendelspiel. Die Sintflut riß an einem ihrer tiefen Zweige. Der Zweig gab nach bis zu dem Punkt, wo es nur noch Biegen oder Brechen gibt. Dann entzog er sich der Flut, schnellte hart über den Wellen zurück, bis diese den müden wieder ergriffen, ihn festhielten und mitrissen zu einem unaufhörlich schnellen Pendelspiel.

Wo waren die Forellen heute: die spielfrohen vor der gelben Sandkulisse, die leblos stillen in der Schwebe, blitzschnelle Pfeile plötzlich in das Herz des Opfers? Sie waren zugedeckt, verschüttet, eingenebelt, vergraben von der Sintflut. Nur die Vögel, die grazilen Stelzen und die dunklen Amseln, waren unbeirrt und aufgeräumt wie je. Regen und spritzender Gischt, Regen im Regen, verdrossen sie nicht. Sie schwebten über dem Gebraus dahin, ließen ihre Brust von einer schnellen Welle streifen, fingen im Fluge, was der Bach ihnen in die Schnäbel warf.

Stufen im Flußbett hemmten von Mal zu Mal den Wassersturz in ungewisse Tiefen. Gewaltig war die Last, die die quer ins Bett gesenkten Bohlen tragen mußten. Eine Bohle war schon weggeschwemmt; wo sie gelegen hatte, war ein tiefes Loch gewühlt, zerfranst und weich wie eine Wunde, und schaumiger Aufruhr kreiselte darin. Der Balken hatte sich an den Streben des nächsten Brückchens verklemmt, und nun zerrte der Brausekopf daran, daß die Brücke, bis ins Herz getroffen, bebte.

Die Hotelgäste stehen betroffen als Zuschauer hinter den Fenstern. Sie blicken auf die kriegerische Oos und trauen ihr nicht mehr. Daß jemand sich so wandeln kann! Manchen Zuschauern macht's natürlich Spaß, sie freuen sich an jedem ungewohnten Schauspiel. Sie wissen, daß der Spielplan morgen schon geändert werden kann. Dann flüstert sie wieder, statt mit Stentorstimme zu donnern.

Kuriert

König Wilhelm von Württemberg hatte einen Leibarzt, Dr. Wilhelm Friedrich von Ludwig, der von besonderer Grobheit gegen hysterische Kranke sein konnte.

So hatte er einmal als Patientin eine reiche, alte Dame, die andauernd an eingebildeten Krankheiten litt und den Arzt des öfteren ohne zwingenden Grund nachts aus dem warmen Bett holte. So geschah es wieder einmal an einem stürmischen Abend. Ludwig war ohnehin schlechter Laune und als er auf seine Frage, was ihr fehle, von besagter Dame die Antwort bekam:

„Ich weiß nicht recht, Herr Staatsrat, aber mir ist so entsetzlich dumm", schnitt er ihr jedes weitere Wort mit der Bemerkung ab:

„Ja, da kann ich auch nicht helfen, denn gegen Dummheit kämpfen selbst die Götter vergebens, wie Sie vielleicht auch wissen werden!"

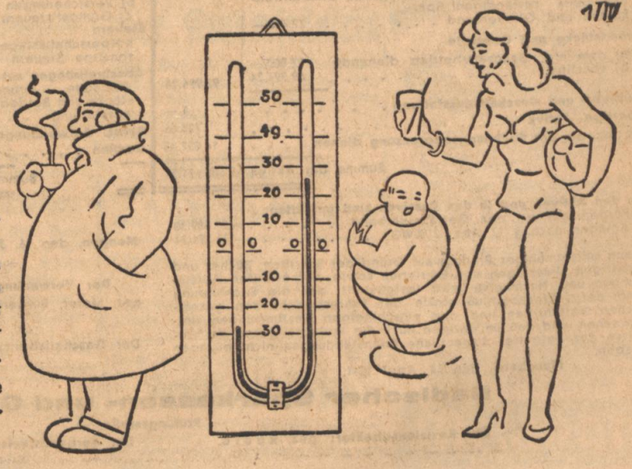
Von Stund' an hatte er vor dieser Patientin Ruhe.

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE" Tee

Lose und im Aufgußbeutel — ganz wie man ihn haben will — immer mundet Teeka-Fruchttee, im Winter heiß, im Sommer kühl!

Teeka-Fruchttee in der Packung oder im hygienisch verpackten Aufgußbeutel ist ein ausgezeichnetes Austauschgetränk für den bekannten „Teekanne"-Tee. Er schmeckt an kalten Tagen heiß, im Sommer kühl gestellt am besten. Man überbrüht ihn einfach mit kochendem Wasser; dann verdünnt man ihn nach Belieben mit kaltem Wasser und gibt Zucker und etwas Zitronensaft daran. Auch Kinder trinken ihn sehr gern.

Teeka-Fruchttee in der Packung oder im Aufgußbeutel sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee im Aufgußbeutel, sind überall zu haben!



Wenn jemand eine Reise tut,
so kann er was verzählen.
MATTHIAS CLAUDIUS

IX

Schrittmacher und seine Volksfürsorge

„Heute hört mal gut zu", sagte Schrittmacher und setzte sich in Positur. „Neulich erhielt ich den Besuch meines Freundes Alfred aus Chemnitz. Er hatte in Hamburg zu tun und wollte bei dieser Gelegenheit auch gleich die **Volksfürsorge** kennenlernen. Eines schönen Tages standen wir dann auch vor unserem großen Verwaltungsgebäude an der Alster. „Ihr habt ein schönes, solides Haus, das Vertrauen einflößt", sagte Alfred. „Ja", entgegnete ich, „es wird aber auch ganze Arbeit darin geleistet! Doch, wir wollen hineingehen." Nun ging es treppauf, treppab, durch helle, freundliche Arbeitssäle mit den neuzeitlichsten Einrichtungen, durch blumengeschmückte Verwaltungsräume, durch die ruhiger gelegenen Zimmer der Mathematiker zu den anheimelnden Gemeinschaftsräumen und endlich hinauf zu dem sonnigen, luftigen Dachgarten. Hier ruhten wir nach vielstündiger Besichtigung aus. „So groß hab' ich mir unsere **Volksfürsorge** nicht vorgestellt", begann Alfred das Gespräch. Du mußt wissen", belehrte ich ihn, daß hier über 1300 Arbeitskameraden und -kameradinnen für unsere große **Volksfürsorge**-Familie schaffen und streben. Von hier laufen die Fäden zu 144 Geschäftsstellen und etwa 115 Organisationsbezirken, in denen nochmals 1600 Gefolgschaftsmitglieder tätig sind. Mehr als 31 000 Mitarbeiter in allen Teilen des Großdeutschen Reiches sorgen täglich und stündlich für den weiteren Ausbau der **Volksfürsorge**. Heute betreuen wir über 6 Millionen Menschen. Jeder zehnte Volksgenosse ist bei uns versichert. „Was muß das für eine ungeheuere Versicherungssumme sein!", rief Alfred aus. „Ganz recht", erwiderte ich, „unser Gesamtversicherungsbestand beträgt heute rund 2 Milliarden Reichsmark. Du weißt, daß jede Milliarde 1000 Millionen hat. Wenn Du also die einzelnen Markstücke nebeneinander legen würdest, dann hätte unsere Erdkugel einen silbernen Gürtel, und Du wärst immer noch 200facher Millionär. An Versicherungsbeiträgen haben wir jetzt die 104-Millionen-Grenze überschritten. Das bedeutet, daß jede Minute, ob Tag, ob Nacht, rund 200 Reichsmark eingezahlt werden!" „Und bleibt das viele Geld nun auf der Bank?", staunte Alfred. „Nein, so ist das nicht. Das Geld dient Dir und allen deutschen Volksgenossen. Es dient dem Bau neuer gesunder Wohnungen, es dient der Wirtschaft und Arbeitsbeschaffung." „Jetzt kann ich erst verstehen, was die **Volksfürsorge** uns Schaffenden bedeutet!", rief Alfred begeistert aus. „Sie ist unser Finanzinstitut, sie sichert uns einen ruhigen, sorglosen Lebensabend, sie sichert die Zukunft unserer Familien, sie ebnet unseren Kindern den Weg ins Leben, sie ist eben die Treuhänderin für Sicherheit und Geborgensein!"

Auch Ihre Herzenswünsche und Zukunftspläne, liebe Leser, finden ihre Erfüllung durch einen zweckentsprechenden Versicherungsabschluß bei der **Volksfürsorge**. Fragen Sie uns um Rat. Wir sind dazu da, Ihnen zu helfen!

Volksfürsorge-Versicherungen Hamburg
G. St. Karlsruhe, Ettlingerstr. 5a.

Immobilien

Kochverzinsliches
Haus
mit Laden, 7×3 Zimmer, Einfahrt, altershalb. für nur 72 000 RM. bei 25—30 000 RM. Anzahlung zu verkf. durch Häusermakler
HERMANN BRAUN
Karlsruhe, Uhlandstr. 27. Telefon 7089. (43483

Neubau
mit 4×3 Zimmer, eingerichtetem Bad, Etagenheizung, Verkaufspreis 48 000 RM., Anzahlung 15 000 RM. Nähere Auskunft erteilt (43484
HERMANN BRAUN
Immobilien,
Karlsruhe, Uhlandstr. 27. Telefon 7089.

Zu verkaufen:
HOTEL
mit Restaurant und 15 Fremdenzimmern, gute Lage einer schönen Stadt. Kurort, Sommer- u. Winterbetrieb. Preis 90 000 RM. Anzahlung 30 000 RM. Durch (43348
M. Kübler, Immobilien
Karlsruhe, Baischstraße 6. Telefon 2695.

Verkaufe in Achern, beste Lage, moderne
Ein-Zweifamilien-Villa
1927/28 erbaut, m. 8 Zimm., Bäder, Diele, fließ. Wasser, Zentralheizung, Garage, 30 a groß. Garten, Preis 48 000 RM bei 20—25 000 RM Anzahlung, durch (43459)
Wilh. Kurz, Immobilien,
Grötzingen, Feindbag 5.

Rentables
Wohnhaus
in Karlsruhe oder nähere Umgebung bei hoher Anzahlung nur aus Privathand zu kauf. gesucht. Angebote unter 15505 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Gutgehendes
Polstermöbel- u. Dekorationsgeschäft
mit großer heller Werkstatt u. Lagerräumen, in Industriegegend Südwestdeutschlands, baldigst oder später an tüchtigen Fachmann zu verpachten, spät. Verkauf krankheitshalber nicht ausgeschlossen. Angebote unter R 43355 an Führer-Verl. Khe.

Drogerie
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Angebote unter Nr. B 42691 an den Führer-Verlag Khe.

Zu verkaufen wegzugshalber gut rentables
Rentenhaus
in Karlsruhe, Nähe Kaiserstr. Eine Wohnung wird frei. Bei 20 000 RM Anzahlung. Anfrage u. F 43 480 nur vom Kaufliebhaber erbeten an den Führer-Verlag Karlsruhe.

WÜRTTEMBERGISCHES STAATSBAD
Wildbad
im Schwarzwald
für Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven bei Folgen v. Verletzungen u. Unfällen
THERMALQUELLEN 33-37° C
Schriften durch die Badeverwaltung

Rente-Geschäftshaus
am Werderplatz, Mieten RM 5500.—, Preis RM 48 000.—, bei RM 15 000.— Anzahlung:
Realgastwirtschaft
mit Fremdenz., Laden, Wurstküche, RM 35 000.—, an tücht. Wirtsleute, wenig Kapital erforderlich:
Bauplatz
an der Kanonierstraße für Doppelhaus und Garagen sofort zu verkaufen. (43047)
Jul. Gerhardt, Immobilien
Karlsruhe, Kaiserstr. 113. Tel. 4120.

Etagenhaus
mit 1×4, 3×5 u. 1×3 Zimmer, Küche, Bad, schöne sonnige Wohnlage, erbschaftshalber zum Preise von 45 000 RM bei 15 000 bis 20 000 RM zu verkaufen.
Dreifamilienhaus
Stadtrandlage, mit 1×4 u. 2×3 Zimmer, Küche, Badraum, Garten, Einfahrt, veränderungshalber zum Preise von 30 000 RM zu verkaufen. Anzahlung ca. 10—15 000 RM. (43346)
Wilhelm Walch
Immobilien,
Karlsruhe, Amalienstr. 67.
Tel. 1562.

Sofort beziehbares
Geschäftshaus
in Karlsruhe, Laden, 2 Wohnungen, beste Verkehrslage, unweit Hauptpost u. Karlstor, bei ca. 20 000 RM Anzahlung im Alleinauftrag günstig zu verkaufen. (43334)
August Schmitt, Karlsruhe,
Immobilien, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Lagerplatz
möglichst im Karlsruher Rheinhafen oder Westbahnhof, ca. 1000 qm groß, mit oder ohne Schuppen, zu kaufen oder mieten gesucht.
Angebote unter U 43406 an den Führer-Verlag Khe.

Zu kaufen gesucht
Etagenhaus
mit 5, 6 od. 7 Zimmerwohnungen, in guter Lage der West- oder Südweststadt (43349)
Ein- u. Zweifamilienhäuser
in Karlsruhe, Durlach, Rüppurr, Ettlingen bei Barzahlung. Angebote an
M. Kübler, Immobilien
Karlsruhe, Baischstraße 6. Telefon 2695.

Kleineres
Haus
mit Garten von Selbstverkäufer zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 15440 an Führ.-Verl. Khe.

Junges Reb- und
Baumstück
umständehalber sofort zu verkaufen.
Angebote unt. 15438 an Führ.-Verl. Khe.

Kleinanzeigen der große Erfolg!

Wir haben zu verkaufen:
Industriegelände
über 10 000 qm im Westen v. Karlsruhe incl. einstöckig. Gebäude und Lagerschuppen.
Zweifamilienhaus
Nähe Albsiedlung, neu erbaut, mit 1×2- und 1×4-Zimmerwohnungen, Bäder, Garage u. Garten, sofort beziehbar. (45009)
Etagenhaus
Nähe Ludwigsplatz, mit breiter Einfahrt und Hof, 4- u. 5-Z.-Wohnungen, für Handwerke geeignet, zum Preis von 30 000 RM.
J. Runn u. Schmidt A.
Immobilien.
Karlsruhe, Kaiserstr. 136. Tel. 2598.

15stöckiges Wohnhaus
in Karlsruhe, Stefanienstr. m. Einf., Werkstätte u. Lagerraum für jeden
Handwerksmeister
geeignet, mit guter Rendite, sehr preiswert zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten E. Breitenberger, Immob., Khe. Ostendstr. 2. Tel. 2406

Privathaus
3 mal 2 Zimmerwohnungen, in gt. Lage, Nähe Hirschbrücke, zu verkaufen.
Angebote unt. 15242 an den Führer-Verl. Karlsruhe erbeten.

Metzgerei
auf 1. Oktober zu pachten gesucht.
Angebote unter 15 374 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche

Weiblich

Perfekte, sehr gewandte
Stenotypistin
sucht sich nach Karlsruhe, möglichst als Sekretärin zu verändern.
Gef. Angebote an (543455)
S. Barth, Harzgerode/Harz,
Bergstadt 14.

Lohnbuchhalterin
(L.-Kontoristin)
mit kaufmännischer Lehre sucht sich zu verändern. Angebote mit Gehaltsangabe unter 15 295 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Auf den 1. September oder auch später suche ich eine Stellung als
Beschließerin
in einem geordneten Betrieb. Angeb. u. G 43 481 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellung f. leichtere
Büroarbeit
sucht ältere, pünktl. schreibkundige Frau. Samstag ausgenom. Angeb. u. 15385 an Führer-Verlag Khe.

Tüchtige
Verkäuferin
sucht Aushilfsstelle in
Metzgerei
Angeb. u. 15380 an Führer-Verlag Khe.

Bester Helfer für alle Gelegenheiten ist die Führer-Kleinanzeige

Junge tüchtige
Verkäuferin
perfekt in Fleisch- u. Wurstverkauf möchte sich auf 1. 9. 1941 verändern. Angebote an (43466
Franziska König,
Bühl a. K.,
Fabrikstraße 66.

Krankenschw.
staatl. anerk., reif. Alters, sucht f. September passenden
Wirkungskreis
Angeb. mit Gehaltsangabe unter 15318 an Führ.-Verl. Khe.

Aeltere Frau, gute Köchin, sucht bei alleinsteh. Herrn für einige Stunden des Tages Stelle als
Wirtschafterin
Angebote unt. 15441 an Führ.-Verl. Khe.

Aeltere Sekretärin
Stenotypistin
mit sehr gut. Allgemeinb., lange Jahre in Bürotätigk., sucht sich zu verändern. Für Vertrauensstelle geeignet. Angebote unter 15485 an den Führer-Verlag Khe.

Heimarbeit

Lohnende
Heimarbeit
gesucht.
Angeb. u. 15492 an Führer-Verlag Khe.

Bürokraft
(Frl.) sucht Stelle als Büro- oder Sprechstundenhilfe bis 1. 8. Angebote unter 15445 an den Führer-Verlag Khe.

Suche
Putzstelle
auf Büro.
Angeb. u. 15415 an Führer-Verlag Khe.

Männlich

Kfm. Angestellter
26 Jahre alt, verb., in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Gehaltsangabe erbeten. Angeb. unter L 43331 an den Führer-Verl. Khe.

Kaufmann
Mitte 40er, bilanzsich. Buchhalter, flott. Korrespondent, sucht aus humanitären Gründen entsprechenden, ausbaufähigen Wirkungskreis in Nordwestdeutschland. Freigabe erfolgt. Angebote unter K 43 121 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sanitäter
(Werksanitäter) bisher in einem Großbetrieb, mit Prüf.-Schein, sucht auf 1. 8. bzw. auf 15. 8. 41 Stell. auch ausw.
Angeb. u. 15396 an Führer-Verlag Khe.

Begabt. junge Kraft Ferien-
Aushilfsstelle.
Angeb. u. 15479 an Führer-Verlag Khe.

Kapazität frei für:
Stahlformguß und Gesenkschmiedeteile
Angebote unter U 43420 an den Führer-Verlag Khe.

Kapazität frei für:
Aluminiumguß.
Angebote unt. U 43421 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann
(Textilfachmann)
in ungek. Stellung, mit allen die Branche betr. Vorschriften vertraut, Kalkulator, befähigter Organisator, guter Verhandlungspartner, sucht auf 1. Oktober evtl. früher
verantwortliche Position
auch in anderer Branche.
Angebote unt. RA 479 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Oeffentliche Verbands-Sparkasse Mengen (Baden)

Gegründet 1864

Aktiva — **Jahresabschluß auf 31. Dezember 1940** — **Passiva**

Aktiva		RM
Barreserve		
a) Kassenbestand	36 675.25	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	20 201.41	56 876.66
Wechsel		280.—
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.)	280.—	
Eigene Wertpapiere		
Anleihen u. Schatzanweisungen d. Reichs	1 193 145.60	
Schuldverschreibungen d. Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	925.—	
Sonstige kommunale Wertpapiere	8 662.40	
Sonstige Wertpapiere	9 603.—	1 212 336.—
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf	1 203 673.60	
darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere	954 970.—	
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
Mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten bei der eigenen Girozentrale	329 931.99	
Von der Summe sind täglich fällig (Nostroguthaben)	329 931.99	
darunter auf Liquiditätskonten	145 000.—	329 931.99
Schuldner	Lauf. Rechnung / Darlehen	
Gebiets- und sonstige öffentlich-rechtl. Körperschaften	22 589.30	
andere Schuldner	30 352.— / 49 095.45	102 036.75
In der Summe sind enthalten: gedeckt durch sonstige Sicherheiten	79 447.45	
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	631 651.71	
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke	125 169.20	756 820.91
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten	124 400.25	
Fällige Zinsforderungen		10 165.91
Davon sind vor dem 30. November fällig gewesen	4 229.46	
Beteiligungen		29 400.—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen und Giroverband	29 400.—	
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eig. Geschäftsbetrieb dienende	23 000.—	
b) sonstige	69 996.24	92 996.24
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.—
Sonstige Aktiva		723.66
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		14 052.45
Summe der Aktiva		2 605 621.57

Passiva		RM
Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1 732 183.20	
b) mit besond. vereinb. Kündigungsfrist	646 436.95	2 378 620.15
Gläubiger		
sonstige Gläubiger	155 419.93	155 419.93
Von der Summe entfallen auf jederzeit fällige Gelder	155 419.93	
Langfristige Anleihen		4 515.58
Rücklagen nach § 11 KWG		
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	44 662.77	
b) gesetzliche Kursrücklage	1 904.—	46 566.77
Sonstige Passiva		2 112.11
Gewinn		18 387.03
Summe der Passiva		2 605 621.57
In den Passiven sind enthalten:		
Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG.		2 538 555.66
Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG.		159 955.51
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.		64 953.80

Gewinn- und Verlustrechnung

AUFWAND	RM	ERTRAG	RM
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	92 966.05
a) Spareinlagenzinsen	57 972.72		
b) Zinsen für Gironeinlagen	1 632.20	**Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.**	703.04
c) Zinsen u. Provisionen für aufgenomm. Gelder	226.77		
Verwaltungskosten		**Kursgewinne**	
a) persönliche		effektive	332.50
1. Geh. u. Löhne	12 271.12		
2. soz. Abgaben	174.02	**Sonstige Erträge**	8 108.22
b) sächliche	5 006.31	davon RM. 7775.75 Grundstückserträge	
Grundstücksaufwand			
a) Unterhaltungskosten	300.67		
b) Versicherungen	218.50		
c) Grundst'steuern	2 064.58		
Steuern			
Körperschaftssteuer	19.—		
sonstige Steuern	33.51		
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	4 000.—		
Sonst. Aufwendungen	867.36		
Gewinn	18 387.03		
Summe	103 173.79	Summe	103 173.79

Mengen, den 16. Juli 1941.

Der Verwaltungsrat:
gez. Meier, Bürgermeister.

Mengen, 11. Februar 1941.

Der Sparkassenleiter:
Semler.

Der Geschäftsbericht liegt bei der Sparkasse zur Einsicht auf.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, den 24. April 1941.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Prüfungsstelle —

Der Revisionsdirektor: gez. Raule. **Der Verbandsrevisor:** gez. Dr. Staenglen.

Jahresabschluß der Gemeinde-Sparkasse Wiesental

(Öffentliche Sparkasse)

Aktiva — **Jahresbilanz von Ende 1940** — **Passiva**

Aktiva		RM.
Barreserve		
Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	38 772.57	
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	16 160.43	54 933.—
Wechsel		159.32
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)	159.32	
Eigene Wertpapiere		
Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	836 721.55	
Schuldverschreibungen d. Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	264.—	
Sonstige kommunale Wertpapiere	20 175.75	857 161.30
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf	836 985.55	
darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere	626 387.50	
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	539 632.76	
bei der eig. Girozentrale	539 632.76	
Von der Summe sind täglich fällig (Nostroguthaben)	189 632.76	
darunter auf Liquidit.-Konten	111 345.43	539 632.76
Schuldner	Lfde. Rechn. / Darlehen	
andere Schuldner	66 265.23 / 79 610.—	145 875.23
In der Summe „andere Schuldner" sind enthalten: gedeckt durch sonst. Sicherh. 136 003.28		
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
auf landwirtschaftliche Grundstücke	65 223.63	
auf sonstige (städtische) Grundstücke	439 294.35	504 517.98
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten	6 879.63	
Fällige Zinsforderungen		5 382.67
Davon sind vor dem 30. November fällig gewesen	2 101.14	
Beteiligungen		19 500.—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband	19 500.—	
Grundstücke und Gebäude		
sonstige	4 998.—	4 998.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.—
Sonstige Aktiva		442.60
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		11 534.06
Summe der Aktiva		2 144 137.92
In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:		
Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen, sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört		12 799.32
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG		24 498.—

Passiva		RM.
Spareinlagen		
mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1 556 211.60	
mit besonders vereinb. Kündigungsfrist	290 588.73	1 846 800.33
Gläubiger		
sonstige Gläubiger	167 721.44	167 721.44
Von der Summe entfallen auf jederzeit fällige Gelder	167 721.44	
Rücklagen nach § 11 KWG		
gesetzliche Sicherheitsrücklage	115 434.08	116 439.08
gesetzliche Kursrücklage	1 005.—	
Gewinn		13 177.07
Summe der Passiva		2 144 137.92
In den Passiven sind enthalten:		
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG		2 014 521.77
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG		167 721.44
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG (soweit der ausgewiesene Reingewinn den Rücklagen nach § 11 KWG zugeführt wird)		131 696.15

Gewinn- und Verlustrechnung

AUFWAND — für das Jahr 1940 — ERTRAG

AUFWAND	RM.	ERTRAG	RM.
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	73 189.59
Spareinlagenzinsen	41 198.08		
Zinsen für Gironeinlagen u. Depositen	1 169.69	**Einnahmen aus sonst. Provisionen, Gebühren und dergl.**	353.76
Verwaltungskosten			
persönliche			
Gehälter und Löhne	10 192.40	**Erträge aus Beteiligungen**	679.—
soziale Abgaben	240.50		
sächliche	3 054.15		2 696.19
Grundstücksaufwand		**Sonstige Erträge**	
Unterhaltungskosten	248.20		
Versicherungen	36.10	davon RM. 2 696.19 Grundstückserträge	
Grundstückssteuern	1 070.25		
Steuern			
Körperschaftsteuer	396.—		
Vermögensteuer	41.25		
Gewerbesteuer	347.50		
Sonstige Steuern	22.92		
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	13.25		
Sonst. Forderungen	5 000.—		
Sonst. Aufwendungen	701.18		
Gewinn	13 177.07		
Summe	76 918.54	Summe	76 918.54

Wiesental, 15. Juli 1941.

Der Verwaltungsrat:
gez. Machauer

Wiesental, 15. März 1941.

Der Sparkassenleiter:
Hoffmann

Der Jahresbericht liegt in den Geschäftsräumen der Sparkasse zur Einsicht auf.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

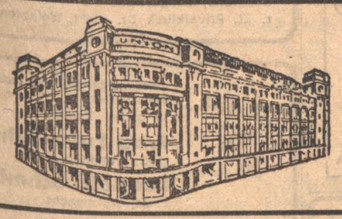
Mannheim, den 25. Juni 1941.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Prüfungsstelle —

Der Revisionsdirektor: gez. Raule **Der Verbandsrevisor:** gez. Brendlin

Offene Stellen

Männlich



Wir suchen

Erste Kräfte

zur Vertretung des Einkaufes für folgende Abteilungen:

Lebensmittel, Teppiche — Gardinen, Glas, Porzellan, Möbel
Leinen-, Tisch- Bett- und Frottierwäsche

Bewerbungen von nur wirklich tüchtigen Fachleuten erbittet: Die Geschäftsleitung. (43234)

UNION
VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G.m.b.H.
STRASSBURG/ELSASS
Straße des 19. Juni

Wir suchen

Mechaniker

zur Instandhaltung und Reparatur unserer Büromaschinen

mehrere

Schildermaler und Anstreicher

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Lohnansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 138 erbeten an die Gefolgschaftsabteilung der (43203)

Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H.
Linz-Donau, Zizlauerstraße 54

Bekanntes Industriewerk der Metallindustrie

sucht für die **Werbeabteilung** einen erfahrenen selbständigen

Werbefachmann

Ferner für die Einkaufsabteilung einen unbedingt branchekundigen, gewissenhaften

Einkäufer

aus der Maschinen- und Werkzeugbranche, der in der sicheren Lage ist, alle anfallenden Arbeiten selbständig zu leiten.

Es kommen nur Herren in Frage, die einen gleichen Posten mit nachweisbar bestem Erfolg bekleidet haben und an selbständiges verantwortungsvolles Arbeiten gewöhnt sind.

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. K 43359 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Handelsvertreter! Techn. Kaufleute!

Achtung!

Bedeutendes Industrieunternehmen der Feinmechanik sucht, evtl. auch nur auf

Kriegsdauer

geeignete Herren insbesondere aus der Metall-, Maschinen- oder Werkzeugbranche.

Aufgabengebiete: a) Behördenbearbeitung in der Berliner Zweigstelle,
b) Sonderaufgaben auf dem Gebiete der Materialbeschaffung in den verschiedenen Zweigwerksbetrieben in Mittel- und Süddeutschland.

Bedingungen: Techn. Verständnis, leichte Auffassungsgabe, Initiative, Beweglichkeit und Durchsetzungsvermögen.
Freizügigkeit hinsichtlich Wohnungsfrage erwünscht.

Eilangebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Angabe von Gehalt, Freigabe und Eintrittstermin erbeten unter F 43219 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bekanntes Werk der Metallindustrie

sucht für die Material- und Werkzeugausgabe einen branchekundigen, zuverlässigen

Magazinier

möglichst gelernter Schlosser

Angebote unter O 43337 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen für Einsatz im besetzten westlichen Gebiet mehrere (43207)

Betonpumpenmaschinisten
Dieselmaschinisten
Schlosser

Bewerbungen erbeten an unsere

Berger Tiefbau A.-G.
Niederlassung Stuttgart, Rebhalde 7

Wir suchen

Eiseneinkäufer
Einkaufsassistenten
bezw. **-Assistentinnen**

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Lohnansprüche und des frühesten Eintrittstermines unt. Nr. 139 erbeten an die Gefolgschaftsabteilung der (43203)

Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H.
Linz-Donau, Zizlauerstraße 54

Wir suchen nach Karlsruhe auf sofort oder bald einige tüchtige, jüngere

kaufmännische Kräfte

in ausbaufähige Stellungen für unsere Abteilungen **Einkauf, Buchhaltung und Verkauf.**
Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltswünsche erbeten u. V 43430 an Führer-Verlag Khe.

Die Landkreisselbstverwaltung Bühl (Baden) sucht für das Ernährungsamt B und das Wirtschaftsamt mehrere (43423

männliche Sachbearbeiter

darunter einen

Stellvertreter des Geschäftsführers

dieser beiden Aemter. Vergütung erfolgt nach der TOA., die Vergütung des Stellv. des Geschäftsführers nach Verg.-Gr. VI b TOA. Bewerbungen mit Lebenslauf, Nachweis über bisherige Tätigkeit etc. sind unter Angabe des frühstmöglichsten Eintritts zu richten an den

Landrat des Landkreises Bühl
— Landkreisselbstverwaltung —

Wir suchen auf sofort einen

Kundenerhalter (in)

für Karlsruhe und Umgebung bei festem Gehalt, Spesen und Provision.

Bewerber(innen) geeignet auch für Neuwerbung wollen Ihre Bewerbungen richten unter 45110 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesucht
fleißig. Junge
der Lust hat das **Bäckerhandwerk zu erlernen.**
Bäckerei Wilh. Utz, Ettlingen, Schöllbronnerstr. 4.

Kraftfahrer
für 3 Tonn. Opel in Dauerstellung gesucht. (43343)
Theodor Kleiber, Durlach, Pfinzstraße 92.

Mehrere tüchtige

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen

gesucht. (43307

Oberrh. Textilrohstoffwerk
Heim & Co. K.-G.
Karlsruhe, Zeppelinstraße 7

Vertreter (in)

für den Vertrieb leichtverkäufl. Objekte gesucht. Provisionsabrechnung wöchentlich. Bei Eignung erfolgt Festanstellung.
Angebote unter F 43 222 an den Führer-Verlag Karlsr.

Stadtkundiger (15481

Kraftfahrer

Klasse III, für sofort gesucht.
Blitz-Radler, Karlsruhe, Tel. 6846. Amalienstraße 37.
Vorsprechen Montag.

Lehrlinge

als Färber und chem. Reiniger gesucht. Vorstellung u. Eintritt jederzeit. (42289)

Großwäscherei, Färberei
Schorpp
Karlsruhe, Kaiserallee 37.

Zuverlässiges, einfach. Fräulein, welches auch nähen kann, zur Mithilfe im Ladengeschäft von 8—12 und von 14 bis 19 Uhr gesucht. **Frau Fr. Kamphues,** Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Karlsruhe, Waldstr. 13, bei der Beamtenbank. Telephon 5218.

Arbeiter

zuverlässig, zu verschiedenen Betriebsarbeiten zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. (43314

Großwäscherei — Färberei
Schorpp
Karlsruhe, Kaiserallee 37.

Kraftfahrer

zuverlässig, Führerschein Kl. II für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. (43347)

Großwäscherei, Färberei
Schorpp
Karlsruhe, Kaiserallee 37.

Bauschreiber(in)

für einfache schriftliche Arbeiten a. sofort gesucht. Evtl. halbtägig. Angebote unter R 45 067 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrer

gesucht für 3-To.-Opel-Blitz. (43485
W. Hockenberger, Fuhrbetrieb, Knielingen, Boeckestraße 86.

Vertreter

die in Bohnerwachs, Schmierseife, Waschmitteln usw. Großverbraucher (Krankenhäuser, Lazarette, Fabriken, Hotels, Behörden usw.) bearbeiten, von leistungsfähigem Unternehmen für festen Bezirk in Alleinvertretung gesucht. (43226)
Eilangebote unter M.P. 1902 bef. Ann.-Exped. **Carl Gabler, G.m.b.H., München 1,** Theatinerstraße 8/I.

Wir suchen intelligente

Bürokraft

Angebote unter Nr. 15460 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

3-4 tüchtige Pflasterer

gesucht nach Linz/Donau. Akkord-Auslösung und Fahrkostenvergütung. Zuschriften an (43489)
Steinmeyer u. Sohn, Bauunterneh., Heidelberg, Augustastr. 2. Ruf 2943.

Lagerist

für Grobeisen und Eisenwaren mit guten Fachkenntnissen zum sof. Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Beifügung von Zeugnisabschriften, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins an: (45062)
Hans H. Fischer, Eisengroßhandlung, Pforzheim.

Zuverlässiger (15471

Arbeiter

gesucht. **Th. Kiefer,** Kohlenhandelsgeschäft, Karlsruhe. **Karlstr. 120.**

Gesucht für sofort oder später

1 Hilfsarbeiter
2 Heizungsmonteur-Lehrlinge
1 Lehrfräulein od. Anfängerin

für das kaufm. Büro. Angebote erbeten an (43472)
Bechem u. Post, Heizungs- und Lüftungsanlagen, Karlsruhe, Treitschkestraße 1.

Weiblich

Zuverlässige, gebildete, nicht mehr zu junge

Säuglings- oder Kinderpflegerin

zu einem 5 Monate alten Mädchen auf 15. September oder 1. Oktober in Villenhaushalt nach Karlsruhe gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild unter E 42667 an Führ.-Verl. Khe.

Tüchtige Stenotypistin

ab 1. September gesucht für Behördenbetrieb. Zuschriften mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter U 43407 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrmädchen

für das Büro stellen ein (45004)
Geschw. Hoffmann, Damenhüte
Karlsruhe **Kaiserstraße 122.**

Wir suchen zum Dienstantritt am 1. September

tüchtige Stenotypistin

Persönliche Vorstellung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften zwischen 17—19 Uhr. (43408
Generaldirektion des Badischen Staatstheaters.

Stenotypistin

in Stenographie und Maschinenschreiben perfekt, für dauernd oder zur Urlaubsvertretung von Körperschaft des öffentlichen Rechts gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter 43350 an den Führer-Verlag Karlsr.

Köchin oder Mädchen

das selbständig kochen kann, auf August oder September nach Karlsruhe gesucht. (42736

Frau Stuffer, Karlsruhe, Kaiserstr. 169.

Lehrfräulein

mit gut. Schulbildung in Foto-Atelier gesucht. Angebote unter 15219 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtige Bedienung

für Dauerstellung,
tüchtiges Büfettfräulein
für 1. oder 15. August gesucht.
Bahnhofsgaststätte Durlach, Ind. Otto Ehmann.

Für unseren Küchenbetrieb suchen wir wegen Verheiratung der bisherigen Köchin eine erfahrene, selbständige

Köchin

nicht unter 30 Jahren. Außerdem mehrere **Hauswehilfinnen** für Küche und Haus.
Angebote mit Zeugnissen und Lohnanspruch an die **Verwaltung der Hochschule für Lehrerbildung, Eßlingen a. Neckar.** (42692)

Jüng. weibliche (43437

Bürokraft

mit gut. Kenntnissen im Rechnen zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfangsgründe im Maschinenschreiben erwünscht.
Milchzentrale Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 89.

Alleinmädchen

das kochen kann und in all. Hausarbeiten gut bewandert ist, auf sofort oder später gesucht.
Angebote unter L 42739 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen

od. Pflichtjahrmädchen (älteres), evtl. Tagesmädchen, auf sofort oder später gesucht. Khe., Hirschstr. 120, p. (45016

Gesucht zu sofort oder 1. 8. 41

2 tüchtige Servierfräulein
1 fleißiger Hausbursche
2 Küchengehilfen

Angebote an **Kurhaus Adler, Schönwald im Schwarzwald.**

Lehrmädchen

für Damen-Friseursalon in Karlsruhe auf sofort gesucht. Angebote unter 45 010 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Krankenpflegerin

die den Haushalt mit versieht, auf sofort gesucht. Angebote u. 15 407 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tücht. **Mädchen**
für Haushalt und Mithilfe am Büfett (kann auch Bedienen erlernen) gesucht.
Angebote mit Bild unt. 43040 an Führer-Verlag Khe.

Fleißige (43433)
Hausgehilfin
für alle Hausarbeit. gesucht, Kochen nicht erforderlich. Baldig. Eintritt erwünscht.
Frau Fabrik. Elise Weiler, Pforzheim, Wilhelmshöhe 15.

Auf 15. August od. 1. Sept. wird in Privathaush. ein gt.
Mädchen
gesucht. (15381
Mettenberger, Karlsruhe, Waldhornstr. 1, II.

Jüngere
Frau
zur Mithilfe im Haushalt gesucht. **Lauterbergstr. 8, III, links.** Khe. (15463)

Pünktl. Frau

1—2mal wöchentlich **gesucht. Karlsruhe, Adlerstr. 56, pt. r.** (15465)

Tüchtige
Schneiderin
baldigst f. einige Tg. ins Haus gesucht.
Angeb. u. 15411 an Führer-Verlag Khe.

Haus-Hälterin

sofort gesucht in frauenlos. Haushalt nach auswärts. Bewerbg., möglichst mit Bild u. Anspr. unt. F 43487 an den Führer-Verlag Khe.

Für unseren Gutshaushalt suchen wir sofort (43488
Hausgehilfin
oder
Pflichtjahrmädchen
b. Familienanschluß.
Staatsdomäne Khe.-Scheibenhardt.

Tages- oder Pflichtjahr-
Mädchen
für klein. Haushalt mit 2 größeren Kindern **gesucht.**
Sonntags frei.
Robert-Wagner-Allee 35, I., r. Khe. (45056

Kleinanzeigen der große Eriola

Wir suchen für sofort oder später

Fahrstuhlführerin

Persönliche Vorstellung mit Originalzeugnissen täglich bis 11 Uhr in unserem Personalbüro.

KAUFHAUS **Hölscher**
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN.

Wir suchen für sofort od. später
tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen

für alle Abteilungen unseres Hauses

Nur fachkundige Bewerberinnen werden gebeten, ausführliche schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften einzureichen.
Persönl. Vorstellung mit Originalzeugnissen täglich bis 11 Uhr in unserem Personalbüro.

KAUFHAUS **Hölscher**
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN.

Wir suchen auf sofort eine perfekte

Stenotypistin und Kontoristin

evtl. auch **Anfängerin.** Vorzustellen am Montag, den 28. Juli 1941, von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. (45055)
Landesverband bad. Schafzüchter Karlsruhe, Beiertheimer Allee 19.

Bedeutendes Industriewerk

sucht zum möglichst baldigen Eintritt perfekte zuverlässige

Stenotypistin

Angebote unter Nr. L 43338 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesucht für Privathaushalt in Karlsruhe

Weißnäherin

zwei Tage im Monat. Angeb. unt. 15300 a. d. Führer-Verlag Karlsr.

Suche sauberes (45107

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, zur Mithilfe im Geschäft.
Konditorei Höflich, Karlsruhe, Kaiserstraße 65.

Nach Frankfurt a. M.
tüchtige
Hausgehilfin
in Einfamilienhaushalt gesucht.
Angebote an (45064
Frau Wenzel,
zur Zeit Wildbad i. Schwarzw., (Badhotel).

Mädchen

im Wirtschaftswesen vertraut, auf 1. 8. 41 gesucht. (43341)
Franz Reichenstein, „zum Felsenkeller", Philippsburg.

Junge Hausangestellte

gesucht zum 1. Oktober. 5-Zimmerwohnung, Zentralheizung, 3 Personen, Kochen und wirtschaften lernen.
Prof. Erich Müller, Berlin-Wilmersdorf, Landauerstr. 12. (45061)

Jüng. Stenotypistin

auch Anfängerin, zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen bei **Gebro-Transport-Gesellschaft. G. m. b. H., Int. Sped., Karlsr., Oberseldstr. 5.** (43486)

Kinderschwester oder Kinderfräulein

mögl. über 25 Jahre, in Dauerstell. zu 3 Kindern gesucht. Angebote unter BA 60 646 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Hausgehilfin

zum 1. oder 15. Aug. gesucht. (43369)
Karl Schneider, Gartenbau, Lahr i. Schwarzwald, Turnstr. 28.

Für sofort werden (43477)
zwei tüchtige Bedienungen
und **ein Fräulein fürs Büro** gesucht. **Kaffee Harzer, Herrenalb.**

Nach Berlin jüngere (15451

Hausgehilfin

von bad. Familie gesucht. Eintritt 1. September oder später. Angebote an **Armbruster, Karlsruhe,** Danzigerstraße 12.

Haus- u. Küchenmädchen

zum 1. od. 15. August gesucht. (45105
Weinhaus Hotel Karpfen, Karlsruhe.

Hausgehilfin

oder Putzfrau für sofort gesucht.
Frau Strücker, Boettgestr. 17. Ruf 7478. (43475)

Tüchtiges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., in Gaststätte gesucht. Angeb. u. 45065 an Führer-Verlag Khe.

Aeltere Frau

zur Führung eines frauenlos. Haushalts auf 1. Sept. gesucht. Angeb. u. 15418 an Führer-Verlag Khe.

Putzfrau

gesucht für täglich, die eventl. Hausputz mitübernimmt.
Angeb. unt. L 42740 an Führ.-Verl. Khe.

Welche ältere
Frau oder Fräulein
würde den Haushalt und Pflege einer älteren kränklichen Frau übernehmen?
Angeb. unt. 15248 an Führ.-Verl. Khe.

Frau oder **Fräulein**

wöchentl. 3—4 Vormittage für leichte Hausarbeit gesucht. (Weststadt.) Angebote unter 15498 an den Führer-Verlag Khe.

Gesucht in gepfl. Haushalt
Mädchen oder **Frau**
tägl. vorm. bis 2 U.
Angeb. u. 15405 an Führer-Verlag Khe.

Würden Sie Ihr Firmenschild entfernen?

Jedenfalls nicht! Weil kein Mensch Sie dann noch finden würde. Noch wichtiger als Ihr Schild am Hause ist die Anzeige. Sie ist das große Aushängeschild Ihrer Firma, das Tag für Tag in die Wohnungen Tausender von Familien kommt und dort für Sie wirbt. Vergessen Sie diese Anzeigenwerbung nicht. Sie ist heute dringend nötig. Sonst kommt Ihr Name in Vergessenheit.

Mit kaltem Wasser allein kaum! Das kühlt nur, ohne damit die Schmerzursache zu beseitigen. Nehmen Sie Melabon, das den Krampf in den Hirnarterien beeinflußt und auf die Nervenendigungen wie auch das Schmerzzentrum im Großhirn einwirkt. Infolge dieser Doppelwirkung verschwinden die Schmerzen meist sehr rasch u. nachhaltig. Pckg. 72 Pfg. und M. 1.39 in Apoth.

Gratis

Verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Anzeige die interessante kostenlose Aufklärungsschrift über Melabon von Dr. Dienstbier & Co., Laupheim F 79

Melabon

Heirat

Neigungsehe
mit solid. Mann w. 31jähr. Fräulein in guten Verhältnissen, durch Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5.

36jähr. Fräulein
sehr häuslich, wünscht harmon. Ehe m. einfach. Herrn, dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5. (63505

40jähr. Fräulein
kaufmännisch gebildet, aus gutem Hause, wünscht pass. Heirat dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5.

2 Mädchen, 26 b. 27 J., 1,70 groß, schl. blond u. brün., eink. u. ohne Vermögen suchen
Lebenskameraden
Nur ernstgem. Zuschr. unt. B 43 452 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

38jähr. dkl. kath. Fräul., Schneiderin, 1,68 gr., tücht. im Haush., naturlieb., Aussteuer vorh., sucht auf dies. Wege, da es an pass. Gelegenheit fehlt, Bekanntsch. mit Herrn m. fest. Einkommen zwecks
Heirat.
Nur ernstgem Bildzuschr. u. E 43453 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Heiratsgesuch.
Handwerker, Mitte 30er, stramme Erschein., sucht auf diesem Wege m. Mädchen bekannt zu werden von 25 bis 33 Jahren zwecks baldiger Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Zuschriften mit Bild unter E 43464 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Frl., gut ausseh., Ende 30, wünscht lieben und edlen Lebenskameraden in guter Position zw. baldiger **Heirat** kennenzulernen. Bin gut erfahren im Haushalt und habe großes Verständnis, ein trautes u. liebev. Heim zu pflegen, auch sehr naturliebend, Vermögen vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unter BA. 919 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Angestellter,
45 J. alt, ev., angenehme Erschein., verträglicher Charakter, mit gutem Einkommen, wünscht mit j. Frl. oder j. Witwe in geordneten Verhältn. bekannt zu werden zwecks baldiger
Heirat.
Angebote mit Bild unter 15 161 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Geb., häusl. Fräulein, Mitte 40, ev., gute Erscheinung, tadellose Vergang., in guten Verhältnissen wünscht zw.
glücklicher Ehe
guten sol. Herrn, mittl. Beamten od. Angestellten im Alter zwisch. 44—55 J. kennen zu lernen. Witwer angen. Erbitte gefl. Zuschr. unter 15 228 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Vom Schicksal schwer geprüfte Frau, aus gt. Hause, Ende 20, hübsche Erschein., tücht. Hausfrau, schuldlos geschieden, mit einem Kind, schöne Aussteuer, in gut. Verhältn., sehnt sich nach einem lieben soliden
Lebensgefährten
in gesicherter Position. Witwer mit einem Kind angenehm, Alter bis 45 Jahren. Bildzuschriften u. K 43 482 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

GERRIX-Gläser bringen Einkoch-Glück!
In den preiswerten GERRIX-Gläsern liegen Beeren und Früchte, Gemüse und Fleisch wohlverwahrt und sicher vor Verderb. GERRIX-Gläser sind kochfest und schließen unbedingt zuverlässig!
GERRIX-Einkochgläser

Heirat
wünscht Frau, 43, evangel., haus- u. geschäftstüchtig und von angenehm. Aeußeren. Zuschriften erbeten unt. 14 975 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Fabrikantentochter,
28, ledig, berufstätig, vermögend, für jetzt und später, wünscht durch mich Neigungsehe.
Junggeselle,
Ende 30, in guter Position, gleichfalls vermögend, sucht durch mich junge gebildete Ehegattin, nur Neigung entscheidet.
Viele
Auftraggeber aus meinem Kreis heiraten ohne Geldinteressen. Einheiraten sind gleichfalls geboten durch
Charlotte Adam Juhre,
individuelle Ehevermittlung für In- und Ausland, Berlin, W. 30, Stübbenstraße 8, I, am Bayerischen Platz. Telefon: 264 747. Sprechzeit täglich nur von 13 bis 19 Uhr, Sonntags nach Vereinbarung. Ausführliche Zuschriften erbeten. (43440)

„Weg zum Du“, das bebilderte Büchlein der Eheanb. Georg Wagner, geschmackvoll ausgestatt., sagt Jedem etwas! Mit Beding. und Vorschlägen diskret M: 1.-. Vorname u. Geburtsdatum erb.: An den erfolgreichen
Güldenring Stuttgart 1/108 Schließfach 200

Das richtige **Wundpflaster** für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden heißt: **TraumaPlast**
in allen Apotheken und Drogerien

Staatsbeamter
in guten Verhältn. möchte e. Lebensgefährtin nach seinem Herzen finden. Der mittl. 40er legt auf echte Herzensbild. mehr Wert als auf Vermög., deshalb ist er frei von materiellen Einflüssen. Näh. unt. H 5 durch Briefbund
Ja-Bu-Bu Berlin-Charlottenburg 5 Holtzendorffstraße 18

Bäcker u. Konditor
tücht. im Fach, 27 J., stattl. Ersch., aus gt. Familie, vermög., wünscht nett. Fräulein (a. m. einem Kind), die Liebe zu einem Geschäft hat, kennenzulernen zwecks Heirat. Näheres durch Ehe-Institut (15408)
Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64. Sprechstunden v. 14—19. Sonntags bis 17 Uhr.

Wahres Eheglück
finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die
Geschäftsstelle des Ehebundes
Mannheim · M 3, 9a · Ruf 277 66

Geschäftsmann
(i. d. Autobranche), in gt. Verhältn. lebend, eleg. Ersch. (Sportsmann), wünscht durch mich ein nett. hübsch. gedieg. Fräulein aus guter Familie (a. d. Lande), bis 28 J., kennenzulernen zw. Heirat. Bildzuschrift mit genauen Verhältn. od. Näheres durch Ehe-Institut Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64. Tel. 4239. Gegründet 1911. (15402)

Geschäftsmann
m. eig. gut. Geschäft (Gaststätte), 38 J., Witwer mit Kind., m. schön. eig. Heim u. in gut. Verhältnissen leb., wünscht nett. Fräulein, auch ohne Vermögen, welches Lust u. Liebe für diesen Betrieb hat, kennenzulernen zw. Heirat. Näh. durch Ehe-Institut Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64. (15403)

Sprechstunden sind vorderhand nur **Montag** und **Mittwoch** von **5-7 Uhr** und **Freitag** von **11-1 Uhr** im **Neuen Vincentiushaus**
Dr. E. FECHT, Frauenarzt

Liebe und Treue
verbunden mit einer sorgfältigen Wahl sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte über 20 Jahre erprobte diskrete Einrichtung. Auskunft kostenlos.
NEULAND
Neuland-Brief-Bund D Mannheim Schließfach 602

Neigungsehe
27j. led. Herr i. gt. Pos., schlk., symp. Aeuß., sehr gt. Eink., aufr., fröhl., vielseit. interess., sucht charakterfeste symp. Ehekameradin. Auf Verm. wird nicht geseh. Neig. entsch. allein. Näh. u. 4065 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, I., (Ehemittler)

23 jähriges
jugendfr., warmherz., symp. Mädel, heit., schlicht u. natürl., m. Aussteuer, häusl. wirtschaftl., sehr naturverb. u. musikal., möchte gut. aufr. Manne treue Ehekameradin sein. Näh. unter 4165 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, I., (Ehemittler)

Aufruf des Schwarzwaldzirkels
Nicht lange mehr besinnen, die Anmeldungen bald bringen. Monatlicher Beitrag 3.— RM ohne jegliche Nachzahlung. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau, Fernruf Calw 535. Täglich Sprechstunde, auch Sonntags

Facharzt,
Dr. med., Anf. 40, gr. schl. symp. Erscheing., umfangr. Praxis, möchte weg. berufl. Inanspr. d. mich harmon. Ehe eingehen. Vertraul. Zuschrift. erb. **Frau A. Glander, Düsseldorf, Wildenbruchstr. 50** (Institut für Eheanbahng.) (43227

29jähr. Industriearbeiter sucht ev., sol. Mädel v. 25—28 J., welch. Lust u. Liebe hat zur Natur, zw. späterer
Heirat
kennen zu lernen. Ernstg. Zuschr. erb. unt. 15357 an Führer-Verlag Khe.

Lehrers-Witwe
anf. 40, geb., gute Erscheing., kath., m. einem Jungen, besitzt eig. Haus und Ausst., wünscht mit Lehrer od. Beamten zw. Heirat bekannt zu werden. Zuschriften unt. 15330 an d. Führer-Verlag Khe.

Witwer, 54 Jahre, kath., wünscht Frl. od. Witwe mit Herzensbildung, 40 bis 48 J., mit 1 oder 2 Kindern, nur vom Lande, zwecks
Heirat
kenn. zu lern. Bildzuschrift. unt. 15292 an Führ.-Verl. Khe.

Angestellter,
29 J., 1,67 m gr., schlank, gebild., naturlieb., sucht nettes kath. Mädel im Alt. v. 20—23 J. zwecks
spät. Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unter F 43454 an Führ.-Verl. Khe. erb. Diskretion zugesich.

Frl., kath., 31 J., tücht., spars. Hausfrau, aus gt. Fam., m. Ausst., wünscht auf d. W. in sich. Pos., Beamter od. Geschäftsmann zw. **Heirat** k. zu lernen. Nur ernstgem. Zuschriften u. E 42687 an Führ.-Verl. Khe.

Gastwirt, 55 Jahre alt, mit eig. gutem Geschäft, wünscht m. Fräul. od. Witwe, 40—46 J. alt, zw.
Heirat
in Verbindung zu treten. Vermögen nicht erford. Absolute Eignung zur Wirtin Bedingung. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Neue Bildzuschriften u. 15230 an Führ.-Verl. Khe.

Witwer
Dr., 38 J., schlank, pensionsberechtigt, in gut. Verhältn., sucht Lebensgefährtin. Näheres unt. 15457 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Geschäftsführer
28 J., groß, dunkel, beste Verhältnisse, sucht nette, gebild. Dame zw. bald. **Heirat.** Näh. u. N K 600 DEB.

Architekt
mit sehr gutem Einkommen, 35 J. gute Erscheinung, vermögend, sucht nette lb. **Lebensgefährtin** zw. bald. **Heirat.** Näh. unt. N K 601 DEB.

Kaufmann
43 J., in guter Anstellung, vermögend, vielseitig interess., sucht bald. **Heirat.** Näh. unt. N K 602 DEB.

Gebildeter Herr
57 J., pensionsber., sehr gut aussehend, sucht harmon. **Lebensabend** durch gute **Ehe.** Näh. unter N K 603 DEB.

Näheres (43217)
D. E. B.
W. Mohrmann, Mannheim M 3, 9a
Telefon 27766
Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Dame, anfangs 50, angenehme Erschein., tüchtig im Haushalt, oh. Anhang, wünscht gleichaltr. Herrn in sich. Stellg. kenn. zu lernen zwecks
Heirat.
Bildzuschr. u. 15419 an Führ.-Verl. Khe.

Landwirt, Mitte 30, evgl., wünscht **Heirat** mit Frl. oder Wwe. mittl. Größe, Alter 25—35 J., welche Lust z. Landwirtsch. hat. Vermög. u. Religion spielen keine Rolle. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild u. E 43478 an Führer-Verl. Khe. Str. Verschw. zuges. u. Lichtbild sofort zurück.

Heirat.
Erbhofbauer, 40er, alleinstehend, bietet Mädel ein glückliches Heim. Vermög. Nebensache. Zuschrift. unt. 15456 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Einheirat
wird einem strebsam. Bäckermeist. geboten. Alt. 27—38 J. Ausführl. u. ernste Zuschriften unt. 15455 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Kaufmann
groß, schlank, 30er, in gut. Verhältniss., wünscht sich zu verheiraten. Ernstgem. Bewerb. unt. 15454 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Geschäftstocht.
18 J., nett, dblond, schlank, vielseitig interessiert, gut gestellt, wünscht Heirat. Briefe unt. 15453 an **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Fräul., 33 J., kath., stattl. Erscheinung, wünscht **glückl. Ehe.** Mittel f. Eigenheim u. Aussteuer vorhd. Näher. dch. vertraul. Briefe unter 15452 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Selbstinserat.
Suche f. m. Freundin, 30 J. alt, bld., tadellose Erscheinung, Herrn in gt. Stellg. zwecks **Heirat.** Zuschrift. mit Lichtbild unt. D 45102 an d. Führer-Verlag Khe.

Liebes, fesches 29j. Beamtenmädel wünscht anständigen
Lebenskameraden.
Bildzuschr. u. 15475 an Führ.-Verl. Khe.

Mittl. Reichsbeamter, Anf. 60 Jahre, jüng. ausseh., gutes Einkomm., sehr verträglich, wünscht **Wiederverheiratung** mit Dame entspr. Alters. Gefl. Zuschriften u. Angabe näh. Verhältnisse u. RA. 474, an Führ.-Verlag Rastatt. Diskretion Ehrensache.

Schuldl. gesch. Frau, 36 J., m. 2 erw. K., s. sol. H. oder Witwer zw. spät. **Heirat** kenn. zu l. Zuschrift. u. 15379 an Führ.-Verl. Khe.

Heirat.
Welches Mädel oder Witwe v. 25—35 J. bietet einem zuverl. Herrn, evang., ein zweites Heim, evtl. auch **Einheirat?** Ernstgem. Zuschrift. mit näh. Angab. unter 14667 an den Führer-Verlag Khe.

Meinen Betrieb habe ich in vollem Umfang wieder aufgenommen.
Leichen-Transporte • Ausgrabungen
von und nach auswärts.
Auto-Vermietung
Kranken- u. Trauerfahrten
Math. Vogel, Karlsruhe
Tel. 2747 Hirschstraße 38 Tel. 2747

Familien-Wappen
Eigenforschung-Ahnentafelaufstellung
Unentgeltliche Beratung / Werkstätte für heraldische Kunst
Deutscher Familien-Wappen-Verlag, Stuttgart-N, Keplerstraße 27
Forschungsstelle für Familien-Wappen nach histor. Material u. amtl. Quellen

---

Für alle Beweise herzlicher Anteilnahme zum Heldentod unseres geliebten Sohnes

Gefreiter

Robert Naudascher

sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Mahlberg, den 25. Juli 1941.
Kirchstraße 12. (43235)

Familie Leopold Naudascher.

Am 1. Juli fand bei den Kämpfen im Osten mein innigstgeliebter Mann, der treubesorgte Vater meines Kindes, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Wilsser

Feldwebel und Offiz.-Anw.

im Alter von 28 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland.

Karlsruhe, Rudolfstr. 28, den 27. Juli 1941.

In tiefem Schmerz:
Frau Amely Wilsser, Wwe., geb. Baur, u. Kind, Tübingen-Villingen
Arthur Wilsser, Behörd.-Angest., **u. Frau Hilda**, geb. Hauth
Alice Ehnis, geb. Wilsser
August Ehnis, Hauptwachtm. d. Schutzpol.
Erich Wilsser, z. Zt. im Felde, **u. Frau**, geb. Winkels
Walter Wilsser, z. Zt. im Felde
Werner Wilsser, z. Zt. im Felde
Liselotte Wilsser
Familie Otto Baur, Schlachthofverwalter, Villingen.

Tief erschütternd erreicht uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel

Unteroffizier

Albert Gressel

als Geschützführer in einem Panzer-Abwehr-Batl. Inhaber des E. K. II und Sturmabzeichens

am 17. Juli 1941 bei den harten Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 27 Jahren den Heldentod starb. (60766)
Er ruht bei seinen Kameraden in fremder Erde.
Durmersheim, Rastatt, Stuttgart, Würmersheim, 26. Juli 1941.

In tiefer Trauer: **Familie Franz Gressel**, Ratschreiber
Richard Tritsch, Schreinermeister und **Frau Berta**, geb. Gressel
Dr. Alfons Gressel, Dipl.-Landwirt, z. Zt. im Felde und **Familie**
Albert Altmaier
Familie Karl Himmelspach

Nach kurzer Krankheit starb am 25. Juli 1941

Herr

Karl L. Strittmatter

Bankbeamter a. D.

im Alter von 71 Jahren. (15488)

Karlsruhe, den 26. Juli 1941.
Roonstraße 4.

Im Namen der Hinterbliebenen:
A. Pfefferle
Neustadt im Schw.

Beerdigung: Montag, den 28. Juli 1941, 13.30 Uhr, Karlsruhe, Hauptfriedhof.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Tode meines lieben Mannes, unseres stets treusorgenden Vaters (45104

Georg Schmieder

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Schmieder geb. Seidt.

Karlsruhe, 27. Juli 1941.
Essenweinstr. 38

Am 26. Juni verschied der Mitbegründer unserer Firma

Herr Professor Carl Langhein

30 Jahre lang, bis zu seinem im Jahre 1926 krankheitshalber erfolgten Ausscheiden, hat er seine große, unermüdliche Arbeitskraft, wie auch die mit hervorragenden Fähigkeiten ausgestattete Persönlichkeit in den Dienst unseres Unternehmens gestellt. Er war es, der in der KKK eine bis dahin in Deutschland nicht gekannte Zusammenarbeit zwischen Künstlerschaft und Steindruckerhandwerk schuf, deren Auswirkungen sowohl auf dem Gebiete der freien Graphik, wie auch auf dem des künstlerischen Werbemittels eine dauernde Befruchtung zeitigten. So wird sein Name nicht nur mit unserem Hause, sondern ebenso mit der Künstler-Graphik, wie auch infolge seiner wirtschaftlich so sehr erfolgreichen Tätigkeit für die Karlsruher Künstlerschaft auch mit dieser für alle Zeiten verbunden bleiben. (45064)

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft
der
Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe A. G.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, danken wir auf diesem Wege herzlich. Sie zeigten uns in wohltuender, tröstender Weise, wie viel Liebe, Dankbarkeit und Verehrung der liebe Verstorbene genoß. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Glatt für seine schönen, trostreichen Worte. (15437

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosa Böhringer.

Karlsruhe, den 26. Juli 1941.

Nachruf.

Am 23. Juli 1941 ist unser lieber Amtsgenosse

Professor Dr. **Karl Schück**

nach kurzem schwerem Leiden aus unserer Mitte geschieden. Durch seinen Tod verliert die Kantschule einen Lehrer mit einem hohen Wissen und Können, der über 17 Jahre lang segensreich an ihr gewirkt hat. Er war uns allen ein lieber Kamerad mit lauterem Charakter und vornehmem Wesen. Mit uns betrauern auch zahlreiche Schüler sein Hinscheiden. Die Kantschule wird sein Andenken stets in Ehren halten. (45101

Die Lehrerschaft der Kantschule Karlsruhe.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Tode meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

Julius Frank

sagen wir allen herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Kopp für die trostreichen Worte, der Ortsgruppe Grünwinkel, dem Kolonialkriegerbund Karlsruhe, der Bezirks- und Ortsgruppe des Homöopathischen Vereins, dem R. f. Leibesübungen, dem Schützenverein, dem Volksgemeinschaftschor Grünwinkel sowie allen Bekannten für die schönen Kranz- und Blumenspenden. (15447)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Franziska Frank Wwe.

Karlsruhe, den 26. Juli 1941
Zeppelinstraße 17

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Tod meines lieben, guten Mannes, unseres so treusorgenden Vaters

Pg. **Max Sauer**

Reichsbahnobersekretär

betroffen hat, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank der NSDAP. und ihren Gliederungen, den Berufskameraden der Deutschen Reichsbahn und dem Reichstreubund ehem. Berufssoldaten. (60767)

Frau Olga Sauer
und Söhne.

Rastatt, den 26. Juli 1941.

Ingrid 24. 7. 1941

Wir freuen uns mit Gerhard über die Ankunft des gewünschten Schwesterleins (15395)

Margarete Bobeck geb. Grüttner
Erwin Bobeck Verw.-Inspektor

Karlsruhe, Kriegsstraße 282
z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstraße 7

Werner und Rudi

Unsere Margret hat zwei Brüderchen bekommen. (15478)
In großer Freude
Frau Luise Schmitt geb. Frohmüller
Leopold Schmitt z. Zt. Wehrmacht

Khe.-Durlach, 25. Juli 1941 Rollerstraße 10

Wir haben uns vermählt (15467)

Fritz Weisbrod
z. Zt. im Felde
Irmgard Weisbrod
geb. Wilßer

Sommer 1941

Donaueschingen Karlstraße 14 — Karlsruhe Schützenstr. 11

Ihre Vermählung geben bekannt (15337)

Karl Wiedemer
Franziska Wiedemer
geb. Eyermann

26. Juli 1941

z. Zt. im Felde — Karlsruhe

Ihre Verlobung geben bekannt (14924)

Margret Schneider
Cand. phil.
Helmut Grass
Dipl.-Ing.

Karlsruhe Schwarzwaldstraße 27 — Köln-Ehrenfeld Ottostraße 54.
München, 27. Juli 1941

Meine Praxis
ist vom 1. bis 9. August 1941
geschlossen
Dr. Carl Speierer
FACHARZT FÜR HAUTLEIDEN
Karlsruhe, Riefstahlstraße 1

Photo Jäger
Kaiserstrasse 112
Atelier für Paß- u. Kennkartenbilder, Postkartenaufnahmen, Familienbilder, Vergrößerungen usw.
Sämtliche **Amateurarbeiten - Photoapparate — Rollfilme usw.**

Möbel-Schottmüller
schafft Ihnen die Schönheit der Wohnung
Rastatt, Engelstraße (beim Krankenhaus)

Handwerker
geschieden, 50 Jahre alt, sucht Frau zw. baldiger
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unter Off. 2086 an den Führer-Verlag Offenburg.

Neigungsehe
25j. kath. Herr, in gut. Pos., schlank, symp. Aeuß., aufr., fröhl., viels. interess., sucht charakterfeste, sympathische **Ehekameradin.** Auf Vermög. wird nicht geseh. Neigung entsch. allein. Vertr. Zuschrift. u. 15246 an Führ.-Verl. Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Poröse Luftschläuche
Auto-, Motor- und Fahrräd., **macht dicht H. Adler, Sofienstr. 16, Khe.** (15305

Wer nimmt als
Beiladung
einige Möbelstücke **von Karlsruhe nach Neckarsulm mit?** Angebote unt. 15342 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Personenwagen
mit Anhänger sucht Nebenverdienst
Uebernehme a. Auslieferungslager. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. 15319 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Pianos und **Flügel**
werden sorgfältig gestimmt u. repar. von **Leo Kappes**, Klavierstimmer, Karlsruhe, **Moningerstraße 10, Telef. 6980.** (10692)

Gärtner
in Karlsr. empfiehlt sich zum Schneiden von lebenden Hägen aller Art. Angebote unt. 15479 an Führer-Verlag Khe.

Unterricht

Wer erteilt in den Ferien
Unterricht in Englisch
für Anfänger? Zuschrift. mit Preis usw. erb. u. RA 477 an Führ.-Verl. Khe.

Wer an
Rheuma, Gicht oder Ischias
leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, dessen Anwendung vielleicht, wie auch viele andere Schmerzen von seinen ... befreit wird. Meine Auskunft ist stet u. unverpflichtet und nichts. **Max Reißner K.-G.** Pharmaz. Erzeugn. Abt. 732 g. Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstr. 24

Verloren

Verloren Trauring
glatt, Innengravur Hanni. Ang. erb. unt. 45103 an Führ.-Verl. Khe.

Verloren Brille
hell, in schw. Etui, am 23. 7. Abzugeb. geg. Belohng. a. d. Fundbüro.

Sterbefälle in Karlsruhe:

22. Juli: Willi Heinrich Becker, 2 Jahre. **23. Juli:** Johann Georg Schmieder, Kaufmann, Ehemann, 63 Jahre. Karl August Stoll, Kaufmann, Ehemann, 62 Jahre. Karl Schück, Professor, Witwer, 56 Jahre. Karolina Graßinger, Näherin, ledig, 40 Jahre. **24. Juli:** August Weber, Gast- und Landwirt, Witwer, 59 Jahre. Ludwig Moses, Werkmeister, Ehemann, 61 Jahre. **25. Juli:** Wilhelm Friedrich Hennrich, Schlosser, Ehemann, 65 Jahre.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wenn Wäsche gut in ALTEX weicht, ist grösste Haltbarkeit erreicht!

Ein ALTEX-Bad vor und nach der Wäsche erhöht die Reißfestigkeit aller Textilien bis zu 25 Prozent, lässt Schmutz, vernichtet Körperschweiß und frischt verwaschene Farben auf.

Die Gewebe sind wie neu, weich und griffig

Festigkeitszunahme bis 25% durch ALTEX Textil-Veredler und Verstärker

ALTEX

Verlangen Sie ALTEX da wo Sie Ihre Waschmittel kaufen

„Georg Utz, chem.-techn. Fabrik, Ulm/Donau" Päckchen 40 Pf

Fertige

Umstandskleider

immer zu tragen, ohne zu ändern, ges. geschützt, punktfrei, nur Bezugschein erforderlich. (34640

A. Raupp, Karlsruhe
Karlstr. 138, pt., Haltestelle Reichsstraße.

Männer lügen nie

wenn sie ihren Frauen verkünden, daß es gegen ihre Magenbeschwerden, ihre Stuhlverstopfung, ihre Leber-, Gallestörungen und die damit oft verbundene allgemeine Unpäßlichkeit, die Mattigkeit, Reizbarkeit, Gemütsverstimmung, Gliederschwere, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, das Reißen, Hautjucken, den unreinen Teint usw. ein ganz ausgezeichnetes Mittel gibt, nämlich (38289) CITTUT Nr. 33, das tatsächlich aus nicht weniger als 33 feingepulverten heilwirksamen Drogen besteht, die auf mancherlei Weise regulierend und wiederherstellend in das gestörte Wohlbefinden einzugreifen vermögen. Original-Packung RM. 1.80. In allen Apotheken vorrätig.

Atemnot, Schwäche? Öfters Herzklopfen u. Schwindelgefühl ..? Erschöpftsein, Angstzustände? Helfen Sie Ihrem Herz mit „Herzkraft". Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Bad Cannstatt. Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich v. ehemaligem schweren Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung in verschlossen. Umschlag ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Rpfg. in Briefmarken.) Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.
L. Warnecke, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 93. (48046

Mietgesuche

Einfamilienhaus

6—8 Zimmer oder entsprechende Großwohnung in Karlsruhe od. Umgebung zu mieten gesucht.
Krücken, Maxaustraße 20. Ruf 4565 Karlsruhe. (43448)

Junges Ehepaar sucht auf 1. Okt.
Zwei-Zimmer-Wohnung
zu mieten, möglichst mit Bad, in Karlsruhe oder näherer Umgebung. Angebote mit Preisangabe unter 15136 an den Führer-Verlag Khe.

Suche 2 Zimmer

mit Küche, evtl. mit Bad, in gutem Hause. Miete voraus. Tel. 4419. (15416

2-3 Zimmerwohnung

von jüng. Ehep., Mann in leitender Stellung, mögl. Oststadt oder Nähe Arbeitsamt a. sof. od. später gesucht. Zuschr. unter 15 429 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

5-6 Zimmerwohnung

in schöner Lage (auch Vorort) auf 1. Okt. oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 15214 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerräume

in Karlsruhe od. näherer Umgebung von Dauermieter

zu mieten gesucht.

Eil-Angebote mit Angabe der Größe und Lage unter F 45109 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Geb. Frau sucht mögl. zentralgeb.
möbliertes Zimmer
ab 15. Aug. od. später ca. 25 RM. Uebernehme etwas leichte Hausarbeit für einige Stunden. Angebote u. F 43 458 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Joh. Ph. Gruber
Möbeltransporte
mit Bahn und Automöbelwagen nach und von auswärts und innerhalb hier. (35238
Karlsruhe
vorübergehend Frankenstraße 8
Telefon 7734.

Leeres Zimmer
u. Unterst. von Möbeln i. gutem Haus zu mieten gesucht. Angebote unt. 15426 an Führ.-Verl. Khe.

Jg. Frau mit 1 J. alt. Kind, sucht
möbl. Zim.
Schwarzwald bevorz. mit od. ohne, am liebst. m. voll. Pension, für läng. Zeit. Zuschrift. u. F 43456 an Führ.-Verl. Khe.

Jung. Ehepaar sucht möbliertes
Doppelzimmer
mit Kochgelegenheit auf sofort zu mieten. Angeb. u. 15480 an Führer-Verlag Khe.

2 Fräuleins suchen Nähe Flughafen
Einzel- oder Doppelzimmer
m. Küchenbenützung. Angebote an Flughafen 2. IV.-Stelle, Khe.

Ruhiger Mann
sucht möbl. Zimmer
m. Kaffee, Südweststadt oder Weststadt. Angebote unt. 15499 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zim.
a. sofort od. 1. Aug.
gesucht.
Angebote unt. 15502 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Möbl. Zim.
mit 2 Betten und Küche sof. zu mieten gesucht. Bettwäsche vorhanden. Angebote unter 15491 an den Führer-Verlag Khe.

Suche sofort möbl.
Zimmer
Preisangebote unter 15510 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Höh. Beamter mit Frau (ruhig., älter. Ehep.) besuchsweise in Khe., sucht zum 1. August schön möbl. **Doppelschlafzimmer** in gutem Hause. Angebote unt. 15216 an Führ.-Verl. Khe.

Ehepaar mit Sohn suchen ab 30. 7. 41 a. ca. 3 Woch. möbl. Zimmer (evtl. 2 Betten und Schlafsofa). Preisang. u. 43479 an Führ.-Verl. Khe.

Frl. sucht einf. möbl.
Zimmer
m. Küchenben., wo mögl. bes. Eingang. Angebote unt. 15371 an Führ.-Verl. Khe.

Aelteres Ehep. sucht
1-2 Z.-Wohn.
Karlsruhe, Durlach oder Umgebung. Pünktliche Zahler. Angebote unt. 15458 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

2 möbl. Zimm.
mit Kochgelegenheit von solid. Ehepaar auf 1. 9. gesucht. Eigenes Bettzeug u. Wäsche vorhanden. Angebote unt. 15355 an Führ.-Verl. Khe.

Ruh. ält. Ehepaar, kl. Beamter, sucht
2 Z.-Wohn.
m. Küche a. 1. Sept. oder 1. Okt. Zuschr. unter 15125 an den Führer-Verlag Khe.

23.-Wohnung
gegen Arbeitsleistung gesucht. (Holz bevorzugt). Angeb. u. 15474 an Führer-Verlag Khe.

Schöne, sonnige
2 Z.-Wohn.
möglichst mit Bad, evtl. auch in Durlach oder Rüppurr (Gartenstadt) auf sofort od. spät. zu mieten gesucht. Mietpreis bis zu 60 RM. Angeb. unt. E 43473 an Führ.-Verl. Khe.

Jung. Ehepaar sucht
2-3 Z.-Wohn.
in Karlsruhe u. Umgebung für sofort od. auch später. Bad erwünscht. Zuschriften unt. Preisang. erb. an Oberwachtm. Bauer, Stuttgart, Schellbergstraße 53.

Ruh. Ehepaar sucht sonnige
23.-Wohnung
auf 1. Sept. oder 1. Okt. Oststadt bevorzugt. Miete bis 35 M. Angeb. unt. 15431 Führ.-V. Khe.

Ingenieur sucht
3 Z.-Wohn.
Weststadt od. Mühlburg. Angeb. unter 15291 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohn.
mit Bad, Südweststadt od. Weststadt, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. 15384 an Führ.-Verl. Khe.

Höh. Beamter sucht
3 Z.-Wohn.
mit Bad. Angeb. u. 15390 an Führer-Verlag Khe.

Junges Ehepaar sucht sofort
3-4 Zimmer-Wohnung
in Knielingen zu mieten. Angeb. unt. 15352 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Ruhiges Ehepaar sucht sofort oder später
3 Zimmer-Wohnung
in guter Wohnlage, evtl. auch in Durlach, Rintheim, Ettlingen oder anderem Vorort. Angebote unter 15435 an Führer-Verlag Khe.

3-4 Zimmerwohnung

von leitendem Angestellten auf sofort oder später gesucht.
Angebote unter R 43340 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mauser-Werke A.-G., Oberndorf
Wir suchen mehrere
3-4 Zimmer-Wohnungen
sowie (43236)
1 Einfamilienhaus
(auch in einem Vorort von Karlsruhe) für sofort oder später zu mieten. — Angebote erbitten wir an unsere Fertigungsstelle Karlsruhe, Günther-Quandt-Straße.

Zu vermieten

Ecke Kaiser- u. Fasanenstr. 2, 1 Tr. r. gut möbl. **Balkon-Zimmer**, sep. Eing. zu verm. Auch vorübergehend. Khe. (15506)

Welcher alleinsteh. Herr sucht ein
gemütl. Heim
mit guter Verpfleg., bei älter., alleinsteh. Frau. Angeb. unter 15442 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Kl., gut möbl.
Zimmer
auf sofort od. später zu verm. Kaiserstr. 134, 2 Tr. hoch, Khe. (15444)

Werkstatt
oder Lager, 70 qm, hell, Kraft, Wasser, Einf., zu vermieten. durch Spitz, Karlsr., Schillerstraße 4.

In gepfl. Haushalt, ruh. Haus, gr. mod. möbliertes
Herrenzimmer
m. sonn. Balkon, an sol. Herrn zu verm. Herrmann, Karlsr., Gartenstraße 35. (15306)

5 Garagen Einzelboxen
sofort zu vermieten. Georg Beck, Gerwigstr. 10, Khe. (43175)

Gut möbl. Zim.
Zentralhz., u. Pens. zu vermiet. Weber, Khe., Kriegsstr. 95. (15350)

Garage
Draisstr.-Yorckstr., zu vermieten. (15293 Kiefer, Karlsruhe, Kaiserallee 67.

In gutem Hause
möbl. Zimmer
ohne Bedienung zu vermieten. (15365) Akademiestr. 38, bei Schmitt. Khe.

Möbl. Zimmer
zu verm. Marienstr. 14, III, Khe. (15493

Leer. Zimmer
mit Zentralheizung und eigen. Eingang auf 1. August zu vermieten. Zu erfragen (43429 Telefon 697, Khe.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (15468 Kaiserstr. 9, 4. St. Karlsruhe.

Gr. sehr gut möbl.
Zimmer
im Zentrum, Straßenb.-Haltestelle, mit Telef.-Benützg., an nur sol. Herrn auf sofort zu vermieten. Kaiserstr. 227, III. Stock rechts. Khe. (15261)

Garage zu vermieten!
Auskunft: (43342) Büro Karlstr. 127, Telefon 7106, Khe.

Laden
am Werderplatz 35, auch für Ausstellung geeignet, Preis 50 M pro Monat zu verm. Näh. Tel. 7223. Khe.

Auswärtige und Landwohnungen

Gut möbl. Zim.
auf sofort oder 1. 8. zu vermieten. Khe., Kapellenstr. 26, I. (15477)

Gut eingerichtetes
Gasthaus
in der Nähe Freiburgs hat n. einige
Zimmer
mit fließend. Wasser frei für Ferienaufenthalt. Pension zu mäßigen Preisen. Angeb. u. B 43431 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. (15500)
Balkonzimmer
mit Klavier sofort zu vermieten. Khe., Essenweinstr. 19, III.

Wohnungstausch

Wohnungstausch

4 Z.-Wohnung mit Küche u. Mans. im 2. St., Oststadt, 59 RM., gegen 2 Z.-Wohnung mit Küche in Khe., auch Vorort, zu tauschen gesucht. Angebote unt. 15101 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch!

Tausche 3 Z.-Wohnung mit Mans., Bad, Etagenheiz (Neubau Ettlingen) evtl. auch Gartenanteil, gegen 3—4 Zimm.-Wohnung in Ettlingen, Rüppurr, Gartenstadt oder Bahnhofsnähe Karlsruhe in nur gutem, ruhigem Haus. Mietzahlung im voraus. Gefl. Angebote unter 15382 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch.
Gesucht: Modernes Einfamilienhaus in Durlach oder Grötzingen zu mieten oder kaufen.
Geboten: Große Einfamilienvilla in Karlsruhe, 5-Zimmer-Wohnung in Durlach, 6-Zimmer-Wohn. in Bruchsal. Angebote unter 15 404 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch!
Große geräumige 3 Z.-Wohnung 2. Stock, Rheinstr., Miete 55 M, gegen 3 Z.-Wohnung Weststadt od. Mühlburg zu tausch. ges. Angebote unt. 15289 an Führ.-Verl. Khe.

Wohnungstausch!
Geboten wird schöne, sonnige 3 Z.-Wohn. in 2-Familienhaus m. angelegtem, großem Garten in Pforzheim, gegen eine geräumige 2—3 Z.-Wohng. in Karlsruhe. Angebote unter 15434 an den Führer-Verlag Khe.

Wer tauscht
43.-Wohnung
in Khe., Weststadtlage, mit einer vorhandenen 4 Zimm.-Wohnung in Straßburg. Preis 84 M. Näheres: Schmid, Geranienstr. 16, Telefon 4308, Khe. (43491)

Der Führer das Blatt des Erfolges!

Auto-Umzüge

Bahn-Ferntransporte
Herm. Schultis, Karlsruhe
Hirschstraße 20. Telefon 5582

Kleiner Laden mit Nebenraum

auch als Büro geeignet,
Am Stadtgarten 1, Bahnhofnähe, sofort oder später zu vermieten. Näheres: (43409
Baumeisterstr. 2, Telefon 7920, Khe.

Eckladen

Waldhornstr. 58, mit Magazin und 3 Zim.-Wohnung, sofort od. später zu verm. Interessenten mit Handelserlaubnis erhalten nähere Ausk. Rüppurrer Str. 16, II., vorm. 11—12 Uhr, Karlsruhe (43041)

Laden

auch geeignet für D.-Friseur-Salon od. Büro, Zentr. der Stadt. Zu erfragen Stelz, Gebhardstr. 56. (15424 Tel. 6633.

7 Zimmerwohnung

Part., für Wohn., Büro u. Praxisräume geeignet, zu verm. (15108) Khe., Westendstr. 46.

Geräum. 4 Zimm.-(Alt-Wohnung), beste, freie Weststadtlage, m. Mans. u. Zubehör, an ruh. Mieter auf 1. Okt. od. 1. Nov. zu verm. Angebote unt. 15356 an Führ.-Verl. Khe.

Nettes, möbliertes
Zimmer
a. 1. Aug. zu verm. Schloßnähe, Dittus, Khe., Adlerstr. 8. (15367)

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Frau R. Fischer, Witwe, Karlsruhe, Lessingstr. 3a. (15450

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. (15409 Khe., Karlstr. 29 a, Menton, N. Hauptp.

Schön. möbl. **Zimmer** zu verm. an berufstät. Herrn. Zu erfr. Mühlburg, Geibelstr. 25, II., r. (15433

1 Zimmer
Küche, Zubehör, in ruhig. Weststadtlage, an alleinst., berufst. Person zu vermiet. Angebote unt. 15364 an Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen

Waschmasch.
Elektrolux, neuwertig, zu 340 M zu verkaufen. Angeb. u. 15476 an Führer-Verlag Khe.

Hartholz-Bettstelle
ält., eich. Tisch, kl. Korbtisch, weiß. em. Ablaufbrett, weiße em. Wandschutzplatte für Herd zu verkauf. Danzigerstr. 14, I. lks. (15349)

Schlafzimmer
mod., hell eichen, im Auftr. zu verkaufen. Anzuseh. ab 10 Uhr b. Haas, Waldstr. 11, Khe. (15375)

Schreibmasch.
Rechenmasch. kauft, verkauft u. verleiht Beiler, Khe., Waldst. 66 (15501)

Kinderwagen
weiß. Küchenschrank, gut erh., zu verkauf. Mühlburg, Sedanstraße 4. (15368)

Gut erhalt. (15366
Kinderwagen
zu verk. Daxlanden, Kirschstr. 18, III.

Gut erhaltener
weiß. Herd
zu verkauf. bei Graf, Karl-Weysser-Str. 3, Khe.-Durlach. (15362

2 gr. echte, schwarze
Persianerfelle
zu verkaufen. Angebote unt. 15126 an Führ.-Verl. Khe.

Kinderbett
neuw., bill. abzugeb. Marienstr. 1, I. Khe. (15361)

Radio, Blaupunkt, Mod. 39/40, 8 R., Wechselstrom, 7 Kr., zu verkf. Anzuseh. v. 17—19 Uhr bei Köhmen, Khe., Eisenlohrstr. 29, III.

Kinderwagen
(Peddigrohr) fast wie neu, zu verkaufen. Artilleriestraße 2, bei Jung, Karlsruhe. (15378)

Sehr gut erhaltener (15383 hellgrauer Kinderwagen zu verk. Preis 15 M. Akademiestr. 55, H. II. Khe.

Photo
6×9, Anastigmat F: 4,5, mit Ledertasche, opt. Belichtungsmess. u. sonst. Zubehör zu verkf. Khe., Friedr.-Wolff-Str. 1. (15389

1 Obstmühle, el., m. 2 Pressen, handbetr., m. 12 Ztr. u. 6 Ztr. Inh., u. Einweichzuber, kompl., 1 zweir. Kastenwagen u. 1 kl. Kinderbettstelle, Holz zu verkf. Rintheim, Ernststr. 53. (15430

Kinderwagen
elfenb., fast neu, zu verk. Lohengrinstr. 3 I. links. (15427)

Zu verk. 1 Hohner
Akkordion
48 Bässe, 1 Violine, kompl. Heinz, Khe., Kaiserstr. 105. (15443

Zu verkaufen:
1 Photo-Vergrößerungsapparat
1 Zink-Badewanne
1 Obstpresse. (43490)
Zu erfragen: Khe., Körnerstr. 48, I., zwischen 12 u. 13 U.

Zu verkaufen:
1 Ate-Glasaufsatz
elektr. automat. gekühlt, geeignet für Bäckerei, Lebensmittelgeschäft, wie neu. Lörz, Blücherstr. 16, Khe. (45014)

Klein., ält., gut erh.
Schreibtisch
u. Zimmertisch zu verkf. Anzusehen v. 6—8 Uhr, Luisenstr. 41, Stb., II. (15417

Zu verkaufen:
2 Bettstellen m. Rost u. Nachttische, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Sitzbadewanne. Verkauf am Montag. Rintheim, Huttenstr. 17, I. (15406)

Zu verkaufen:
1 Glastüre, 3teilig, Größe: (45015
1 Teil 100×220
2 Teile 55×220
1 Eisschrank
1 Fliegenschränkchen
1 Gasheizofen, weiß emailliert. Khe., Hirschstr. 120, pt.

Für Schneider!
1 Schneidertisch, 1,50/1 m, 1 Glanzkissen, 1 Kragenholz, 1 Aermelbrett u. 1 Eisen (schwer) z. vkf. Weiß, Zähringerstr. 57 H. IV. Khe. (15503)

Blaupunkt-Radio
6 GW 78
neuwertig, zu verkaufen. Angeb. unt. L 43146 an Führer-Verlag Khe. erb.

Elektr. Kühlschrank
90 Ltr., neuwertig, abzugeb. Beethovenstr. 6, II, Tel. 4583 Khe. Anzus. 3—6 U. (15470)

Gut erhalt. Kinder-
Kastenwagen
zu verkaufen. Khe., Veilchenstr. 35, I. r. (15496)

Zu verk. 1 H.-Tasch.-Uhr, Sprungdeckel, flach, amerik. Golddoublé, schön. Stück, 85 RM., 1 Handharmonika Hohner Klub 11, II b, mit Koff., neu 98 M, 1 Schrank-Grammophon, eiche, mit Platt., 50 M. Angeb. u. 15472 an Führer-Verlag Khe.

Zirka (60649)
20 Buchenfässer
zirka 180 Liter fass.,
zu verkaufen.
Schweizer, Landesproduktengroßhandlung, Baden-Baden, Rheinstraße 25.

Eisschrank
4türig, 2×1.35 Mtr., zu verkaufen. (45063 Kandel, Adolf-Hitler-Str. 6, Tel. 44.

Benzin-Motor
4 PS. (Deutz) in tadellosem Zustand, preiswert zu verkauf. Angeb. u. 15410 an Führer-Verlag Khe.

Zu verkf. gut erh. Bettst. m. Patentr., Auflegm., Nachttisch, Schrank, Tisch, 2 Stühle u. Kommode kompl. od. einzeln. Die Sachen eignen sich für Hauspers. Khe.-Durlach, Ant.-Bruckner-Str. 5, pt. lks., bei Autobahn, Dornwaldsiedl. Besicht. Sonntag u. v. Montag ab abends nach 7 Uhr. (43344

Sehr gut erhalt.
Kinderwagen
elfb., zu verkf. bei Edelmann, Durlacher Str. 31, Khe. (15399

Fahrrad
mit tadellos. Bereif., zu verkaufen. (45059 Goethestr. 25, II. r. Ab Dienstag anzus. Khe.

Neues
Foto-Stativ
mit Kugelgelenk (Leichtmetall), 10 M, zu verkaufen. Von 8 bis 12 Uhr. *(15439 Telefon 5928, Khe.

Kinderwagen
(grau), gut erhalt., zu verkaufen. (15423 Daxlanden, Kastenwörtstr. 52.

Goerz Tenax
Spreiz-Kamerad, 6,5 ×9, Dopp.-Anast. Dogmar 4,5, Comp. Verschl., 3 Dopp.-Filmp.-Kass., Tasche zu verkf. Sonntag 9 bis 1 U., Montag nach 17½ U. Westendstr. 61, IV bei Stoll. Khe. (15425

Neuzeitlicher
Hühnerstall
gut zerlegbar, 6 qm Bodenfläche, zu vkf. Knielingen, Immelmannstr. 16. (15286

Kaufgesuche

Ski-Ausrüstung

für Herrn, Gr. 46—48, für Dame Gr. 44—46, ganz oder teilweise zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 15 391 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 gut erhaltene
Schreibmaschinen-Tische
sowie ein einfacher Tisch gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. F 42697 a. Führer-Verl. Khe.

Ankauf von
Brillanten
Diamantschmuck
Kameen
Granaten
Altgold
Silbergeräte
und Münzen.
Frau Frieda Kamphues
Khe., Waldst. 13, b. d. Beamtenbank
Umarbeitungen — Reparaturen.
A. Gem. B. 41/3533.

Gebrauchte
Tablettiermaschine
sowie größeres Quantum
Aluminiumtuben
100 u. 200 Gr. Inhalt, zu kaufen gesucht. Angebote unter F 45112 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Sauerheu

kauft jedes Quantum.
Aufkäufer
werden gesucht. (74098)
Emil Grethel & Co.
Werk Bühl (Baden).

Kassenschrank

mittlere Größe, für Büro zu kauf. gesucht. Angebote unter 15483 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Dampfstraßenwalze
12—15 To.
Feldbahngeleise
Profil 65/7, 70/10, 80/12 und Loren (Muldenkipp.) ¾ m³ 600 mm Spurweite, gebraucht, kauft jed. Quantum gegen Kassa vor Verladung. Anträge an (14915
M. Prantl, Salzburg,
Müllner-Hauptstraße 23.

Gold und Silber

Gegenstände wie gold. Uhren, Ringe, Ketten, Alt-Doublé usw. kauft stets
L. Thellacker, Uhrmacher
Karlsruhe, Hebelstraße 23, gegenüber Kaffee Bauer, Ank.-Gen.-N.A. 41/8170

Gut erhaltener
Korb-Sportwagen
sofort oder später zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F 43140 an Führ.-Verl. Khe.

Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15328 an Führ.-Verl. Khe.

Neuwertiger
Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15339 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Neuwertig. oder gut erhaltener Ausziehtisch und gut erhalten. Radiogerät gegen Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 15377 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Handharmonika
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15363 an Führ.-Verl. Khe.

Gebrauchte
Skistiefel
Herren 44/45, Damen 41, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15217 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Ich kaufe stets:
Goldschmuck / Brillanten
Perlen / Korallen / Türkisen
Granaten / gold. Uhren
Zahnkronen / Münzen
B. Kamphues 42933
Karlsruhe / Kaiserstrasse 201

Gut erhaltenes
Damenfahrrad
gut bereift, gegen Kasse zu kaufen ges. Angebote unt. 14253 an Führ.-Verl. Khe.

Büfett
und Kredenz
dunkel Eiche, oder Wohnzimmer gegen gute Bezahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15131 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltene, gepolsterte
Möbel (Stilmöbel)
auch Empfangssalon umständehalber gegen Barzahlung günstig zu verkaufen.
Anfragen erbeten u. B 43434 an den Führer-Verlag Karlsr.

Küche, Schlafzimmer,
Speisezimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. erb. u. 15124 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltene
Email-Badewanne
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. L 43471 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltene
Fahrrad-
Bereifung
28×1½, auch Einzelstücke, zu kf. ges. Anton, Leibnizstr. 6, Khe. (15392

1 Schrank, Art Wäscheschrank, und ein Fahrradschlauch, Größe A 28 × 7,75, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15376 an Führ.-Verl. Khe.

Ankauf von
Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179, Khe. A 40/1022

Ofenschirm
gesucht.
Renz, Karlsruhe, Nokkstr. 6. (15448)

Zu kaufen gesucht:
Pelzmantel
gut erhalt., Gr. 42. Angebote unt. 15462 an Führ.-Verl. Khe.

Gebrauchter
Stahlschrank
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unt. W 45052 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Piano
zu kaufen gesucht.
Stöhr,
Kriegsstr. 162, Khe. (15413)

Tafel-klavier
zu kaufen gesucht.
Stöhr,
Kriegsstr. 162, Khe. (15412)

H.-Schuhe
Gr. 42, 43 und 45 zu kaufen gesucht. Angeb. u. 15400 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltener
Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 15398 an Führer-Verlag Khe.

Reithose od. Stiefelhose
zu kauf. ges. Preisangeb. u. 15397 an Führer-Verlag Khe.

Herren-
Schnürstiefel
Gr. 39—40, zu k. ges. Angeb. u. 15394 an Führer-Verlag Khe.

Gartenschlauch
¾ Zoll, etwa 10 m, auch kleinere Stücke, nur tadellos erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. u. W 45057 an Führ.-Verl. Khe.

Alte
Schallplatten
(auch zerbrochene)
kauft
Musikhaus Schlaile, Khe., Kaiserstr. 96. Auf Wunsch Abholg.

Skistiefel
Größe 41—42, zu kauf. gesucht. Preisangebote unt. 15388 an Führ.-Verl. Khe.

Pritschenwägelchen,
4rädrig, 2—3 Zentr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. 15464 an Führer-Verlag Khe.

Zu kaufen gesucht: 1 Paar
Herren-Rohrstiefel
gut erhalten, Größe 40/41. Angebote unt. 15489 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Kinder-Auto
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15490 an Führ.-Verl. Khe.

Damenrad
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15504 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenrad
gut erhalten,
zu kaufen ges.
Angebote unt. 15494 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Gut erhaltenes
Kinder-Dreirad
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15495 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Gebrauchtes
Herrenrad
zu kaufen ges., sowie Herrenhalbschuhe, Gr. 43. Angeb. unt. F 45108 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Je öfter Ihre Anzeige
erscheint, umso nachhaltiger und größer ist ihre Wirkung und umso billiger wird sie bei rechtzeitiger Erteilung eines Abschlußauftrages

Tausch

Tausche meinen hellgrauen, flauschigen Kostümstoff, Ia Qualität, gegen
Herrenstoff.
Angebote unter Nr. 15252 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Drehbank

Leit- und Zugspindel, Prismenwangen, 1800×250, Schuchart u. Schütte, Gewicht 2000 Kg., zu vertauschen gegen leichtere, moderne Bank. Angebote an das Postfach 157, B.-Baden. (60647)

Tausch!
Neuw. Pumps, Gr. 39/40 gegen Gr. 41 zu tauschen gesucht. Angebote unt. 15446 an Führ.-Verl. Khe.

Tausche
Herrenfahrrad gegen Grammophon, Laufwerk, Radio od. Bez. Angeb. u. 15466 an Führer-Verlag Khe.

Fernglas
Zeiß D. F. 6 ×, mit starkem Lederkoppeletui abzugeb. im Tausch gegen Leica oder Contax. Angebote erbeten an Kammerer, Khe., Hirschstraße 105.

Einmachen kinderleicht mit
Friko
rohe oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubindegläsern und -gefäßen
Beutel 25 Pfg.
Hersteller: Friko-Dortmund, Postfach 223 Ruf: 34732
„Friko Auslieferungslager"
KARL BÖHLER, Mannheim L 5 l, Postfach 249, Ruf 22744

Bei Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünften über Vorleben bei wichtigen Bindungen, Lebensführung usw.
wendet man sich an das
Detektiv-Institut
Theo Pfitsch
Karlsruhe/Rhein Feierabendweg 29
Telefon 7406 43277

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

STANDARD
Lieferwagen
DILZER fragen!
Amalienstr. 7, b. d. Herrenstr.
— Ruf 5614 KARLSRUHE —
für Güter aller Art

Adler-Trumpf
1,8 Ltr., Baujahr 1934, in gutem Zustande zum Schätzungspreis abzugeben. Angebote unter U 43416 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Tonner-
Lastkraftwagen
in gut erhaltenem, gebrauchsfähigem Zustand gegen Kasse, evtl. gegen Weinlieferungen gesucht. (43439)
E. Geck Söhne, Weingroßhandlung, Achern (Baden). Tel. 209.

1 Hansa-Lloyd-Limousine
4türig, Typ H 1100, in sehr gutem Zustand, zum Schätzpreis zu verkf. Anzufragen bei (60648
Autohaus Fritz Opel G.m.b.H., Baden-Baden, Langestraße 98—102.

Zu kaufen gesucht
gut erhaltener kleiner
Lieferwagen
sowie
Weinflaschen
¾ Ltr. und 1 Ltr. Angebote unter RA 60765 an Führer-Verl. Rastatt.

Hanomag - Kurier
1,1 Ltr. Limousine,
Stoewer V 8
2,5 Ltr., Cabriolet, beide gebraucht, in tadellosem Zustand zu verkaufen.
Mittelbadische Automobilgesellschaft E. Schlang & Co., Karlsruhe, Fernruf 6648/49, Kaiserallee 62. (42700

Opel Kadett Limousine
zirka 12 000 Km. gef., in allerbest. Zust., z. Schätzpreis zu verk. Telefon 316, Khe. (43474)

Suche (43048
Personenwagen
bis 1,7 Ltr. zu kaufen. Quiz, Karlsr., Yorckstr. 25. (43048

Gebr. Fichtl-Sachs-
Motorrad
verkauft Klingele, Khe., Hübschstr. 26. Anzus. 18—20 Uhr. (15329)

Opel, 1,2 Ltr.
zu verkaufen. Angebote unt. 43135 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Ford
Verkaufe 13/50 Ford-Rheinland, zum Umbau eines Lieferwagens geeignet, z. Schätzungspreis. Friedrich Oser, Kraftfahrzeuge, Kleinsteinbach bei Khe. (43450)

Opel Kadett
oder anderes klein. Personen-Auto in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Nähere Angaben unter L 43469 an den Führer-Verlag Khe.

BMW.-Rad 750 ccm
27 000 Km., zum Schätzungspreis von 580 M sofort zu verkaufen. (43405)
B. Toussaint, Friseurgeschäft, Oppenau.

Tiermarkt

Zu verkaufen:
Zwei junge Dachshunde
Rüden, ¼ Jahr alt, beide Eltern sind gut im Bau.
Heinrich Veit, Kronau (Baden), Ludwigstr. 20. (43413)

Verkaufe 5 Stämme, je 1 blutsfremder
Hahn
und 6 Junghennen (rebh. Italiener). Khe., Ludendorffstr. Nr. 21. (15508)

Ein Wurf schöne
Läufer
zu verkaufen (Paar 50 RM.). (15487 Khe.-Beiertheim, Breite Straße 32.

Tigerkätzchen
junges, zugelaufen. Abzuhol. bei Müller, Vierordtbad, rechts, Khe. (15486

Weiß-graue
Katze entlaufen
Abzugeb. Herrenstr. 60, I., Khe. (15482

Gute Nutz- und
Sattelkuh
zu verkaufen, 35 Wochen trächtig. (15436 Rüppurr, Langestr. Nr. 60. (15436)

Zwerg-Affenpinscher, Rüde, 1½ J. alt, Seltenheit, im Auftrag zu verkf. Khe., Kronenstr. 17, III., Golf. (15497

Schöne
Läuferschweine
9 Wochen alt, zu verkaufen. Ettlingenweier, Haus Nr. 74.

Erstklassige (45111)
Nutz- und Fahrkuh
mit Mutterkalb verk. Durmersheim, Horst-Wessel-Str. 728

Nutz- und Fahrkuh
zu verkaufen, 40 Wochen trächtig. Graben, Moltkestr. 16. (43442)

Ferkel
schöne, zu verkaufen. Beiertheim, Breite Straße 135. (15359)

2 Hasen
8 Monate alt, zu verkaufen. (15387 Welfenstr. 1a, Khe.

2 Schnauzer
Pfeffer und Salz, 8 Wochen alt, sofort zu verkaufen. Au am Rhein, Haus Nr. 255. (43281)

Jg. Zuchthasen
w. Riesen, verkauft. Khe., Killisfeldsiedlung 5. (15449)

Drei Stück (45151)
Zuchterpel
weiße Peking, 10 Wochen alt, zu verkaufen. Karlsruhe, Eckenerstr. 5.

4 Mutter-Schafe
sofort zu verkaufen bei Augustin Hipp, Neureut bei Karlsr., Hauptstr. 393. (15401

GLORIA Heute Sonntag vormittag 11 Uhr
Wochenschau-Sondervorstellung **PALI**

Der neue Wochenschau-Bericht

bringt u. a.
Heimkehr der Sieger von Kreta. — Vorstoß zum Ladoga-See.
Freiwillige aus allen Ländern Europas im Kampf gegen den Weltbolschewismus.
Kampf in Bessarabien und in der Ukraine. — Sturm auf Balti.

9 Millionen Soldaten stehen sich im Kampf gegenüber.

Kiew entgegen. — Stukas greifen an. — Gefangene Sowjethorden.
Pleskau in Flammen. — Panzerschlacht auf dem Wege nach Petersburg.

Während der Wochenschau kein Einlaß!
Im Hauptprogramm:

Der Abenteurer - Sensationsfilm
Der Flüchtling aus Chicago
Gustav Fröhlich
Luise Ullrich
Paul Kemp
Lil Dagover
Sonntag 2.45 5.20 8.00 Uhr
(8.00 Uhr numerierte Plätze)
Jugendliche nicht zugelassen!
GLORIA

In Neuaufführung!
Frühlingsluft
Magda Schneider
Wolf Albach-Retty
Hilde von Stolz
Rudolf Platte
Sonntag 3.00 5.20 8.00 Uhr
(8.00 Uhr numerierte Plätze)
Jugendliche nicht zugelassen!
RESI

Der große Lustspiel - Erfolg
Wenn wir alle Engel wären
Heinz Rühmann
Leni Marenbach
Harald Paulsen
Lotte Rausch
Sonntag 3.00 5.20 8.00 Uhr
(8.00 Uhr numerierte Plätze)
Jugendliche nicht zugelassen!
PALI

Die Spielpläne vom Sonntag!
Nur im Rheingold | Nur im Skala
Sonntag vormittag 11 Uhr
Wochenschau - Sondervorstellungen!
Die 5. Kriegsberichte vom Osten! | Die 4. Kriegsberichte vom Osten!

1.15 Jug. „Sommer, Sonne, Erika" | 1.30 Jugendv. „Was tun, Sibylle"
3.15, 6.00 und 8.15 „Carl Peters" | 3.45, 6.00 und 8.15 „Premiere"
Die 5. gewaltigen Kriegsberichte vom Osten!
RHEINGOLD Lichtspiele · Khe-Mühlburg · Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283
SCHAUBURG Filmtheater · Marienstr. Nr. 16 · b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

1.45 Jugendvorst. „Königstiger" | 2.00, 3.45, 6.00 und 8.15 Uhr
3.45, 6 u. 8.15 „Was will Brigitte" | Herzensfreud — Herzensleid"
Die 4. gewaltigen Kriegsberichte vom Osten!
S·K·A·L·A Filmtheater · Durlach · Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180
MARKGRAFEN Lichtspiele · Durlach · Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

Die moderne Frisur
individuell gestaltet
aus dem
Salon Bensching
Waldstraße 39 · Karlsruhe Waldstraße 39
gegenüber Kaffee Museum Telephon 963

Rheinkanal Mühlburg
Samstag und Sonntag
Unterhaltungs-Konzert

Autobeschriftung
(Behelfslieferwagen)
führt sofort aus (43476)
Schriftenmalerei Gröbel,
Tel. 6902. Khe., Baumeisterstr. 26.

Grundriß-Pläne
für Luftschutzkeller werden nebenberufl. angefertigt. Angebote unt. 15165 an Führ.-Verl. Khe.

Geb. Fräulein sucht
Wanderkameradin
zwecks Gedankenaustausch u. gem. Fuß- u. Radwanderungen. Gefl. Zuschrift. unt. „Kamerad" 15272 an Führer-Verlag Khe.

Aelterer ges. Rentn. Kfm., wünscht behagl.
gemütl. Heim
m. Verpfleg. b. allst. Frau. Eig. Möbel. Westst. o. Ettlingen. Angeb. u. 15414 an Führer-Verlag Khe.

Kostenlos. Aufenthalt a. Bodensee a. 3—4 Wochen wird sof. od. sp. weibl. Pers. geboten, gegen leichte Mithilfe im Haush. a. Vormittag. Nachmitt. z. freien Verfüg. Angeb. erb. an **Alb. Weber, Ueberlingen-Nußdorf** am Bodens., Haus Klingenstein. (15338

Welcher
Schreinermeister
könnte kurzfristig ein Wohnzimmer nach gegebener Zeichng. f. Privat anfertigen? Zuschrift. unt. 15428 an Führ.-Verl. Khe.

Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Sonntag, 27. Juli. 19.30—22 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Lehár
Montag, 28. Juli.
Keine Vorstellung.
Dienstag, 29. Juli. 19.30—22 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette v. Franz Lehár.

Bares Geld
für alte
GOLD u. SILBERSACHEN
zerbr. Löffel,
Münzen, Zahngold,
Uhrgehäuse, Schmuck
Schmidt-Staub
KARLSRUHE · KAISERSTR. 154
GEGENÜBER HAUPTPOST

Täglich: 20 Uhr
Außerdem: Mittwochs
(Hausfrauen-Nachmittag)
und Sonntag nachmittags 16 Uhr
das sehenswerte
Großstadt - Programm
mit E. Hausner
dem einmaligen
Manipulator
REGINA
Varieté-Kabarett, Königin-Bar
Karlsruhe, Hebelstr. 21, Telef. 606

Ufa VON HEUTE

Prachtvolle Leistungen großer Filmkunst!

LENY MARENBACH — JOH. RIEMANN — CAMILLA HORN
Heute: 2.50, 5.15 und 8.00 Uhr.
Jugend über 14 Jahre zugelassen.
Heute neueste Wochenschau
5.15 u. 8 Uhr numerierte Plätze

HEUTE vormittag **11 Uhr**
in beiden Theatern
WOCHENSCHAU
Sondervorführung
Kampf und Sieg von Finnland bis zum Schwarzen Meer
- Heimkehr der Sieger von Kreta
- Vorstoß zum Ladoga-See
- Kampf in Bessarabien und in der Ukraine
- Panzer stoßen am Dnjepr vor
- Ueber Minsk hinaus nach Smolensk
- Deutsche Jäger im Angriff — Oberstleutnant Mölders von erfolgreichem Feindflug zurück
- Der Sturm auf die Stalin-Linie

Eintrittspreis . . . : RM. —.40
Kinder u. Militär . . : RM. —.20
Ufa-Theater und Capitol

Mit der stromlosen
DAUERWELLE
mehr Urlaubsfreude!
Salon Mungenast
Karlsruhe, Amalienstraße 11. Ruf 8456
(zwischen Karl- und Herrenstraße) 45012

Metzgerei zur
Stadt Pforzheim
wieder geöffnet!
OTTO MERKLE UND FRAU

Kinder-Stubenwagen

billig bei
A. Jörg, Khe.
Amalienstr. 59
neb. Autohs. Opel

Maler- und Tapezierarbeit
übern. fortwährend. Angebote unt. 15334 an Führ.-Verl. Khe.

Wer nimmt alte
Dame 4 Wochen in Pension?
Roeloffen, Westendstr. 64, Tel. 8399. Khe. (15273

DAS SPEZIALHAUS FÜR ALLE
Willy Brohm
BETTEN · GARDINEN · TEPPICHE · MÖBEL

MÖBEL Karlsruhe Wilhelmstr. 57 | **BETTEN UND GARDINEN** Karlsruhe Am Werderplatz | **BETTEN UND GARDINEN** Heidelberg Hauptstraße 80 | **BETTEN** Karlsruhe Kaiserstr. 86

Beleuchtungskörper Elektrogeräte
finden Sie im
Elektro Fachgeschäft
van Kaick jun.
Amalienstr. 25
Hinter der Hauptpost
Tel. 1207

Amtliche Anzeigen

(7) 4 1/2 % Heidelberger Stadt-Anleihe vom Jahre 1926.

Bei der Auslosung von Schuldverschreibungen am 16. Juli 1941 sind für den 1. September 1941 folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A über je 5000.— RM

80 81 82 316 317 318 319 320 321 335 413

Buchstabe B über je 1000.— RM

17 38 39 40 41 42 47 48 99 106 108
132 404 418 446 489 500 535 673 760 770 803
805 913 1012 1036 1037 1038 1039 1162 1193 1196 1207

Buchstabe C über je 500.— RM

6 15 16 17 23 31 32 33 34 35 36
37 38 39 40 56 64 65 66 82 83 84
89 90 91 104 105 107 108 109 110 112 135
140 144 145 146 167 171 172 186 188 189 197
200 204 205 206 207 208 209 210 211 222 224
233 234 235 236 237 242 402 406 407 415 416
417 426 444 460 465 466 467 468 469 503 504
505 506 507 508 519 520 521 522 523 530 552
598 601 603 614 615 621 648 659 680 701 704
705 706 707 711 712 713 714 715 716 717 719
723 746 747 750 765 772 781 792 793 794 795
796 797 798 814 818 825 864 908 910 916 928
929 1034 1039 1040 1041 1042 1068 1069 1072 1081 1082
1089 1090 1091 1092 1100 1125 1126 1136 1137 1146 1147
1148 1149 1156 1158 1164 1174 1175 1190 1191 1196 1197
1199 1200 1204 1205 1215 1245 1255 1301 1302 1303 1304
1329 1364 1365 1391 1395 1396 1397 1398 1462 1480 1483
1498

Buchstabe D über je 100.— RM

1 7 8 11 16 17 18 21 22 30 32
45 46 47 48 71 83 84 85 88 105 109
119 120 121 122 123 124 125 126 137 169 186
206 207 208 209 210 235 239 242 274 276 287
288 289 290 291 292 294 297 298 299 304 312
313 314 320 324 325 326 327 328 329 345 350
354 355 360 361 363 364 392 408 420 438 447
448 449 453 457 460 461 462 463 465 479 480
481 493 496 497 498 511 526 530 533 588 590
592 593 597 598 599 603 610 611 616 617 629
655 692 697 698 706 707 710 711 719 729 730
731 748 753 757 758 759 760 761 762 763 767
770 771 774 777 778 780 783 811 814 815 816
827 835 836 837 838 839 840 841 853 854 855
856 857 884 885 886 892 917 926 927 934 935
957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 978
1002 1004 1005 1006 1007 1010 1020 1021 1032 1033 1036
1038 1040 1050 1056 1058 1064 1065 1077 1078 1092 1102
1103 1104 1107 1108 1131 1135 1139 1142 1149 1157 1159
1160 1161 1171 1172 1174 1175 1201 1202 1214 1216 1220
1222 1225 1232 1244 1274 1275 1280 1281 1282 1283 1295
1297 1298 1299 1306 1307 1308 1309 1323 1327 1328 1330
1346 1356 1366 1368 1369 1370 1376 1377 1378 1384 1410
1411 1412 1414 1415 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476
1477 1500

Das Verzeichnis der ausgelosten Nummern wird im Rathaus Heidelberg und an der Frankfurter Börse öffentlich angeschlagen, sowie bei den Einlösungsstellen zu jedermanns Einsicht ausgelegt. (43436)

Heidelberg, den 16. Juli 1941.
Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg.

Karlsruhe

Rattenbekämpfung

Nach Feststellung der Ortsbauernschaft hat die Rattenplage in Rintheim überhand genommen. Im Interesse der allgemeinen Ordnung innerhalb dieses Baugebiets sowie zur Sicherung der Ernte geht hiermit an sämtliche Eigentümer und Nutzungsberechtigte von Grundstücken im Stadtteil Rintheim gemäß § 2 der Verordnung des Bad. Ministers des Innern über Vertilgung von Ratten vom 12. 7. 1937 i. d. F. der Verordnung vom 10. 6. 1938 G.u.V. Bl. S. 49) folgende

Anordnung:

Sämtliche Eigentümer und Nutzungsberechtigte von Grundstücken, die im Stadtteil Rintheim gelegen sind, haben in der Zeit vom 1. bis 4. 8. 1941 gemeinsam alle erforderlichen Maßnahmen zur Rattenvertilgung zu ergreifen. Hierzu haben sie erstmals am Freitag, den 1. August d. J. Rattenbekämpfungsmittel auszulegen. Diese sind in den hiesigen Drogerien oder bei Schädlingsbekämpfungsfirmen zu erhalten. Die Vertilgungsmittel müssen bis zum 4. August 1941 liegen bleiben und sind gegebenenfalls bis zu diesem Zeitpunkt zu ergänzen.

Die ordnungsgemäßen Ausführungen dieser angeordneten Maßnahmen werden überwacht. Soweit die Rattenbekämpfungsmaßnahmen nicht durch eine Schädlingsbekämpfungsfirma (Kammerjäger) durchgeführt werden, dürfen als Bekämpfungsmittel nur Meerzwiebelfabrikate verwendet werden.

Die Kosten tragen die Hauseigentümer bzw. Nutzungsberechtigten selbst. Falls die Durchführung dieser Maßnahmen unterlassen wird, ist die Stadt berechtigt, die Maßnahmen auf Kosten des Eigentümers oder Nutzungsberechtigten zu treffen. (43445)

Karlsruhe, den 23. Juli 1941.
Der Oberbürgermeister.

K'he-Durlach

Veränderung. Zu Firma Hans Kirchmayer, Hakifabrik in Berghausen (A 3. 91) eingetragen: Die Niederlassung ist nach Grötzingen verlegt. (45058)

Karlsruhe-Durlach, 18. Juli 1941.
Amtsgericht.

Ettlingen

Bekanntmachung.

Die Feststellung von Bau- und Straßenfluchten für das von der Goethe-, Schleinkofer-, Eisenbahn- und Rastatter Straße umschlossene Baugebiet der Gemarkung Ettlingen.

Der Landrat Karlsruhe hat auf Grund des § 27 Abs. 2 des Gesetzes über die Landkreisselbstverwaltung in Baden vom 24. Juni 1939 auf Antrag der Stadt Ettlingen gemäß § 3 des Ortsstraßengesetzes die Bau- und Straßenfluchten für das von der Goethe-, Schleinkofer-, Eisenbahn- und Rastatter Straße umschlossene Baugebiet nach den Plänen vom 30. August 1939 / 27. Dezember 1939 festgestellt und gleichzeitig die durch die Bezirksratsentschließung des ehemaligen Bezirksamts Ettlingen vom 12. 12. 1890 festgestellten Bau- und Straßenfluchten auf der nördlichen und südlichen Seite der Goethestraße aufgehoben.

Die Einsicht des festgestellten Ortsstraßenplanes ist jedermann gebührenfrei gestattet. (43449)

Ettlingen, den 19. Juli 1941.
Der Bürgermeister.

Wegen Betriebsferien
vom 4. August bis 16. August
geschlossen
Radio König
Kaiserstraße 120 Telefon 2141

Handelsregister

Amtsgericht Ettlingen, den 21. 7. 41.
Neueintragung.

A O.Z. 87. Ziegler, Elektromaschinenbau, Inhaber Dr. Eugen Kranter, Diplom-Ingenieur in Ettlingen. Der Sitz der Firma wurde von Frankfurt a. M. nach Ettlingen verlegt. (43280)

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag B 3 Nr. 13 Firma Elektra-Lack-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lack- und Farbenfabrik in Bruchsal. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. Juni 1941 ist der Gesellschaftsvertrag geändert bzw. neu gefaßt und die Vertretungsbefugnis wie folgt geändert: Falls die Gesellschaft mehrere Geschäftsführer hat, erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. (43397

Bruchsal, den 18. Juli 1941.
Amtsgericht. I.

Bekanntmachung.

Der Sitz des Grundbuchamts Weiher wurde am 22. Juli 1941 nach Bruchsal verlegt. (43443)

Bruchsal, den 23. Juli 1941.
Notariat III.

Kehl

Handelsregister B II, 22. Amtsgericht Kehl, Kehl, den 18. Juli 1941. Firma Michael Kaufmann Söhne, Aktiengesellschaft in Kehl. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen. (43377)

Handelsregister B Bd. I O3. 59. Amtsgericht Kehl. Kehl, den 21. Juli 1941. — Firma „Kehler Güterfernverkehrs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Kehl". Die Firma ist durch Umwandlung in eine Einzelfirma nach dem Gesetz vom 5. Juli 1934 — RGBl. I S. 569 ff. — erloschen. Das Unternehmen wird unter der Einzelfirma „Otto Schmidt Freiburg i. Br.", Hauptniederlassung in Freiburg mit Zweigniederlassungen in Kehl, Weil a. Rh. und Straßburg weitergeführt. Die Gläubiger der umgewandelten Firma werden darauf hingewiesen; daß sie binnen 6 Monaten nach dieser Bekanntmachung Sicherheit verlangen können. (45114

Handelsregister B III, 15 u. A 4. 176. Amtsgericht Kehl, Kehl, den 21. Juli 1941 — Firma „Kies-, Schotter- und Edelsplittwerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Freistett" —. Die Firma ist durch Umwandlung in eine Einzelfirma nach dem Gesetz vom 5. Juli 1934 — RGBl. I S. 569 ff. — erloschen. Als Einzelfirma wurde eingetragen: Hermann Peter, Freistett. Inhaber ist: Hermann Peter in Freistett. Die Gläubiger der umgewandelten Firma werden darauf hingewiesen, daß sie binnen 6 Monate nach dieser Bekanntmachung Sicherheit verlangen können. (45115

Pforzheim

Aufgebot

Frau Rosa Gießler Witwe, geb. Braig, in Mochenwangen, hat beantragt, den im Weltkrieg verschollenen Karl Georg Gießler, geb. 10. Jan. 1884 in Freiburg i. Br., Ersatzreservist bei der 2. Kompanie des Füsilier-Regiments 40, zuletzt wohnhaft in Niefern, Amt Pforzheim, für tot zu erklären.

Der Genannte wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermin am Montag, den 3. Nov. 1941, vormittags 11½ Uhr, vor dem Amtsgericht Pforzheim, I. Stock, Zimmer Nr. 1, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen geben können, werden aufgefordert, dies spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht anzuzeigen. (45066)

Amtsgericht Pforzheim.

Verschiedene
kleine Anzeigen

RM. 10.- Tagegeld
im Krankenhaus für monatl. 2 M. Auskunft: Goldschmidt, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Str. 10. (39598

Zeichnungen
für Luftschutzkeller werden sofort und billig gefertigt. Angebote unter U 43 424 an den Führer-Verlag Karlsr.

Männer über 40
erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „SANURSEX". Interessante Broschüre kostenlos durch Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenhall 90.

Seit Jahren
Erfindung DRP.
Schuhe längen und weiten
Schuhbesohlanstalt **F. Seiter**, Karlsruhe Blumenstr. 14

Bohner-Wachs-Em.
geruchlos, vorzügl. Qualität in weiß- farblos, in gelbl. od. rot, hochglanzerzeugend, so lange noch an Lager in 10 Kg. Eimern à Kg. 2.10 Mk. Kaiser, Pforzheim, Großhandl. Postfach 857. (43435)

Die Haarwässer
von Hofapoth. Schaefer, sind glänzend bewährt bei Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut u. Störung des Haarwuchses. (35521
Echtes Arnika-Portugal ½ l 1.- Mk.
Maiengold-Birk. ½ l 1.- Mk.
Brennessel ¼ l 0.75 Mk.
Flaschen mitbringen!
Zu haben: Drog. Carl Roth, Herrenstr.

Lockere Zähne? Empfindl. Zahnfleisch?
Es festigt und hilft: 41879
„P"-Mundwasser
in allen Apotheken. Verlangen Sie Aufklärungsschrift

Krupp-Gespannbinder
L N 5 m. V. 14
gummibereift, Haupt- und Abstellerrad, sofort ab Lager lieferbar. (63507
Leicht, Landmaschinen,
Altenheim bei Offenburg.

Schuppenflechte
Viele Kranke, selbst jahrzehntelange und ich wurden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel geheilt. Fragen Sie an, ich schreibe Ihnen umsonst, wie das Mittel heißt, d. d. Apoth. zu beziehen ist und was mir Geheilte aus Dankbarkeit schreiben.
Plantagenbesitzer
Edwin Müller, Hirschfelde, Sa.
Abt. Heilmittelvertrieb

Lagepläne
für Luftschutzkeller werden nebenher angefertigt. Preis 15 RM. Zuschr. unter 15422 an Führer-Verlag Khe.

Kapitalien

Darlehen
an Festangestellte mit sicherem Eink. u. Hausbesitzer, rückzahlbar in monatl. Raten, werden vergeben durch (41891)
Jul. Zimmer, Finanz.,
Karlsruhe, Lenzstr. 11.
Sprechzeit: 17—19 Uhr, außer Samstag. — Rückporto erbeten.

Darlehen
In Beträgen von RM 10 000 bis 100 000 nur gegen I. u. II. Hypothek bei 4 u. 5 % Zins bis 70 % des amtlichen Grundstückswertes zu vergeben. Schriftliche Unterlagen sowie Mietaufstellungen erbeten. Sprechzeit nur Mittwochs. Grundstücks- u. Hypothekenmakler Brückner, Gartenstr. 23, Karlsruhe, Tel. 3669. (43049

Lieferbar sofort gegen Kennziffer!
10 fahrbare Kompressoren
für 2—3,5 cbm Ansaugleistung mit Diesel- und Benzinmotor,
1 neu. Feinhammer u. Werkzeuge
ferner
Kompressorenwerkzeuge

Lieferbar in 14 Tagen gegen Kennziffer!
3 neue Förderbänder
15 m lang, Benzin- bzw. Dieselmotor,
4 neue Wasserwagen
1200 Liter Inhalt,
4 neue Wohnwagen
4 und 8 m lang,
1 neue Straßenwalze
mit Dieselmotor, 10—12 t mit Aufreißer

Lieferbar in 6 Wochen!
4 neue Betonmischer
250 und 500 Liter Inhalt, mit Dieselmotor,
2 fahrbare Steinbrecher
mit Dieselmotor u. Sortiertrommel, Stundenleistung 4—8 cbm,
6 fahrbare Dieselmotorpumpen
(Kreisel), 150 mm Anschlußweite,

Ferner liefern wir, teils sofort, teils kurzfrist. Schienen, Gleise, Weichen, Drehscheiben, Radsätze, Kleineisenzeug sowie alle Feldbahnmaterialien. (45106)

Feldbahnfabrik Bischoff K.-G.
Karlsruhe a. Rh.
Karl-Friedrichstr. 26 Fernsprecher 5124

Unsere Geschäftsräume bleiben wegen
Betriebsferien
vom Montag, den 4. August, bis einschl. 16. August 1941
geschlossen!
Himmelheber u. Vier
Kaiserstraße 181

Gleichbleibend edel und schnittfreudig
HERSTELLER
SOLINGER METALLWAREN-FABRIK
STÖCKER & CO. SOLINGEN

Eigenheimfinanzierung
(auch Hauskauf, Instandsetzung, Umbau usw.) mit 2. Hypothek zu nur 4,8 % Zinsen durch **steuerbegünstigtes Bausparen!**
Kostenlose Vermittlung auch der I. Hypothek. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Aufklärungsschrift 557 über die neuen Bausparbedingungen von der
Bausparkasse Deutsche Baugemeinschaft A.-G.
Leipzig C 1, Georgiring 8 b
Sofortige Zwischenfinanzierung bei 30 % Eigenkapital in geeigneten Fällen möglich.
DBG
27.7.

Größere Metallwarenfabrik benötigt viele
dringende Werkzeuge
die ganz erstklassig hergestellt sein müssen und für das Ausstanzen und die Verformung komplizierter Blechteile bis 1 mm Stärke bestimmt sind.
Größere Werkstätten
können laufend ganze Serien in Auftrag erhalten.
Meister
die allein oder mit nur wenigen Gehilfen arbeiten, beabsichtigen wir auf kurze oder längere Zeit gegen eine Vergütung einzusetzen, die voll befriedigen wird. (F43229)
Ausführliche Zuschriften erbeten unter S. F. 2274 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.